Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 24. Januar 1905.—3 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 19

Angst in St. Petersburg!

Viele schicken ihre Frauen und Kinder nach anderen Städten.

Heute, soweit bekannt, Ruhe daselbst.

Ladenplünderungen und Sachzerstörungen in vergangener Nacht.

Ausdehnung des Streiks in St. Petersburg, Moskau, Wilna u. s. w.—Amtlich die Zahl der Opfer vom Sonntag auf 96 Todte, 333 Verwundete angegeben.—„Zu den Waffen! Nieder mit Zar, Großfürsten" u. s. w. rufen die Sozialisten.—Angebliche provisorische Regierung.—Anwälte nehmen für Streiker Stellung.

St. Petersburg, 24. Jan. (11 Uhr Vormittags:) Die Nacht verstrich ruhig.

Man bemerkte heute Vormittag keine Zeichen ungewöhnlicher Aufregung, obwohl Tausende von Arbeitern durch die Straßen schlendern.

Eine Anzahl Regierungsdrucker nahm heute früh die Arbeit wieder auf.

Moskau, 24. Jan. (11:15 Uhr Vormittags:) Der Streik greift auch hier rasch um sich. In allen Druckereigeschäften ist der Betrieb eingestellt. Morgen werden keine Zeitungen ausgegeben.

Bis jetzt ist es zu keinen Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, so große Aufregung die St. Petersburger Ereignisse hier auch hervorgerufen haben.

Angestellte der Bahruschin'schen, der Michailow'schen, der Linder'schen und der Schraeder'schen Fabrik haben sich dem Streik angeschlossen.

Die streikenden Angestellten der Gerbereien verhalten sich ruhig.

Auf Befehl der Polizei wurden alle Waffen aus den Auslagefenstern der Büchsenschmiede weggenommen; die meisten dieser haben ihre Geschäfte geschlossen.

London, 24. Jan. Eine St. Petersburger Depesche an eine hiesige Neuigkeitsagentur, datirt von 12:21 Uhr Nachmittags, meldet:

Schaaren von Streikern konzentriren sich wiederum am Newsky Prospekt.

Die Lage ist eine dermaßen gespannte, daß viele Bewohner von St. Petersburg ihre Frauen und Kinder nach Helsingfors und anderen Plätzen behufs größerer Sicherheit senden.

In einer Versammlung von 350 Anwälten und Sachwaltern wurde eine Resolution angenommen, worin sie sich solidarisch mit den Streikern erklären und gegen das Vorgehen der Regierung, welche das Blutvergießen provozirt habe, Protest erheben, ferner, es ablehnen, in den Gerichtshöfen zu plädiren, und eine Subskription „zur Unterstützung der Propaganda" eröffnen.

St. Petersburg, 24. Jan. Halb 3 Uhr Nachm.) Noch immer herrscht hier Ruhe, aber die Situation ist im höchsten Grade gespannt!

Unruhen haben in Moskau begonnen, wo die Reihen der Streiker fort und fort Zuwachs erhalten.

Es sind noch mehr Truppen hierher gebracht worden!

London, 24. Jan. Spezialdepeschen aus St. Petersburg sprechen bereits davon, daß im Stillen eine provisorische Regierung gebildet worden sei, und Rüstungen zum Sturz der Zarenregierung getroffen würden. Die betreffenden Angaben sind noch mit Vorsicht aufzunehmen, — ebenso wie die Angabe, daß am Montag gegen einige Truppenabtheilungen in St. Petersburg Dynamitbomben geschleudert, und mehrere Leute getödtet worden seien.

Moskau, 24. Jan. Die Zahl der Streiker dahier betrug heute Mittag rund 10,000 Mann.

Eine Schaar Streiker drang Mittags in die Anlage der Firma Hopper und zwang 500 Mann, sich dem Streik anzuschließen. Gleichzeitig wurden Fabriken und sonstige Geschäftsanlagen in den Distrikten, welche an die Danilowstraße grenzen, geschlossen.

Kowno, Rußland, 24. Jan. In sämmtlichen Fabriken und Eisenbahnwerkstätten dahier ist der Betrieb eingestellt.

(Auch in Wilna soll ein weitverbreiteter Streik bestehen.)

London, 24. Jan. Eine der vielen Spezialmeldungen aus Rußland will gar wissen, daß der Zar und andere Mitglieder seiner Familie bereits flüchtig seien! Sie ist indeß, wie viele andere sensationelle Meldungen, noch unbestätigt.

Breslau, Schlesien, 24. Jan. Spezialtelegramme aus Radom, in Europäisch-Rußland, besagen, daß auch diese Stadt sich in Belagerungszustand befindet, und alle Straßen von Militär abpatrouillirt werden. Gelegentlich feuert dieses auf das Volk, und das Feuer wird erwidert,—dabei sind schon 3 Offiziere getödtet worden.

Auch soll dort das Volk mehrere Gebäude mit Dynamit in die Luft gesprengt haben!

St. Petersburg, 24. Jan. Um 4 Uhr Nachmittags zogen Kosaken, während sie einen Haufen Streiker auseinandertrieben, ihre Säbel und verwundeten mehrere Personen.

In den Werken der Belgischen Elektrizitätsgesellschaft, welche den größten Theil der elektrischen Beleuchtung für St. Petersburg liefert, wurde ebenfalls die Arbeit eingestellt.

St. Petersburg, 24. Jan. Folgendes ist eine amtliche Darstellung der gestrigen Ereignisse dahier:

„Es fanden während des Montags keine Zusammenstöße zwischen den Aufrührern und den Truppen statt. Die Abtheilungen Soldaten hatten es nicht nöthig, von ihren Waffen Gebrauch zu machen, da die Volksmengen sich zerstreuten, sobald die Truppen erschienen.

Im Laufe des Tages wurde ein Versuch gemacht, den Gostinny-Dvor-Markt anzugreifen; doch wurde dieser Versuch abgewiesen.

Arbeiter der elektrischen Stationen schlossen sich am Abend den Streikern an. Alsdann begannen einige Gruppen, die Dunkelheit benutzend, Fenster an den Läden zu zerschmettern; doch wurde allenthalben rasch die Ordnung wiederhergestellt.

Niemand wurde am Montag getödtet oder verwundet.

Die genaue Zahl der Getödteten am Sonntag betrug 96, die der Verwundeten 333; in den Ambulanzstationen wurden 53 Verwundete behandelt."

London, 24. Jan. Am Eingang des russischen Botschafteramtes dahier wurde gegen 2 Uhr Morgens eine große Messingplatte weggerissen, resp. mit einem Instrument losgezwängt. Ein Extrakonstabler, welcher dort Dienst that, sah zwar den Akt, konnte jedoch den Thäter nicht mehr ergreifen. Es herrscht übrigens die Meinung vor, daß es sich hier nur um eine gewöhnliche Diebsthat handle.

Washington, D. K., 24. Jan. Das Staatsdepartement hat jetzt vom amerikanischen Botschafter in St. Petersburg, McCormick, eine Kabeldepesche von mehreren Hundert Worten erhalten, worin die neuerlichen Vorgänge und Verhältnisse in jener Stadt zusammengefaßt werden. Die Angaben dieser Depesche unterscheiden sich nicht wesentlich von denjenigen der Assozirten Presse.

(Später:) Es traf noch eine ergänzende Depesche vom Botschafter McCormick ein. Der Inhalt wird noch zurückgehalten. Doch heißt es, daß sie lediglich Angaben über die Zahl der Opfer und einige Meinungsäußerungen enthalte.

St. Petersburg, 24. Jan. Die Stadt hatte heute ein weniger kriegerisches Aussehen, als gestern. Allenthalben waren die Truppen in Höfe zurückgezogen worden. Nur Vorposten sind draußen geblieben, und kleine Abtheilungen Kosaken patrouilliren die Straßen ab. Die Läden an den Hauptverkehrsstraßen sind meistens geschlossen und verbarrikadirt.

Der Korrespondent der Assozirten Presse fuhr den Newsky-Prospekt hinauf, und er konnte sich im Tageslicht überzeugen, daß der Schaden welche an der Vorderseite von Läden angerichtet wurde, doch beträchtlicher war, als es gestern Nacht den Anschein hatte. Eine große Anzahl Geschäftsräume wurde von dem Pöbelhaufen demolirt, welche besonders Konditoren- und Zuckerbäckergeschäfte angriffen.

Riesige Schaaren Streiker und auch viele Neugierige, ermuthigt durch das milder gewordene Wetter, promenirten während des Vormittags auf den Bürgersteigen. Die Straßenbahnen waren wieder im Betrieb. Bis jetzt ist Alles ruhig.

Der Korrespondent der Assozirten Presse bemerkte auch mehrere Männer, welche Proklamationen vertheilten. Früher scheute sich das Publikum, solche Schriftstücke anzunehmen; jetzt aber greift es begierig nach denselben und hat ihnen den Spitznamen „Lastotschke" (Schwalben) beigelegt, — weil die Schwalben Frühlingsvögel sind, was eine Anspielung auf den Frühling der Revolution sein soll. Der Korrespondent erlangte eine Anzahl dieser Schriftstücke. Dieselbe tragen sämmtlich die Unterschrift: „Die russische sozialdemokratische Arbeiterpartei". Eine dieser Proklamationen, vom 22. Januar datirt, lautet:

„Kameraden! So lange die selbstherrliche Regierung besteht, ist keine Besserung in unserer Lage möglich. Deßhalb schreiben wir immer wieder auf unseren Banner folgende Forderungen:

Sofortige Einstellung des Krieges.

Einberufung eines verfassunggebenden Versammlung von Vertretern des Volkes, welche durch allgemeines, gleiches und direktes Wahlrecht, bei geheimer Abstimmung, erwählt sind.

Aufhebung der Klassen- und Rassen-Privilegien und Beschränkungen.

Unverletzlichkeit der Person und der Behausung.

Freiheit des Gewissens, der Rede, der Presse, der Versammlungen, der Streiks und der politischen Vereinigungen."

In einer anderen, vom 23. Januar datirten Proklamation heißt es:

„Das Proletariat aller Länder ist einig.

Bürger! Ihr habt gestern die bestialische Grausamkeit der autokratischen Regierung gesehen. Ihr saht Hunderte abgeschlachtet, Vertheidiger der Sache der Arbeit. Ihr saht den Tod und hörtet das Stöhnen der verwundeten Frauen und der wehrlosen Kinder. Das Blut und das Hirn der Arbeiter wurde um ihre Köpfe herum gespritzt.

Wer gab den Soldaten die Weisung, ihre Flinten auf die Brust der Arbeiter zu richten und Kugeln auf sie zu feuern? Es war der Zar, die Großfürsten, die Minister, die Generäle, die Edelleute des Hofes! Sie sind die Mörder. Thut sie ab!

Zu den Waffen, Kameraden! Ergreift Besitz von den Zeughäusern und den Waffen an den Depots und in den Geschäften der Büchsenschmiede! Reißt die Gefängnißmauern ein! Befreit die Vertheidiger der Freiheit! Zerstört die Polizei- und die Gendarmeriewachen und alle Regierungs- und Staatsgebäude!

Wir müssen den Kaiser und die Regierung stürzen, und wir müssen unsere eigene Regierung haben.

Hoch die Revolution!

Hoch die verfassunggebende Versammlung der Vertreter des Volkes!"

Eine dritte Proklamation ermahnt das Volk, keine Zerstörung von Privateigenthum zu versuchen.

Berlin, 24. Jan. Die Börse glaubt anscheinend nicht an demnächstige ernste Erschütterungen in Rußland. Heute waren die Preise in allen Abtheilungen fester, und die russischen Fonds standen wieder um drei Viertel höher.

Paris, 24. Jan. Die Studenten des Lateinischen Viertels, zu denen auch eine Anzahl Russen gehört, hielten heute eine Versammlung in Sympathie mit den St. Petersburger Streikern ab und versuchten eine Kundgebung. Die Polizei sprengte die Versammlung. Es passirte nichts Ernstliches dabei.

Wien, 24. Jan. Hier fand gestern Abend eine Arbeiterversammlung statt, um die St. Petersburger Vorgänge zu erörtern, — sowie aber der erste Redner auch nur das Wort St. Petersburg erwähnte, löste der wachthabende Polizeibeamte die Versammlung auf. Dieselbe ging unter beträchtlichem Tumult, jedoch ohne Krawall auseinander.

Triest, 24. Jan. Mehrere Hundert Arbeiter versammelten sich gestern Nacht vor dem russischen Konsulat dahier und schrieen: „Nieder mit dem Zaren! Nieder mit der Tyrannei! Nieder mit dem Absolutismus!" Die Polizei trieb die Menge ohne Schwierigkeit auseinander. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

St. Petersburg, 24. Jan. Anhaltend sind die abenteuerlichsten Gerüchte hier verbreitet. So heißt es u. A. auch, daß ein Volkshaufe auf dem Marsch nach Tsarskoje-Selo sei, um den Zaren zu sehen, wie im Jahre 1789 eine französische Volksmenge nach Versailles marschirte und vom König Ludwig XVI. Brot forderte! Doch ist dieses Gerücht allem Anschein nach völlig grundlos.

Vielfach befürchtet man auch, die Streiker würden versuchen, St. Petersburg die Wasserversorgung abzuschneiden.

In manchen Kreisen ist man geneigt, die jetzigen Wehen Rußlands auf geheime Hetzereien Englands, in Verbindung mit der Anwendung von Geld, zurückzuführen.

Vom Schicksal des Vaters Gopon, des vielgenannten Priesters und bisherigen Streikführers, von dem es hieß, daß er sehr schwer verwundet im Hospital liege, weiß man noch nichts Bestimmtes. Doch hört man aus glaubwürdiger Quelle, daß er neuerdings ein etwas konservativ gehaltenes Schreiben an die Sozialdemokratie gesandt habe.

„Sie haben auf uns gefeuert und uns massakrirt," heißt es in dem Schreiben des Priesters, „aber wir sind nicht besiegt, und der Tag unseres Triumphes ist nahe! Doch verderbt unseren Triumph nicht durch Einzelgewaltthaten! Begnügt Euch damit, die Bildnisse Desjenigen zu zerstören, welcher nicht länger werth ist, unser Kaiser zu sein!"

Diese letzteren Ermahnungen finden indeß nicht die allgemeine Zustimmung der Sozialdemokraten und der Arbeiter, deren viele anscheinend nach Rache dürsten und ihre Führer stürmisch auffordern, Waffen zu vertheilen.

Es verlautet, daß die Revolutionäre eifrig damit beschäftigt seien, Bomben und Höllenmaschinen anzufertigen, um die Post- und Telegraphenämter und sonstiges Regierungseigenthum zu zerstören. Auch wird der baldige Erlaß eines Manifestes der angeblichen provisorischen Regierung angekündigt, deren Politik auf dem Papier schon fix und fertig sein soll.

Schutz der preußischen Grenze.

Eine Garnison soll schon Vorbereitungen treffen!

Breslau, 24. Jan. Aus Beuthen, nahe der polnischen Grenze, kommt die Nachricht, daß die dortige Garnison zu manchen Stunden des Tages und der Nacht plötzlich alarmirt werde, um auf alle Fälle für die Vertheidigung der Grenze bereit zu sein — falls die jetzigen Unruhen in Russischpolen weiter um sich greifen und zu einer Verletzung der Grenze führen sollten.

Zum fern-östlichen Krieg.

Rußland bestellt bei Löwe 500 Geschütze.

Berlin, 24. Jan. Die russische Regierung hat in der Ludwig Löwe'schen Waffenfabrik 500 Maschinengeschütze bestellt, welche so bald, wie möglich, abgeliefert werden sollen.

Tokio, 24. Jan. Das japanische Hauptquartier zu Lientschang, in der Mandschurei, berichtet, daß eine japanische Streitmacht am Montag nordwestlich von Weistzuku etwa eine Kompagnie russischer Kavallerie verdrängt und mehrere Pferde und Waffen erbeutet habe.

Eine andere japanische Abtheilung schlug eine Streitmacht Russen in der Nachbarschaft von Tschangtscheng, wobei die Russen einen Verlust von über 20 Mann hatten. Die Japaner nahmen 5 Offiziere und Gemeine mit ihren Pferden und Waffen gefangen.

Man verfolgt hier die jetzigen inneren Wirren Rußlands mit der größten Spannung!

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 24. Jan. Während der Senat den Etat für Befestigungen erörterte, sprach Teller von Kolorado gegen große Ausgaben für die Befestigung von Inselbesitzungen, welche später doch ihren Bewohnern zurückgegeben werden müßten. Dann erwähnte er die „Garantie für die Sicherheit der Insel San Domingo" und sagte, das bedeute so viel, wie eine Armee dort zu halten, und die Exekutive habe kein Recht, derartige Verpflichtungen zu übernehmen. Schließlich wurde der obige Etat gutgeheißen. Darauf wurde die Staatenrangsvorlage weiterberathen.

Washington, D. K., 24. Jan. Um 2 Uhr heute Nachmittag vereidigte der Bundesrichter Fuller die Senatoren, welche als Anklagegericht gegen den Bundesrichter Swayne fungiren sollen.

Wahrscheinlich wird Senator Platt von Konnektikut der Vorsitz bei dem Amtsenthebungsverfahren überwiesen.

Mrs. Duke verhaftet.

New York, 24. Jan. Die angebliche Abenteurerin, welche den jungen Sohn des Tabakmillionärs Duke heirathete und Bankiers mit Schuldnoten beschwindelt haben soll, ist in einer Geschäftsstube an der Broad Str. in Haft genommen worden, auf Requisitionspapiere von den texanischen Behörden hin.

Irrenasyl brennt!

Milwaukee, 24. Dez. Es trifft die Nachricht hier ein, daß das County-Irrenasyl zu Wauwatosa in Flammen stehe. Von hier aus ist Hilfe abgegangen. Das Asyl enthält etwa 400 Patienten.

Lokalbericht.

Der Mayor spricht.

Tadelt den Stadtrath wegen unverständiger Behinderung des Feuerwehrchefs.

Die Reform auf dem Tanzboden.

Der Mayor drückte sich heute sehr absprechend über die Versuche einiger Stadtrathsmitglieder aus, über den Kopf des Feuerwehrchefs hinweg in das Löschwesen hineinzupfuschen. Daß der verstorbene Chef Swenie die Feuerwehr auf eine so hohe Stufe der Leistungsfähigkeit gebracht, meinte Herr Harrison, sei nur dem Umstande zu danken gewesen, daß man Swenie völlig freie Hand gelassen in seinen Amtsobliegenheiten. Aber wenn der Stadtrath sich in die Verwaltungsgeschäfte einmischen wolle—hindern könne ihn daran Niemand, denn seine Machtbefugnisse seien in dieser Hinsicht ebenso groß, wie die des Mayors.

Auch in Bezug auf die Tanzlokale ließ Herr Harrison sich heute des Näheren aus. Mit einigem guten Willen und etwas praktischem Können, sagte er, sollte es der Polizei nicht allzu schwer fallen, zu verhindern, daß es auf öffentlichen Tanzvergnügungen wüster zugeht, als es mit den Geboten des allgemeinen Anstandes verträglich ist. Die Polizisten sollten ein paar Wochen hindurch Samstags am Tage schlafen, dann in der Nacht aber tüchtig auf dem Posten sein. Die Offiziere, bis hinauf zum Inspektor, sollten sie unterstützen. Falls dann rücksichtslos jede Halle geschlossen würde, in welcher man Orgien feiert, anstatt sich in gesitteter Weise zu unterhalten, falls man nicht dulde, daß auf Veranstaltungen, die lediglich zum Zwecke der Geldmacherei in's Werk gesetzt werden, nach 1 Uhr Nachts noch geistige Getränke ausgeschänkt würden, so könnte das auch nichts schaden. Was die Ausrede anbetreffe, man könnte die Verabfolgung von geistigen Getränken an Minderjährige nicht verhindern, wenn diese minderjährigen Personen sich in der Gesellschaft von ihren Eltern befinden, so sei dieselbe nicht viel werth. Es falle keinem vernünftigen Menschen ein, Familien zu belästigen, die sich am Biertische wohlfühlen. Was aber nicht geduldet werden dürfe, sei, daß halbwüchsige Buben und Mädels die Schanktische belagert halten und sich dort toll und voll trinken, was leider an gar zu vielen Plätzen und gar zu häufig vorkomme, ohne daß die Polizei sich bisher eingemischt hätte. Da solle und müsse Wandel geschaffen werden.

Vor drei Wochen beantragte die Stadt bekanntlich, daß die Chicago Telephone Gesellschaft gerichtlich angewiesen werde, eine ehrliche Rechnungsablage über ihre Einnahmen und Ausgaben während der letzten sechs Monate des Jahres 1904 zu unterbreiten und der Stadt eine Abgabe von drei Prozent der Roheinnahmen des Betriebes innerhalb der gegenwärtigen Stadtgrenzen zu entrichten. Begründet war dies Gesuch damit, daß die Gesellschaft, um sich um diese Abgabe zu drücken, der Stadt gefälschte Rechnungsausweise unterbreitet habe. Heute nun begaben sich die Vertreter der Telephongesellschaft zu Richter Windes, um zu beantragen, daß jener Theil der Klageschrift aus den Gerichtsakten gestrichen werde, welcher sich auf die angeblich gefälschten Rechnungsausweise bezieht, mit anderen Worten, die Beamten der Gesellschaft sollten von der Anklage entlastet werden, sich in ihren Verhandlungen mit der Stadt über die Abgabe des Betruges schuldig gemacht zu haben. Zu ihrem großen Erstaunen hörten sie den Hilfskorporationsanwalt Hoyne vor Richter Windes den Antrag stellen, ein Zahlungsurtheil zugunsten der Stadt gegen die Telephongesellschaft zu erlassen, weil diese keine genügend begründete Einwandschrift auf die Klage eingereicht habe.

Polizeichef O'Neill hat den Polizisten Alvin B. Miller von der Harrison Str.-Bezirkswache auf drei Tage seines Amtes enthoben, weil er, obwohl er darum wußte, nicht eingeschritten war, als im Paris Cafe, Wabash Ave. und Mildredge Ct., auch noch 1 Uhr des Nachts geistige Getränke verkauft wurden. Gleichzeitig empfahl der Polizeichef dem Bürgermeister, dem Besitzer jenes Lokals die Lizens zu entziehen.

Freigesprochen.

John Spieß, Emil Lippert, John Noll und Hugo Pfeuffer, die auf Betreiben der „Heusner Baking Co." wegen angeblicher Verschwörung zur Schädigung von deren Geschäftsbetrieb kriminalgerichtlich prozessirt worden sind, wurden heute von den Geschworenen freigesprochen. Die Genannten sind Mitglieder der Bäcker-Union Nr. 2, und das gerichtliche Vorgehen gegen sie war eine Folge des Kampfes dieser Arbeiter-Organisation gegen die Heusner'sche Bäckerei, deren Inhaber es abgelehnt haben, auf die Arbeitsbedingungen einzugehen, welche im vergangenen Frühjahr von der Union aufgestellt wurden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Philadelphia: Friesland von Liverpool. (Unter den Passagieren waren 550 Russen.)

Stadtgerichte.

Reform der niederen Rechtspflege angebahnt.

Die Vorlage ist da.

Vom Entwurfs-Ausschuß der „Charter-Convention" ausgearbeitet. — Ist heute in beiden Häusern der Legislatur eingereicht worden. — Auszug des Inhalts.

Wie aus Springfield gemeldet wird, hat daselbst der Sprecher des Abgeordnetenhauses heute Vormittag die Zusammensetzung des Charter-Ausschusses bekannt gegeben. Der Abgeordnete Pendarvis von hier ist zum Vorsitzer desselben ernannt. Herr Pendarvis nun und Vorsitzer Haas von dem zuständigen Ausschuß des Oberhauses haben sofort gleichzeitig, in beiden Häusern, den Entwurf für ein Gesetz eingereicht, nach welchem die niedere Rechtspflege in Chicago umgemodelt werden soll. Dieser Entwurf ist von dem Spezial-Ausschuß ausgearbeitet, welcher zu dem Zwecke von der „Charter-Convention" ernannt worden ist und der besteht aus den Herren Bernhard A. Eckart, Murray F. Tuley, John B. Wilson, John S. Miller, B. E. Sunny und Carter H. Harrison.

Der Inhalt der Vorlage folgt nachstehend in einem kurzen Auszuge:

An die Stelle der Polizei- und der Friedensgerichte treten vom 1. Montag im Juli 1906 an Common Pleas- und Stadtgerichte. Für dieselben sind am ersten Montag im Juni des genannten Jahres ein Gerichtspräsident und fünfundzwanzig Richter zu wählen, die mindestens 30 Jahre alt sein und vor ihrer Erwählung entweder fünf Jahre lang als Anwälte praktizirt oder für dieselbe Zeitdauer einen gerichtlichen Posten bekleidet haben müssen. Das Jahresgehalt des Gerichtspräsidenten soll $7,500, das der übrigen Richter $6,000 betragen und ist aus der Stadtkasse zu bezahlen. Der Amtstermin der Common Pleas-Richter soll zunächst drei Jahre, von der zweiten Wahl an aber sechs Jahre betragen und, falls das nicht zulässig sein sollte, vier Jahre. Aus dem Kollegium der Common Pleas-Richter sind, vom Präsidenten, die Vorsitzer für fünf Stadtgerichte auszuwählen, welche die Befugnisse der bisherigen Polizeigerichte übernehmen. Die übrigen Common Pleas-Richter treten an die Stelle der Friedensrichter der Stadt, während die Thätigkeit der sonst noch im County vorhandenen Friedensrichter sich fortan auf das Gebiet außerhalb der Stadtgrenzen beschränkt.

Das Richterkollegium erwählt einen Kanzleivorsteher (Clerk) und einen Büttel (Bailiff) mit je $5,000 Jahresgehalt. Hilfskanzlisten und Hilfsbüttel, jene mit nicht mehr als $1,500, diese mit nicht mehr als $1,200 Jahresgehalt, sind in ausreichender Zahl gemäß den Bestimmungen der städtischen Zivildienst-Ordnung anzustellen. Entlassen können dieselben werden, sofern das Richterkollegium einen entsprechenden Antrag mit Zweidrittelmehrheit annimmt.

Vor den Common Pleas- und Stadtgerichten sind alle Klagesachen und Kriminalfälle zu verhandeln, welche jetzt vor Polizei- und Friedensgerichten verhandelt zu werden pflegen, mit dem Unterschiede jedoch, daß die Zuständigkeit der Common Pleas-Gerichte sich auf Rechtsstreitigkeiten erstrecken soll, bei denen der Werth des Streitobjektes $500 nicht übersteigt. Bei Anhängigmachung von Zivilklagen ist von dem Kläger eine Gebühr von $6 zu erlegen, auf welche der Richter aber Verzicht leisten kann, falls die Verhältnisse des Klägers das rechtfertinenverfahren, so hat sie auch für die Arbeit, welche er dem Gerichtshof verursacht, gleich von vornherein $3 Kosten in Anrechnung gebracht. Verlangt eine von den Parteien ein Geschworenenverfahren, so hat sie auch für die Kosten desselben zu zahlen. Die Geschworenen sind von der Geschworenenkommission der Countyverwaltung zu stellen. Die als Sieger aus Prozessen vor den Common Pleas-Gerichten hervorgehende Partei kann von der geschlagenen $25 als Advokatengebühren verlangen; vor den Stadtgerichten werden der siegreichen Partei $5 Advokatenkosten zugestanden und 5 Prozent von dem, was sie von der Gegenpartei mehr als $50 herausschlägt. Die Gebühr für die Anhängigmachung von Klagen vor den Stadtgerichten beträgt $2.

Die Common Pleas-Gerichte müssen täglich mindestens 6 Stunden lang in Sitzung sein und eines von den Stadtgerichten von Morgens acht bis Abends zehn Uhr. Ist kein Richter zu erreichen, so sind auch Polizeibeamte, vom Sergeanten aufwärts, dazu berechtigt, Personen, die wegen minderer Vergehen in Haft genommen worden sind, gegen Bürgschaft auf freien Fuß zu setzen. Am Schluß jeden Monats haben die Richter dem Präsidenten des Kollegiums schriftlich über ihre Thätigkeit zu berichten, und in den monatlichen Sitzungen des Kollegiums sind die vorhandenen Klagesachen an die verschiedenen Gerichtshöfe zu vertheilen. Zivilklagen gegen Privatpersonen müssen in dem Gerichtshofe des Bezirkes anhängig gemacht werden, in welchem der Verklagte wohnt; Korporationen dürfen nur in dem Bezirk verklagt werden, in dem sich ihre Geschäftsstelle befindet, oder der zu belangende Vertreter der Gesellschaft seinen Wohnsitz hat. Klagen gegen die Stadt Chicago dürfen nur bei dem Stadtgericht Nr. 1 eingereicht werden.

Die Common Pleas- und Stadtrichter sind verpflichtet, die amtliche Thätigkeit der Angestellten ihres Gerichtshofes zu überwachen. Weder den Richtern noch den anderen Gerichtsbeamten ist es erlaubt, außer den vorgeschriebenen Gebühren Geld oder Geldeswerth von Klägern oder Verklagten zu verlangen, oder anzunehmen, auch sollen sie keine Eisenbahnpässe oder sonstige Vergünstigungen von Eisenbahn- oder anderen Verkehrs-Gesellschaften annehmen. Personen, die sich um Richterkandidaturen bewerben, ist es untersagt, zu diesem Zwecke Geld oder Geldeswerth auszugeben, oder auf diese Weise die Anwärterschaft anderer Bewerber zu fördern.

Appellationsinstanz gegen Urtheile der Common Pleas-Gerichte ist in Kriminalfällen das Staats-Obergericht, in Zivilklagen der Appellhof von Cook County. Cook County hat auch die Gerichtslokale für die Common Pleas-Gerichte zu stellen. Sollte sich die Zahl der Richter jeweils als unzureichend erweisen, so steht es dem Stadtrath von Chicago frei, die Richterstellen zu vermehren, doch nicht um mehr als sechs zu einer gegebenen Zeit. Vakante Richterstellen sind durch Neuwahl zu besetzen, falls die Vakanz länger als ein Jahr dauern würde; ist sie von kürzerer Dauer, so erfolgt die Neubesetzung der Stelle durch den Gouverneur.

Lechzte nach Blut.

John Szaloj, von Whiting, Ind., schoß drei Personen nieder.

Machte dann einen Selbstmordversuch.

Um blutige Rache für eine ihm vermeintlich zugefügte Unbill zu nehmen, drang heute früh der 37jährige John Szalozi gewaltsam in die Wohnung von Michael Szilzozy, Whiting, Ind., bei dem er früher gewohnt und gespeist hatte, und schoß drei Personen nieder, worauf er einen Selbstmordversuch machte.

Seine Opfer sind:

Michael Szilzozy, 39 Jahre alt; Lunge und linker Ellbogen von Kugeln durchbohrt.—Presbyterianer-Hospital. Zustand hoffnungslos.

Charles Drosz; linker Arm und Lunge von einer Kugel durchbohrt.—Presbyterianer-Hospital.

Frau Elisabeth Szilzozy, 39 Jahre alt; Lunge von einer Kugel durchbohrt.—Presbyterianer-Hospital.

Der Mordbube jagte sich eine Kugel in den Mund und zerschmetterte sich das Kinn. Er liegt in hoffnungslosem Zustande in Dr. Putnam's Sprechzimmer in Whiting darnieder.

Wie verlautet, gerieth er mit seinem Herbergsvater über die Bezahlung der Kost- und Wohnungsrechnung in Streitigkeiten, bequemte sich aber schließlich dazu, $100 zu zahlen, wogegen Szilzozy sich verpflichtete, keine weiteren Forderungen geltend zu machen.

Frau Szilzozy soll ihn ausgezankt haben. Mit Wuth im Herzen und Drohungen ausstoßend, entfernte er sich.

Während der Nacht verbarg er sich in dem Erdgeschoß. Heute früh klopfte er Einlaß begehrend an die Hinterthür. Als man ihm nicht öffnete, sprengte er die Thür, knallte Frau Szilzozy, dann Drosz und zuletzt seinen früheren Herbergsvater nieder, stürmte dann hinaus, ließ die Waffe und jagte sich selbst drei Kugeln in den Kopf.

Seine Opfer wurden, nachdem Dr. Putnam sie verbunden hatte, per Bahn nach Chicago geschafft und im Presbyterianer-Hospital untergebracht. Er war nicht transportfähig.

Uebel zugerichtet.

Ein gewisser John Dunphy wurde heute früh angeblich von einem gewissen Frank Merry aus dem Hotel Nr. 397 State Straße so unzart an die frische Luft gesetzt, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er liegt zur Zeit in bedenklichem Zustande im County-Hospital darnieder. Die Polizei fahndet auf Merry.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Mittwoch; strenge kalte Welle. Mindesttemperatur heute Abend 10 Grad unter Null, lebhafter bis starker Nordwestwind.

Illinois: Schön heute Abend und Mittwoch; heute Abend viel kälter, kalte Welle im südlichen und äußersten östlichen Theil. Lebhafter Nordwestwind.

Indiana: Schön heute Abend und Mittwoch; strenge kalte Welle, lebhafter Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und Mittwoch, ausgenommen Schneegestöber im westlichen Theil; viel kälter, kalte Welle im östlichen Theil. Starker Nordwestwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Mittwoch; heute Abend viel kälter, kalte Welle im äußersten östlichen Theil. Lebhafter bis starker Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Mittag bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 21 Grad; Nachts 12 Uhr 15 Grad; Morgens 6 Uhr 12 Grad; Mittags 12 Uhr 3 Grad.

Sachsenschädel.

Roman von Walther Schulte vom Brühl.

(3. Fortsetzung.)

„Er hat nicht halb so viel Land wie wir, des bin ich sicher," sagte Henrich.

„Aber der drauf sitzt, ist ein rechter Freibauer. Und Freibauern sind die Brüggemanns von uralters her, Bur und Edeling in einem, mein Sohn. Respekt vor Brüggemanns Hof!"

„Glaubst Du etwa, daß wir auf unserm Hof von Knechten abstammen?" frug Henrich hochfahrend. „Freibauern- und Edelingsblut ist auch in meinen Adern, wenn's darauf ankommt."

„Bis es Deinen Vorfahren und Anderen auf ihren Höfen nich mehr paßte, Pferd und reisigen Knecht zum Heerbann zu stellen und sonstige lästige, politische Pflichten zu üben. Haha, da hat Euch der nächstbeste Junker die Last freundlich abgenommen. Unter die Flügel seid ihr den Adligen gekrochen, wie die Küken unter die Henne, und dafür wurde Euch dann der Hof behandet und gelehnt, der vordem Euer freies Eigenthum war. Und brauchtet Ihr nicht Sattel und Knecht mehr zu stellen, so mußtet Ihr andere Lasten auf Euch nehmen an allerhand Gefällen. Und nun kannst Du alle Jahr mit einem großen Wagen voll auf den Edelhof fahren und 'ne Reverenz machen, und wenn Du Deinen Hof antrittst, Deine fünfzig Reichsthaler Behandlungsgebühr zahlen. Der aber da" — und der Pastor deutete nach dem Hof hinüber — „sitzt auf seiner Scholle so trotzig und frei, wie nur Einer, und der springende Wolf, der in einem verwitterten Wappenstein über dem Thor eingemauert ist, der ist genau so gut und alt wie der rothe Balken auf dem gelben Schild Eurer Freiherrn von Bolsewinkel. Und daß das Vieh bissig ist, das hat es schon, wie alte Chroniken wissen, zu Ende des 13. Jahrhunderts bewiesen, als Dortmunder Stadtsöldner den Brüggemanns räuberischer Weise ein Paar Kühe von der Weide trieben. Willste's glauben: Fehde hat der kecke Bur der mächtigen Hansastadt angesagt und hat ihr mit seinen Knechten und seinen Kumpanen derartigen Schaden an den Waarenzügen ihrer Kaufherren zugefügt, daß sie ihm schließlich für sein Vieh reichen Ersatz zahlte. Und so sind sie heut noch, zäh und stark, wie die alten Eichen, die da so knorrig um ihren Hof wachsen, 's sind so recht harte Sachsenschädel."

„Meines Wissens steht das Geschlecht nur noch auf vier Augen," meinte Henrich. „Da ist doch nur noch Jochen Diettrich Brüggemann, der den Hof jetzt hat, und 'ne Schwester, sollt ich meinen."

„Stimmt, das Fräulein — so muß man wohl sagen — Sibylle Katharina Brüggemann, oder wie es auf westfälisch heißt, Brüggemanns Belkatrin. Na, Junge, die hat was zu bestellen. Die gibt ihrem Bruder nix nach, ob's nun heißt anpacken oder befehlen."

„Man sagt doch, sie hätt' 'ne feine Bildung genossen und sei ein Jahr oder zwei auswärts gewesen, was zu lernen. Sie wird nicht schlecht hochmüthig sein."

„Hochmüthig? Na, wie man's nimmt. Da, da, kiek mal, da kannst Du sie gleich in Thätigkeit sehen."

„Wat, dat's Brüggemanns Dearn, do op den Wagen?" fragte Henrich überrascht.

„Genau dieselbe," lachte Vincke. „Die Wolken, die da drüben aufsteigen, scheinen ihr Sorge um das schöne Heu gemacht zu haben, und nun packt sie selber mit an, damit 's noch trocken hereinkommt."

„Dat's guat, dat's verflucht guat!" rief der junge Bauer. Dort, unfern von dem Feldweg, auf dem sie dahinschritten, sprang auf einem schon ziemlich hochbeladenen Wagen ein junges, kraftvolles Weibsbild umher, bald von rechts, bald von links einen Arm voll Heu aufnehmend, der ihr von einer Magd und von einem Knecht auf langer Heugabel hinaufgereicht wurde. Mit Füßen und Armen stampfte sie das Heu fest. Dunkles Haar flatterte um ihr erhitztes Gesicht. Ein weißes Hemd, unter dem sich der junge Busen straffte, stach leuchtend ab gegen ihren schön geschwungenen, bräunlichen Nacken und ihre wohlgeformten Arme, die bis an die Schultern daraus hervorsahen und sich wie Klammern um das fahlgrüne, getrocknete Gras legten. Unwillkürlich, ohne sich dessen bewußt zu werden, schwelgten die Augen Henrichs in diesem Bild, wie kraftvoll und frei sich diese sonnenbestrahlte Mädchengestalt dort gegen die sich schnell aufthürmenden Wolken, aus denen schon ein drohendes Murren hervorscholl, abhob.

„Na, so fleißig, Fräulein Katrina?" rief der Pastor. Da stellte sie sich stracks auf, blickte, die Augen beschattend, zu den beiden Männern herüber und entgegnete: „Ah, Ihr, Herr Paster. Na, wenn ich mal erst anfang, Gesangbücher zu verbessern, geh ich auch spazieren. Jetzt aber greif ich noch selber mit zu, wenn unser schönes Heu verregnen will." Damit wandte sie sich wieder eifrig ihrer Arbeit zu.

„Sie gehören mit zu den Altmodschen. Sie wollen auch von Reformen nix wissen, die Brüggemanns. Die fahren Einem immer gleich über's Maul, und nun hab' ich ja meinen Treff schon weg," lachte Vincke.

„Dat's 'ne verfluchte Dearn, die weiß anzupacken, daß man sich fast schämen könnt, hier so nixthuerisch zuzuschauen," rief Henrich. „Und ehe es sich der Freund dessen versah, da hatte er sein Wams und seine Mütze abgeworfen und stand hemdsärmelig neben dem Wagen, der Magd die Heuforke abnehmend.

„Wär' schad' um's Heu, Fräulein Brüggemann," rief er zu ihr hinauf.

TONSILINE

ist ein perfektes Hausmittel für Halskrankheiten — wunde Kehle, wunder Mund und Bräune weichen schnell seiner Wirkung. Es ist nicht langsam und ermüdend bei der

Heilung

sondern gibt sofortige Linderung. Tonsiline ist vollständig harmlos. Es steht allein als ein wunderbares modernes Mittel für

Halsschmerzen

und alle ähnlichen Leiden.

25c und 50c bei allen Apothekern.

The Tonsiline Co. Canton, O.

„Ich bin dem Schulten Haidhof sein Aeltester und wüßt grad nix Besseres zu thun, als Euch einbringen zu helfen."

„Na, dann man tau, Schulte, aber man faste!" antwortete sie lachend. Gleich darauf langte ihr der junge Bauer eine so große Last Heu hinauf, daß sich der Gabelstiel bog. Müßt' Euch stärkere Forken auf Brüggemanns Hof anschaffen, wenn Schulten Henrich kommt! Da, versupt mi nich in den Berg Heu!" spottete er. Aber das Mädchen bewältigte spielend die Last, schaute über das duftende Halmwerk mit blitzenden Augen auf ihn nieder und entgegnete: „Meinswegen kann's noch döller kommen, Schulte-Haidhof. 'ne Brüggemann'sche is auch nich von gestern!"

Bald war alles Heu aufgeladen. Wie in einem Neste saß das Mädchen oben auf dem Wagen, und während die Gäule anzogen, rief es den Männern zu: „Wenn die Arbeit Durst gemacht hat, dann geht der Weg zu unserm Hof genau hinter diesem Wagen her. S'il vous plait, Messieurs."

„Den Donner, sie snakt auch franzeusch!" lachte Henrich, zog seine Jacke wieder an und folgte mit dem Freunde in einiger Entfernung dem Wagen.

„Wir müssen schon mit auf den Hof. Es dauert keine fünf Minuten mehr, und das Wetter ist da. Es fängt bereits an zu blasen," sagte der Pastor und zog seine Schirmkappe tiefer in's Gesicht. „Und dann, neugierig bin ich doch, wie Du mit der weiter fertig wirst, Junge. Dat's 'ne Hexe. Nimm Dich in achte. Du hast ihr eben 'nen Mann gezeigt, die zeigt Dir noch das Weib."

„Haha, die, die Brüggemann'sche, die glaubte nicht schlecht auf mich 'runnerkieken zu können von ihrem Heuwagen da oben. Aber den Düwel auch, die Schulte-Haidhofs sind auch nich ohne. Jetzt man erst recht auf den Hof mit dem springenden Wolf im Woppen, nu mal erst recht, Hearm." —

Auf die mächtige Diele war bereits ein hochbeladener Heuwagen von dem Bauer selber eingefahren worden. Er löste den Deichselbaum und sorgte, daß Platz für die zweite Fuhre geschafft wurde, half seiner Schwester von ihrem hohen Thron herab und ertheilte mit herrischer Stimme seine Anordnungen. Er war ein großer, hochaufgeschossener Mann mit langen Beinen und einem länglichen, ernsten Gesicht. In seinem Eifer hatte er die Ankommenden ganz übersehen, bis ihn Katrine aufmerksam machte. Da ging er auf die Beiden zu und zog die Mütze.

„Ah, der Herr Paster. Freut mich, freut mich, wenn Ihr die Gewitterschauer unter meinem Dach abwarten wollt. Und Ihr," wandte er sich an Vinckes Begleiter, „seid mir auch willkommen. Ist meinem Hof 'ne große Ehr', wenn Euer Vater auch nicht Hofesrichter über Brüggemanns Hof ist und wenn auf meinem Eigen nüm's wat te feggen hat, as der Bur selber."

„No, dann freut Euch darüber," gab Henrich zurück.

„Und ein bischen was hat auch seine Schwester zu vermelden," fiel Katrina lachend ein, um den herben, fast verletzenden Stolz in den Worten ihres Bruders zu mildern.

„Der Herr Schulte-Haidhof hat ordentlich zugelangt, mein Heu hereinzubringen."

„Ja, ja, es fiel mir grad so ein, als ich mit dem Paster da vorüberging. Wär schad', wenn das Heu nicht einkäm, dacht ich so bei mir. Man hat doch mal was übrig für so schönes Heu," sagte Henrich.

„Eure Wiesen sind in einem ausgezeichneten Zustande, Brüggemann. Das ist ein Heu, wie's nicht leicht anderswo zu finden ist," lobte der Pastor. „Ueberhaupt — ich will Euch da keine Schmeichelei sagen — Euer Hof — na — man weiß ja, daß es eine Musterwirthschaft ist."

„Habt Ihr auch wieder Fohlen in Aufzucht?" fragte der junge Schulte. „Ich weiß, die Euern kriegen immer 'ne Auszeichnung bei der Schau. Man könnt ordentlich neidisch werden."

Das strenge Gesicht des Bauern nahm einen freundlichen Ausdruck an. „Na ja, na ja, man thut, was man kann," antwortete er. „Aber da kommen schon die ersten Tropfen, un was für welche! Wellt de Heerens nit noeger trea'n?" Er führte sie, da die Diele durch die beiden Heuwagen ganz verstellt war, durch die Seitenthür in die gute Stube, ein blaugetünchtes und weißgetüpfeltes Gemach, mit schwerem, braunen Eichengebälk, und einem kräftigen, geschnitzten Tisch aus gleichem Holze in der Mitte. Ein großer Kachelofen erinnerte auch noch an vergangene däftige Zeiten, während einige Stühle, eine Kommode, ein paar Kupferstiche, ein Spiegel und ein Schränkchen in ihrem nüchternen Empirestil bewiesen, daß sich auch Brüggemanns Hof den Einflüssen einer neuen Zeit nicht ganz zu entziehen vermocht hatte.

Henrich schaute sich um und meinte: „Verflucht vornehm hier. Da kann der Schultenhof nich mitthun."

„Der frühere Hausrath war mir lieber," entgegnete der Bauer. „Der war noch wie für die Ewigkeit gemacht. Aber was ihm die Jahrhunderte nicht schaden konnten, das haben schließlich die Holzwürmer besorgt, 's war fast nur noch Mülm und Mehl. Auf die Art sind wir halb neumod'sch geworden."

„Es sind schöne und sehr elegante Möbelstücke. Ich glaube, sie nennen das Holz Mahagony," äußerte der Pastor.

„Ich habe sie aus Düsseldorf bezogen. Kost't ein gut Stück Geld," erklärte Brüggemann. „Das Muster ist mir ein bischen was spirrig und dünnbeinig, aber was will man machen? 's liegt halt so in der Zeit, die auch so verflucht windhundig ist."

„Und Klavier wird hier auch gespielt?" verwunderte sich Henrich, auf ein geöffnetes Instrument mit schwarzen Unter- und weißen Obertasten hinblickend.

„Meine Schwester hat's studirt. Sie war ja doch ein Jahr auswärts, damit sie auch mal was anders kennen lernte, als ewig nur den Hof. Man ist sich so was schuldig. Ich glaub', Ihr seid ja auch auf der Lateinschule gewesen, Schulte. Und schließlich ist ein bischen Klavierspiel auf meinem Hof immer noch eher was nütz, als Latein auf einem Schultenhof. Aber das ist Alles eins, wenn nur noch ein guter Doppelkümmel da ist. Was meinen die Herren dazu?"

In dem Augenblick trat Belkatrin wieder in das Zimmer. Sie hatte ihre bäuerische Kleidung schnell mit einem modernen Gewande vertauscht, und ihre Figur wirkte in dem langen Kleide mit der kurzen Taille und den kleinen Puffärmeln noch imponirender, zumal sich nichts Gezwungenes in ihrem Wesen zeigte.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Wahnbethört.

Junge Frau schloß einen Selbstmordpakt, muß aber allein sterben.

Ihr Mann vermißt.

Die Selbstmörderin war eine Chicagoerin.— Vergiftete sich in einem Hotel in Milwaukee.—Ihr Mann wird von der Polizei für einen Schwindler gehalten.

In einem Fremdenzimmer des Blatz'schen Hotels, Milwaukee, wurde gestern die 18jährige Frau E. S. Terry, geborene Florence Groves, Nr. 3307 Vernon Ave., Chicago, entseelt aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Zettel, demgemäß sie und ihr Mann beschlossen hatten, zusammen in den Tod zu gehen. Wie es scheint, verließ den Mann im entscheidenden Augenblick der Muth; er wird zur Zeit vermißt.

Frau J. Parker, die Mutter der Verstorbenen, und deren Bruder Frederick Groves, wollen es nicht glauben, daß die junge Frau Selbstmord begangen hat. Sie befürchten, daß Frau Terry ermordet wurde und ersuchten die Behörden von Milwaukee und Chicago, den Fall gründlich zu untersuchen. Herr Groves war gestern in Milwaukee, um die Leiche zu identifiziren. Nach seiner Rückkehr erklärte er, daß er weder in Milwaukee, noch in Chicago eine amtliche Eintragung der Eheschließung ermitteln konnte, obgleich die Schwester vor mehreren Tagen ihren Angehörigen mitgetheilt habe, daß sie seit dem 12. Januar Frau Terry sei.

Die Polizei behauptet, daß Terry in Wirklichkeit Arthur Henry Smith, alias Arthur Henry Milligan, alias Arthur Henry Brown sei, der von den Behörden in Boston wegen angeblicher Unterschlagung von $1400 gewünscht werde.

Obgleich der Koroner in Milwaukee überzeugt ist, daß Selbstmord vorliegt —in der erstarrten Rechten der Todten wurde eine Flasche gefunden, die Karbolsäure enthalten hatte — so wird die Leiche doch geöffnet werden.

Auch aus Briefen, die Frau Parker und Frederick Groves von Frau Terry erhielten, scheint hervorzugehen, daß letztere und ihr Mann sich mit der Absicht trugen, zusammen in den Tod zu gehen.

„Wir sind zu überschwänglich glücklich, um leben zu können," lautete eine Stelle eines Briefes. „Wenn Ihr dieses Schreiben erhaltet, befinden wir uns auf dem Wege nach dem Himmel."

Es scheint kaum einem Zweifel zu unterliegen, daß Terry ursprünglich beabsichtigte, dem getroffenen Uebereinkommen gemäß, der Gattin in den Tod zu folgen. Ein Schankwirth, dessen Lokal sich an Ost Water Str. befindet, sah gestern Vormittag gegen elf Uhr in einem Thorweg eines in der Nähe des Blatz'schen Hotels gelegenen Hauses einen Mann, auf den die von Terry gelieferte Beschreibung paßte. Dieser Mann war eben im Begriff, eine Flasche zu leeren, die der Aufschrift gemäß Karbolsäure enthielt. Der Schankwirth schlug ihm die Flasche, die er schon an die Lippen gesetzt hatte, mit den Worten aus der Hand: „Sie Narr! Weshalb wollen Sie das thun?"

Der Lebensmüde lief, ihm die Antwort schuldig bleibend, um die Ecke und verschwand.

Frau Terry war Telephonistin im Warner-Hotel, 33. Str. und Cottage Grove Ave. Dort lernte sie E. S. Terry kennen, der vor fünf Monaten ein Zimmer im Hotel nahm. Er war bedeutend älter als sie und sehr musikalisch. Um, wie er sagte, Gelegenheit zu haben, ungestört Piano spielen zu können, miethete er im September von Frau Parker ein Zimmer.

Frederick Groves behauptet, daß Terry ein Komponist sei. „Herr Terry schien große Stücke von Florence, die eine begabte Sängerin war, zu halten", sagte er; „wir haben aber nie geglaubt, daß sie sich viel aus ihm machte. Er hatte oft erklärt, sich das Leben nehmen zu wollen, und behauptet, daß er so ruhig und heiter in den Tod, wie zu einer interessanten Vorstellung in das Theater gehen werde. Wir nahmen ihn aber nie für ernst. Wenn Florence Selbstmord begangen hat, so geschah es, weil er sie durch schmeichelnde Ueberredung für diesen Plan zu gewinnen wußte."

Frau Parker wußte zwar, daß Terry ihrer Tochter den Hof machte, glaubte aber angeblich, daß er dem Mädchen vollständig gleichgiltig sei. Sie will daher sehr überrascht gewesen sein, als die Vermählungs-Anzeige einlief.

„Florence war Telephonistin im Warner-Hotel," sagte sie, „und allabendlich bis elf Uhr im Dienst. Ich pflegte sie gewöhnlich abzuholen, da sie sich fürchtete, zu nachtschlafender Zeit allein heimzukommen. Seit Herr Terry das Zimmer von mir miethete, pflegte er Florence abzuholen.

„Am Donnerstag vor acht Tagen lud er Florence ein, mit ihm zu speisen, und sie nahm die Einladung an. Ehe sie sich verabschiedete, setzte sie mich davon in Kenntniß. Da ich etwas gereizter Stimmung war, unterließ ich jede Bemerkung. Seitdem habe ich sie nicht gesehen, aber am nächsten Tage erhielt ich die Vermählungsanzeige."

Wenige Tage später traf in Chicago ein Brief von der jungen Frau ein, in dem sie schrieb, daß sie in ihrer Ehe unaussprechlich glücklich sei. Am 18. Januar schrieb sie an den Photographen M. Wilschke, Nr. 3523 Cottage Grove Ave., und bat ihn, ihre schon früher bestellten Bilder zu senden. Dann erfuhren die hiesigen Verwandten nichts von der jungen Frau, bis gestern früh Frederick Groves, Nr. 4231 St. Lawrence Ave., einen Brief von Terry erhielt, daß zur Zeit des Eintreffens des Briefes er und seine junge Frau nicht mehr unter den Lebenden weilen würden. Er habe daher die Pelzsachen der jungen Frau heimgesandt. Dem Brief lag ein Schreiben ähnlichen Inhaltes an Frau Parker bei.

Als die Thür des vom Terry'schen Ehepaar benutzten Zimmers im Blatz'schen Hotel gesprengt wurde, lag Frau Terry entseelt im Bett. Neben der Leiche lag ein Zettel, der die Anweisung enthielt: „Sendet Leiche an Frau Parker, Nr. 3307 Vernon Ave., Chicago." Auf den Dielen fand man einen Zettel, der genau wie der vorerwähnte lautete, mit der alleinigen Ausnahme, daß statt „Leiche" die Mehrzahl, also „Leichen" gebraucht war.

Die Milwaukee'r Polizei ist der Ansicht, daß Terry, als seine Frau das Gift nahm, das Herz in die Hosen fiel, und daß er darauf verzichtete, den Pakt zu halten.

Um acht Uhr trat er an das Pult des Hotelclerks, warf mit gleichgiltiger Miene den Zimmerschlüssel hin, begab sich sodann an den Schanktisch, trank einen Brandy und entfernte sich. Seitdem ist er verschollen. Die Hotel-Rechnung ist er schuldig geblieben, obgleich er viel Geld zu haben schien, als er bei Frau Parker wohnte. Dieser hatte er erzählt, daß er der älteste Sohn eines reichen Engländers sei, der ihm ein bedeutendes Vermögen hinterlassen habe. Man hätte ihn aber beraubt. Die Polizei ist der Ansicht, daß er sich nach Chicago gewandt hat.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 1no.bisa52

— Druckfehler. — Unser neuer Tenorist, Herr Brüller, promenirte gestern mit seiner Gemahlin auf der Promenade. Herr Brüller ist übrigens ein recht stark beweibter Herr.

— Glückliche Ehe. — „War Ihr Reisender nicht früher Buchhalter bei Ihnen?" — „Jawohl. Um den Reiseposten hat er sich erst beworben, nachdem er sich verheirathet hatte!"

Es gährt.

Schlachthausfuhrleute beabsichtigen zu streiken.

Die aus 700 Mitgliedern bestehende Schlachthausfuhrleute - Union hat beschlossen, zu streiken, falls das heute Abend zusammentretende Teamsters' Joint Council es billigt, da die Firma Nelson Morris & Co. einen Fleischfahrer wegen angeblicher Uebertretung der Arbeitsregeln — er soll 1 Stunde 40 Minuten Mittagspause gemacht haben — und die Firma Armour & Co. drei Fleischfahrer wegen angeblicher Unehrlichkeit entlassen hat, ohne daß, wie die Union behauptet, die gegen die Leute erhobenen Beschuldigungen begründet wären. Die Unionbeamten behaupten, daß Mitglieder der Union von gewissenlosen Spähern umgeben seien, die sich unter Umständen nicht entblödeten, vollständig aus der Luft gegriffene Anklagen zu erheben, um ihrer Stellung nicht enthoben zu werden.

Die Union hofft durch den Streik die Wiederanstellung der drei Mitglieder und die Entlassung der Privatdetektives zu erreichen.

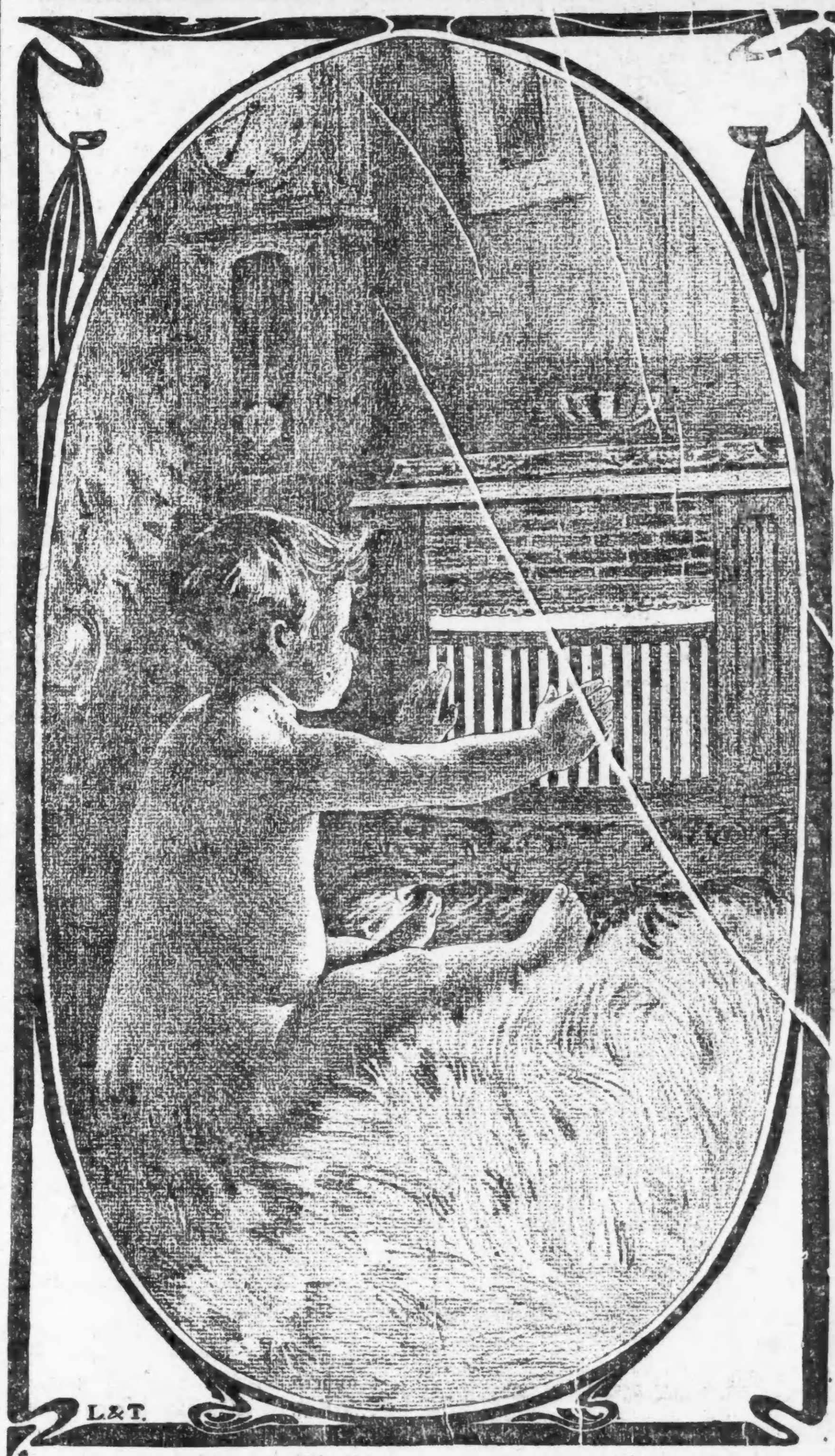
Um womöglich die Frank E. Parmalee Company, die seit Jahren ein Monopol darauf hat, auf dem Unionbahnhof eintreffende Fremde als Fahrgäste zu werben, aus dem Felde zu schlagen, haben die etwa 35 unabhängigen, vor dem Bahnhof haltenden, zur Union gehörigen Droschkenkutscher beschlossen, den Fahrpreis auf die Hälfte herabzusetzen oder gar, wenn es nöthig sein sollte, Fremde umsonst zu fahren. Die von der Stadt festgesetzte Droschkentaxe beträgt für die erste Meile der Fahrt 50 Cents, für jede folgende Meile 25 Cents. Die Droschkenkutscher beabsichtigen nun, vorerst die Fremden für 25 Cents die erste Meile und später, falls das nicht ziehen sollte, noch billiger, oder, wie gesagt, gar umsonst zu fahren. Sie handeln darin übrigens ganz nach eigenem Ermessen und unabhängig von der Union.

Die Frachtverlader, deren hier am 8. Januar begonnener Konvent gestern sein Ende erreichte, haben beschlossen, den nächsten Konvent in Buffalo abzuhalten. Auch hat der Verband sich dafür entschieden, eine Monatszeitschrift herauszugeben und im laufenden Jahre sämmtliche Verladeclerks zu organisiren, um sie daran zu verhindern, im Falle eines Streiks die Plätze der Frachtverlader einzunehmen.

Waisenhaus High Ridge.

Der Verwaltungsrath des Waisenhauses High Ridge und der Friedhöfe St. Bonifazius, St. Marien und St. Joseph hat in seiner am 19. Januar abgehaltenen Generalversammlung für das Jahr 1905 die folgenden Direktoren gewählt: Präsident, Pfarrer A. J. Thiele; Vizepräsident, Pfarrer Peter Faber; Sekretär, August Benz; Schatzmeister, Adam Jaeger; Pfarrer J. P. Schiffer, N. J. Klütsch, Julius Weste, L. Niehoff, Phil. Weber.

Gas Heaters



Gas-Heizöfen heizen schnell.

Immer fertig— Entzündet ein Streichholz.

Gerade das Richtige für kalte Morgen im Ankleide- oder Speise-Zimmer.

Arbeiten, wenn die Luftheizung versagt.

Heizen die Zimmer, wenn die Luftheizung nicht arbeitet.

Alle Unkosten hören sofort auf, wenn das Gas abgedreht wird.

Ablieferung und Verbindung frei.

$1.90 und aufwärts.

Gas-Einrichtungs-Verkaufsräume:

517 West Madison Straße, Telephon Monroe 199	1264 Ost Ravenswood Park, Telephon Sheridan 862
354 West 63. Straße, Telephon Wentworth 417	548 Lincoln Avenue, Telephon North 1429
3481 Archer Avenue, Telephon Yards 452	9215 Commercial Avenue, Telephon South Chicago 66
255 Blue Island Avenue, Telephon Canal 1494	11107 Michigan Avenue, Telephon Wentworth 219
1017 Milwaukee Avenue, Telephon Monroe 1341	1589 Ogden Avenue, Telephon Canal 1137

THE PEOPLES GAS LIGHT & COKE CO.

Telephone Central 1076 — Michigan Ave. und Adams Str.

Dr. Pusheck bietet Dir freie Behandlung an.

Ich behandle alle Krankheiten, besonders aber **Rheumatismus, Schwäche, Blut-, Haut- und Nervenleiden, Katarrh, Erkältungen, Herz-, Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten** und alle Frauenleiden.

Aller ärztlicher Rath, Untersuchungen und ärztliche Behandlung ist frei, sowie auch je nach Bedürfniß, **Elektrisiren, Vibriren, Massiren u. s. w.**

Ich rechne nur für die verabreichte Medizin und dies beläuft sich in gewöhnlichen Fällen auf nicht mehr wie $1.00 die Woche, ist also allen Kranken zugänglich, und sollte Niemand versäumen sich Rath und Hülfe zu holen. Komme oder schreibe mir.

DR. CARL PUSHECK, 192 Washington St.

Nahe Fifth Avenue.

Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. Dienstags bis 9 Uhr Abends für solche die sonst nicht abkommen können. Sonn- u. Feiertags geschlossen.

Dr. Pusheck's Heilmittel sind hier zu haben, sowie auch in vielen Apotheken.

Push-kuro heilt alle Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Schwäche, Magen und Unterleibs-Leiden u. s. w. Preis $1.00.

Cold-Push ist das beste Mittel für Erkältungen, Husten, Fieber u. s. w. 25c.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Vom Grubenarbeiter-Konvent.

Indianapolis, O., 24. Jan. Bei den Wahlen in der Konvention der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika wurden die alten Beamten meistens wiedergewählt. John Mitchell erhielt 79,598 Stimmen, Vizepräsident T. L. Lewis 79,802, der Sekretär-Schatzmeister W. L. Wilson 74,189. Zu Auditoren wurden John Massop, Patrick Fitzsimmons und Ed McKay gewählt, zu Delegaten für den Konvent der Amerikanischen Gewerkschaften-Föderation Mitchell, Lewis, Wilson, Ryan, Dolan, Faley und Dempsey.

Nach einer zweistündigen Debatte wurde ein Statutenzusatz angenommen, welcher Schankwirthe und Schankwärter auf ein Jahr von der Mitgliedschaft des Verbandes ausschließt. Der Konvent erklärte sich entschieden für Ko-operativläden. Es wurde beschlossen, einen Anwalt zu engagiren, um eine Arbeitgeber-Haftpflichtvorlage zur Einreichung im Kongreß und in den Staatengesetzgebungen zu entwerfen.

Grimmig kalt in Ost und West!

Plattsburg, N. Y., 24. Jan. Das Thermometer zeigte heute Vormittag am Saranacsee 20 Grad unter Null, und am Oberen Chateaugaysee 24 Grad unter Null. Der Champlainsee ist völlig zugefroren, und das Eis ist bis zu 20 Zoll dick.

St. Paul, 24. Jan. Hier zeigte das Thermometer heute Vormittag 16 Grad unter Null, — und dabei war St. Paul noch der wärmste Platz im ganzen Nordwesten!

Edison wird operirt.

Orange, N. J., 24. Jan. Thomas A. Edison, der berühmte Erfinder, unterzog sich einer Operation wegen eines Abszesses am einen Ohr. Die Operation verlief—obwohl sie durch ein früheres Leiden ähnlicher Art erschwert worden war—erfolgreich, und Edison erholt sich jetzt rasch und ist bei guter Stimmung.

La Follette wird Bundessenator!

Madison, Wis., 24. Jan. Der bisherige Wisconsiner Gouverneur Robert M. La Folette wurde in einem republikanischenKaukus der Legislatur für das Amt des Bundessenators nominirt — schon bei der ersten Abstimmung — und dies ist gleichbedeutend mit seiner Erwählung. Er wird annehmen.

Madison, Wis., 24. Jan. Beide Häuser der Staatslegislatur wählten in getrennter Abstimmung LaFollette in den Bundessenat.

Ausland.

Grubenstreik und Reichstag.

220,000 beträgt jetzt die Zahl der Ausständigen.

Köln, 24. Jan. Die Zahl der streikenden Grubenleute wird jetzt insgesammt auf 220,000 angegeben. Es sind keine Unruhen vorgekommen, und die Ausständigen warten auf dasErgebniß der Schlichtunsbemühungen der Regierung und auf den Einfluß der öffentlichen Meinung.

Berlin, 24. Jan. Die Debatte über den Grubenstreik, welche am letzten Freitag im Reichstag begonnen hatte, wurde auf's Neue aufgenommen. Der Nationalliberale Bümer behauptete auf's Neue, die Streiker übten Terrorismus gegen Arbeitswillige; in einem Falle hätten 28 Bergleute nicht zur Arbeit in den betreffenden Zechen gelangen können, und in einem anderen Fall 22.

Der nächste Redner war der Sozialdemokrat Molkenbuhr. Er wendete sich hauptsächlich gegen die jüngsten Auslassungen des Kanzlers v. Bülow über den Streik und bestritt, daß die betreffenden Arbeiterverbände in erster Linie politische Organisationen seien. Das harmonische Zusammengehen der Christlichkatholischen und der Liberalen mit den Sozialisten beweise das Gegentheil. Diese Organisationen seien wirthschaftlichen Charakters und dienten den Interessen der Arbeiter ebenso, wie die „Trusts" den Interessen der Arbeitgeber. Ferner sagte er, der Kohlentrust habe den Streik absichtlich provozirt, um die Kohlenpreise hochzutreiben, ganz nach dem Vorbild der amerikanischen „Trusts". Zum Schluß empfahl er Verstaatlichung der Kohlenindustrie, aber nicht nach dem jetzigen preußischen Muster; denn — fügte er hinzu — in den Bergwerken, welche Preußen bereits besitze, würden die Arbeiter schlechter behandelt, als vom Syndikat.

Der vielgenannte frühere Hofprediger Stöcker hielt eine Rede, welche ausnahmsweise auch auf der sozialdemokratischen Seite vielfach Zustimmung fand. Auch er sagte auf Grund der Auskunft, welche er kürzlich selber im rheinisch-westfälischen Grubendistrikt sammelte, der Kanzler v. Bülow sei auf dem Holzweg mit der Behauptung, daß dieser Ausstand durch die sozialistische Agitation hervorgerufen worden sei.

Freiherr v. Kardorff (freikonservativ) empfahl ein Reichsgesetz, durch welches die Grubenbesitzer am Schließen von Gruben innerhalb gewisser Grenzen verhindert würden. (Bekanntlich waren dem Streik sehr viele Schließungen von Kohlengruben bereits vorhergegangen.)

Verjuckte fast 2 Millionen.

Gämbersensat on in Wien.— Deutschamerikanischer Handelsvertrag.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 24. Jan. Die „Berliner Politischen Nachrichten" kündigen an, daß demnächst Verhandlungen mit den Ver. Staaten betreffs Abschlusses eines Handelstarif-Vertrages beginnen werden. Diese Verhandlungen werden auf Grund der neuen amerikanischen und deutschen autonomen Zolltarife erfolgen, und man erwartet hier, daß die Konferenzen zu einem, beide Seiten befriedigenden Resultat führen werden, so daß in absehbarer Zeit dieKündigung des jetzt zu Kraft bestehenden Handelsabkommens vom 10. Juli geschehen kann.

Bezüglich des handelspolitischen Verhältnisses Deutschlands und der Ver. Staaten herrschte vielfach die irrigeAnnahme vor, daß der Union ohne Weiteres jene Konzessionen zufallen müßten, welche Deutschland in neuen Handelsverträgen mit europäischen Staaten diesen machen würde. Dem ist jedoch nicht so, denn es besteht kein allgemeines Meistbegünstigungs-Verhältniß. Nach dem jetzigen deutsch-amerikanischen Handelsabkommen sichern die Ver. Staaten die Zollvergünstigungen, welche Frankreich und Italien eingeräumt sind, auch Deutschland zu, während deutscherseits für die Einfuhr aus den Ver. Staaten der Konventionaltarif während der Dauer des Abkommens garantirt ist. Der Abschluß eines regulären Handelsvertrages wäre natürlich dem gegenwärtigen Verhältniß weit vorzuziehen.

Der bekannte Billard-Weltmeister Kerkau beabsichtigt, eine Turnier-Reise durch die Ver. Staaten zu unternehmen. Er erhielt eine Einladung der „Brunswick Balke Collender Co." von New York.

Wien, 24. Jan. In aristokratischen Kreisen dahier bilden das Tagesgespräch die enormen Spielverluste des ehemaligen Attaché der russischen Botschaft, Barons v. Schilling. Er verlor im Wiener Jockey-Klub fast zwei Millionen Kronen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Fast völlig abgebrannt ist das Dorf Brookfield, zwölf Meilen westlich von Milwaukee.

— In Columbus, O., erschoß sich der Kassirer der „East Side Savings Bank," Chas. Houseman, angeblich wegen Geldschwulitäten. Er hinterläßt eine Gattin und 3 Kinder.

— Nach zehntägiger Dauer wurde der Streik von 200 Arbeitern in den Gruben der Chicago, Wilmington & Vermillion Coal Co. zu Thayer, Jll., beigelegt.

— Prof. John C. Merriam von der Universität in Kalifornien will ausgerechnet haben, daß zwischen dem ersten Auftreten des Ichthyosaurus auf der Erde und seinem schließlichen Untergang ein Zeitraum von rund 8 Millionen Jahre liege.

— Die angekündigte Konferenz der Missourier Republikaner in Jefferson City, um zur Bundessenatorsfrage Stellung zu nehmen, fand gestern statt, und es wurde empfohlen, für Niedringhaus zu stimmen. Des LetzterenFreunde erwarten auch eine beträchtlicheWirkung von einem, soeben veröffentlichten Briefe des Präsidenten Roosevelt an ihn.

— Im „Hotel Blatz" in Milwaukee fand man die Leiche einer Frau E. S. Terry von Chicago, deren Gatte verschwunden ist, aber einen Brief betreffs Verfügung über die Leichen Beider hinterließ, die von Frau Parker in Chicago, 3207 Vernon Ave., in Obhut genommen werden sollten. Die Frau hatte Karbolsäure verschluckt. Man glaubt, daß gemeinsamer Selbstmord geplant war, aber den Mann der Muth verließ.

Ausland.

— Aus Sympathie mit ihren deutschen Komeraden strikten auch die belgischen Grubenarbeiter im Mons-Distrikt.

— Der chinesische Gesandte in Berlin besuchte den Kanzler v. Bülow und versicherte ihm, daß China die Neutralität nicht verletze.

— Der König von Italien verlieh Whitelaw Reid von New York den Großkordon zum italienischen Kronorden.

— Kaiser Wilhelm und seine Umgebung ließen sich in den letzten 48 Stunden beständig Privatdepeschen über die Ereignisse in Rußland senden!

— 23 Schiffe, welche die Blockade vor Port Arthur zu brechen suchten, sind in verflossenen Jahren von den Japanern gekapert worden.

— 3 Dampfer und 13 Dschunken sind mit 2000 russischen Nichtkämpfern von Port Arthur in Tschifu eingetroffen. Noch andere werden erwartet. Die See geht hoch.

— Die Sozialisten Bernstein und Reichsberger und ein Mitglied des Grubenstreiker = Generalkomites, Schroeder, reisten in unbekannter Mission nach England ab.

— Die japanischen Admiräle Togo und Kamimura sind aus Tokio wieder zu ihren betreffenden Flottengeschwadern abgereist. General Nogi aber, der bringend der Ruhe bedarf, soll nächstens nach Tokio kommen.

— Das neue französische Kabinet ist jetzt endgiltig zusammengesetzt. Die Liste unterscheidet sich imEinzelnen wenig von der veröffentlichten; Justizminister aber ist Chaumie geworden, Unterrichtsminister Bienvenu = Martin, und Handelsminister Dubief.

— Aus LaPalisse, Frankreich, wird gemeldet: Infanterie beschützt die Dockarbeiter beim Ausladen desPhosphors, der vom britischen Dampfer „Rockabill" aus Tampa, Fla., gebracht wurde. Die Gewerkschaftler wollen das Schiff nicht ausladen, weil die Empfänger der Fracht Nichtgewerkschaftler zum Transport beschäftigen.

Dampfernachrichten

Angekommen.

Gibraltar: Prinzeß Irene, von New York nach Neapel und Genua.
Antwerpen: Zeeland von New York.
An Beachy Head vorbei: Hather, von San Franzisko über Teneriffe nach Hamburg.
Glasgow: Furnessia von New York.
Bremen: Kronprinz Wilhelm von New York.

Abgegangen.

New York: Manitou nach London; Madura, nach Argentinien, Uruguay und Paraguay.
Yokohama: Empreß of China, von Hongkong nach Vancouver.
Neapel: Deutschland, von Genua nach New York.

Lokalbericht.

Zu Gunsten des „Trust".

Richter Tuley weist das Gesuch des Apothekers Isaac Platt ab.

Richter Tuley wies heute das Gesuch des Apothekers Isaac Platt, 18. und Halsted Str., auf Erlaß eines Einhaltsbefehles gegen den Verband der „Wholesale Druggists" ab, rieth dem Kläger aber, die einzelnen Mitglieder des Verbandes auf Schadenersatz zu verklagen. Wie er behauptet, ist Platt gezwungen, Patentmedizinen zu ermäßigten Preisen zu verkaufen, um mit den großen Läden an State Str. in Wettbewerb treten zu können. Der genannte Verband, der thatsächlich nur ein Trust sei, habe ihm nun keine Waaren mehr geliefert, weil er sich geweigert habe, Patentmedizin zu dem erhöhten Trustpreis zu verkaufen. Der Einhaltsbefehl sollte dem Trust verbieten, Platt auf die schwarze Liste zu setzen und ihm keine Waare mehr zu liefern. Richter Tuley begründete seine Entscheidung damit, daß der Versuch, einen solchen Einhaltsbefehl durchzuführen, einfach eine Unmöglichkeit sein würde, da der Gerichtshof gezwungen wäre, das gesammte Patentmedizin-Geschäft von Chicago zu überwachen. Gleichzeitig löste Richter Tuley den Einhaltsbefehl auf, welchen Richter Dunne vor Kurzem auf Platt's Ersuchen erlassen hatte.

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag die Lustspiel-Novität „Sein Prinzeßchen".

„Einen Schlager ersten Ranges" nennt die deutschländische Kritik Schätzler-Perasini's dreiaktiges Lustspiel „Sein Prinzeßchen", welches am Sonntag Abend in Powers' Theater seine erste Aufführung in Chicago erleben wird. Gebhardt Schätzler-Perasini ist ein fruchtbarer Romanschriftsteller, auch hat er sich schon früher mit Erfolg als dramatischer Schriftsteller versucht. Ueber eine Erstaufführung des Stückes schreibt eine deutschländische Zeitung:

„Durch sein neues Lustspiel „Sein Prinzeßchen" scheint des Autors Stern wieder aufgegangen zu sein. Bis heute haben denn auch schon 164 deutsche Bühnen das Stück angekauft, Uebersetzungen ins holländische, dänische, italienische und französische sind vorbereitet, ins englische bereits erfolgt. „Sein Prinzeßchen" wird als Kassenstück in Fachkreisen mit „Alt-Heidelberg" in eineReihe gestellt. Und der Erfolg hat es bewiesen. Gestern Abend fand sich unsere Theatergemeinde recht zahlreich ein, um selbst ein Urtheil über dies letzte und beste Werk Schätzler-Perasini's sich zu bilden. Wie nicht anders zu erwarten, fand auch in unserem Stadttheater das Stück den ungetheilten Beifall des Auditoriums. Achtfacher Hervorruf bewies, daß „Sein Prinzeßchen" auch bei uns ein Schlager ersten Ranges werden wird."

Die Rollenbesetzung für die hiesige Vorstellung ist die folgende:

Baron Hans von Brenken, Gutsbesitzer auf Brenkenhof....Theodor Burgarth
Margarethe, seine Frau....Henni Steimann
Graf Udo von Rödern, Exzellenz, Generalmajor a. D....Emil Marx
Lätitia, Freifrau von Hallstädt....Camilla Marbach
Baronesse Fifi von Wallersbronn....Gertrud Müller
Fred von Ranken, Rittmeister bei den Husaren....Sigismund Elfeld
Freiherr Ernst von Holleben, Ueberbrettl-Literat....Ludwig Kreiß
Fritz Kappus, Wirthschafts-Inspektor..Curt Stark
Gertrude, seine Braut....Frieda Schulz
Bellmann, Hofmeister bei Frau von Hallstädt....Julius Schmidt
Lenchen, eine alte Wirthschafterin....Anna Pechtel
Jochen, im Dienst auf Brenkenhof..Clara Lapping
Käthe, do....Fritz Lindner
Ein Diener....Albrecht Knuppe
Herren und Damen der Gesellschaft.

Ort der Handlung: 1. und 3. Akt: Brenkenhof. 2. Akt: Residenz.—Zeit: Gegenwart. 1. Akt: Spätherbst. 2. Akt: Winter. 3. Akt: Frühling.

Spielleitung: Emil Marx.

Treibens immer ärger.

John Galowski im Korridor seiner Wohnung beraubt.

John Galowski, Agent einerLebensversicherungs-Gesellschaft, wurde gestern Abend im Korridor seiner Wohnung, Nr. 3204 Ashland Ave., von zwei Banditen überfallen und um seine goldene Uhr, eine goldene Kravattennadel und $35 baares Geld beraubt. Die Banditen entkamen.

Ungebetene Gäste statteten gestern Abend der Wohnung von August Herboldt, Nr. 1355 Wabash Ave., einen unerwünschten Besuch ab. Sie stahlen Schmuck und Kleider im Werthe von $100 und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit.

Aus der Wohnung von Philip Hilbebrand, Nr. 390 State Str., wurden gestern Abend Kleider und eine Uhr im Werthe von $35 gestohlen. Die Polizei fahndet auf die Räuber.

Der O'Shea-Prozeß.

Der Angeklagte soll einen Konstabler für seine Frau angesehen haben.

Der Konstabler Albert Coburn erzählte den Geschworenen in Richter McEwen's Gerichtshof heute Morgen, daß nach seiner Ansicht Victor Roland O'Shea schon zwei Wochen vor der Ermordung seiner Gattin wahnsinnig war. Einmal habe O'Shea ihn umarmt und geküßt, habe ihn „Amy" genannt und ihn gefragt, ob er ihn liebe. Zuweilen sei er vom Schreibtisch aufgesprungen und habe gerufen, er könne es nicht länger ertragen. O'Sheas Mutter, welche in beiden Prozessen nicht von seiner Seite gewichen ist, bezeugte, daß sie die allmähliche Abnahme seiner Geisteskräfte beobachtet habe. Der Makler John Doby sagte aus, er habe O'Shea drei Wochen vor dem Morde um Mitternacht auf der Straße tanzen sehen.

Solides Festes Fleisch
und gutes Gehirn erzeugt
Grape-Nuts
Versuch beweist.

Frei

Sprech-Maschine.

Ein $50.00 Columbia Graphophone ist noch nie frei weggeschenkt worden, wie von Einigen behauptet wird, doch falls Sie uns Ihren Namen und Adresse schicken, werden wir Ihnen gratis auf Vertrauen hin 30 unserer schnell verkäuflichen Juwelen-Novitäten schicken. Hier ist eine ehrliche Anzeige. Kein Herumgehen um den heißen Brei. Wir machen eine Offerte in deutlichem Deutsch, eine prachtvolle Sprech-Maschine zu geben, wenn Sie nur 30 unserer Juwelen-Novitäten für je 10 Cents verkaufen. Wir sind entschlossen, unsere Juwelen-Waaren in jedes Haus einzuführen, und um dieses zu thun, brauchen wir gute Agenten. Wir sind willens, sie dafür nobel zu bezahlen. Schicken Sie kein Geld, wir sind willens, Ihnen Kredit zu gewähren. Schreiben Sie heute und mit rückwendender Post werden wir die 30 Juwelen-Novitäten franco zuschicken. Sobald verkauft, schicken Sie uns die $3.00, und wir werden Ihnen die Sprech-Maschine sofort senden. Keine Unkosten für Kisten, Verpackung etc. Alles, was wir wünschen, ist, daß Sie dieselbe Ihren Freunden zeigen. Schreiben Sie sofort. Gold & Silber Mfg. Co., Dept. 58, 165 W. 23. Str., New York.

Wer war das Karnickel?

Stadtvater Scully und County-Kommissär Kopf prügelten sich angeblich.

Scully soll Hiebe bekommen haben.

Alderman John E. Scully von der 13. Ward und County-Kommissär John B. Kopf geriethen heute, nach Angabe von Augenzeugen, vor der Thür von Richter Gary's Gerichtssaal im zweiten Stock des Countygebäudes aneinander und prügelten sich.

Der Stadtvater, sowie der County-Kommissär, stellen das in Abrede. Den Angaben von Augenzeugen gemäß geriethen die beiden Volksvertreter vor dem Gerichtssaale einer geringfügigen Ursache wegen in Streitigkeiten, die bald in eine solenne Hauerei ausarteten. Nachdem sie sich nach allen Regeln der Kunst verbläut hatten, soll Polizist Thomas Conway, der für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Countygebäude zu sorgen hat, die Kampfhähne getrennt haben, die angeblich nur grollend das Feld räumten.

Stadtvater Scully erklärte später, es habe zwar seine Richtigkeit, daß Herr Kopf seinenBehauptungen widersprochen habe, doch müsse er ganz entschieden in Abrede stellen, daß es zwischen ihm und seinem Gegner zu Thätlichkeiten gekommen sei. Die rechte Wange des Herrn war durch frische Schrammen verunziert. Herr Scully weigerte sich, über die Herkunft dieser Schrammen nähere Auskunft zu geben, betheuerte aber, daß sie nicht von den Fingern seines Gegners herrührten.

Auch Kommissär Kopf leugnete, daß er sich mit HerrnScully geprügelt habe. „Ich bewundere den Alderman," sagte er. „In manchen Beziehungen schätze ich ihn hoch!" Herr Kopf legte den Nachdruck auf „manchen Beziehungen".

Darauf aufmerksam gemacht, daß des Stadtvaters rechte Wange zerkratzt sei, äußerte sich Herr Kopf wie folgt: „Alderman Scully hat vielleicht den Versuch gemacht, durch diesen dunklen Gang nach dem ersten Stock sich zu begeben. Die Dielen sind eisbedeckt und schlüpfrig. Da ist es doch sehr leicht möglich, daß er ausgeglitten ist."

Im Uebrigen weigerte sich Herr Kopf, die Angelegenheit näher zu erörtern.

Einige der Zeugen behaupten, daß der Stadtvater es gewesen sei, der zuerst zu schlagenden Argumenten sich habe hinreißen lassen; andere versichern ebenso bestimmt, daß Kommissär Kopf das Karnickel gewesen sei, das angefangen habe, und daß er seinen Gegner durch die Entfaltung von Kunst, Gewandtheit und Behendigkeit bei Verabreichung der Hiebe derartig verblüffte und blendete, daß dieser keine Zeit und Gelegenheit fand, sich zur Wehre zu setzen.

Der Kommissär betheiligte sich später an einer Ausschußsitzung desCountyrathes im Amtszimmer des Präsidenten Brundage, während Alderman Scully sich nach der Stadthalle begab.

Streeter's Genossen frei.

Die staatliche Begnadigungsbehörde in Springfield entließ gestern Henry Hoeldtke und William McManners vorbehaltlich guter Führung aus dem Zuchthause. Wie bekannt, sind diese Beide zusammen mit Kapitän Streeter verhaftet und des Todtschlags überführt worden. Als Streeter auf Grund eines Habeas Corpus-Befehls des Richters Dunne aus dem Zuchthause entlassen wurde, wollten die Beiden ihre Freiheit auf demselben Wege erlangen, aber der Staatsanwalt bewog sie, sich an das Obergericht zu wenden, unter dem Versprechen, ihre Freilassung bei der Begnadigungsbehörde zu befürworten, falls das Obergericht gegen sie entscheiden sollte. Dieses Versprechen hat er jetzt gehalten.

Union League Klub.

Der Union League Klub hat in seiner jährlichen Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt:

Präsident, Alexander A. McCormick; Vizepräsident, Jerome G. Steever; Zweiter Vizepräsident, Charles P. Whitney; Schatzmeister, George F. Orde; Sekretär, Frederick Greeley. Direktoren auf 3 Jahre: Edmund D. Brigham, Adolph F. Gartz und John C. Hately. Komite für politische Bethätigung: Thomas E. Donnelley, Ralph M. Shaw und Arthur W. Underwood.

Entkam mit seiner Beute.

Heute früh zertrümmerte ein Einbrecher mit einem Stein das Schaufenster der Schmuckwaarenhandlung von R. Chester Frost & Co., Nr. 148 State Str., stahl 25 der ausgelegten Uhren, gab Fersengeld und entkam. Bisher gelang es der Polizei nicht, ihn einzufangen.

Fürchten das Schlimmste.

Alle möglichen Schandthaten werden dem J. Hoch zur Last gelegt.

Ist spurlos verschwunden.

Frau Emilie Fischer = Hoch erwirkte gegen ihn Haftbefehle wegen angeblicher Bigamie, böswilligen Verlassens und Betruges.—Stand der Untersuchung.

Es melden sich immer mehr Personen, die da glauben, daß weibliche Anverwandte dem angeblichen Frauenmörder Johann Hoch zum Opfer gefallen sind.

John Frick, ein Angestellter der Nickel Plate-Bahn, meldete in der Bezirkswache an Chicago Ave., überzeugt davon zu sein, daß seine Schwester, Frau Wm. Schultz, den Hoch, der aber damals unter dem Namen Albert Mierschburg gereist sei, im Jahre 1900 in Argos, Ind., geheirathet habe. „Frau Schultz hatte damals ein fünf Jahre altes Kind," sagte Frick. „Kurz nachdem sie mit ihrem zweiten Gatten in Chicago sich niedergelassen hatte, stellte sie den Briefwechsel ein. Ich glaube jetzt bestimmt, daß meine Schwester und ihr Kind um die Ecke gebracht worden sind. Meine Schwester besaß zur Zeit, als sie die zweite Ehe einging, $1500.

Henry Schwanzara, Nr. 174 Burling Straße, der im Auditorium-Hotel als Kellner beschäftigt ist, glaubt in dem in einer Zeitung veröffentlichten Konterfei von Hoch das Bild eines Mannes zu erkennen, der unter dem Namen John Schultz vor drei Jahren in St. Louis seine Schwiegermutter, Frau Mary Becker, geheirathet habe. Er habe die Frau in einer Logensitzung kennen gelernt, ihr einen Liebesantrag gemacht und sich mit ihr am selben Abend verlobt. Ein Jahr nach der Hochzeit sei die Frau erkrankt und acht Tage später gestorben. Der Wittwer sei zwei Tage später verschwunden, unter Mitnahme von $500 Lebensversicherung, die ihm der Tod der Frau einbrachte, und $500, die er sich von Verwandten zur Bestreitung der Begräbnißkosten zusammengepumpt hatte. Die Begräbnißkosten ist er schuldig geblieben.

Frau J. H. Schwartzmann, Milwaukee, depeschirte an Inspektor Shippy, daß sie nach Chicago komme, um Hochs Photographie in Augenschein zu nehmen. Sie glaube, daß Hoch der Mann ist, der im Jahre 1897 ihre Schwester und nach deren jähem Ableben eine zweite Schwester heirathete, die gleichfalls plötzlich das Zeitliche gesegnet habe.

Wie F. J. Magerstadt, Nr. 901 Milwaukee Ave., angibt, hatte Hoch in jenem Jahre Möbel für vier Wohnungen von ihm auf Kredit genommen. In jeder der Wohnungen habe er eine andere Frau gehabt. Da er die Möbel verkaufte, ehe er die Schuld beglichen hatte, habe er ihn verhaften lassen. In der Bridewell hätte Frau Schwartzmann den Häftling mit Bestimmtheit als den Gatten ihrer beiden unter verdächtigen Umständen gestorbenen Schwestern bezeichnet. Da aber keine bestimmten Beweise gegen den Menschen vorlagen, habe sie angeblich auf Anrathen des Verwalters der Strafanstalt von einer sofortigen gerichtlichen Verfolgung des Sträflings Abstand genommen.

„Ich glaube jetzt felsenfest, daß Hoch vor zehn Jahren meine Mutter umgebracht hat," sagte W. Steinbrecher, Nr. 787 Elston Ave.

„Als meine Mutter Hoch, oder wie immer er heißen mag, heirathete, gab er seinen Namen als Kay an. Meine Mutter erkrankte. Als ich sie besuchte, erzählte sie mir, sie befürchte, daß ihr Mann sie langsam vergifte. Ich sprach mit Dr. Grimme, der sie behandelte. Der Arzt, dessen Sprechzimmer sich damals an Belmont und Albany Ave. befand, sagte mir, daß meine Mutter an Magenentzündung leide.

„Ich sah, daß meiner Mutter weiße Pulver eingegeben wurden, glaubte aber, daß der Arzt diese Pulver verschrieben habe.

„Während der Krankheit meinerMutter erklärte mir ein von ihr beschäftigtes Dienstmädchen, Namens Anna Ebert, daß mein Besuch unerwünscht sei. Ich stellte meine Mutter zur Rede. Diese stellte in Abrede, sich jemals in ähnlichem Sinne geäußert zu haben."

Frau Emilie Fischer = Hoch erwirkte Haftbefehle gegen den Flüchtling, die auf Bigamie, böswilliges Verlassen und Betrug lauten. Diese Haftbefehle befinden sich in Händen der Detektives, die auf Hoch fahnden.

„Wenn die Zeit gekommen sein wird, werde ich im Stande sein, Unmengen Haftbefehle gegen den Mann zu erwirken", sagteInspektor Shippy. „Wir haben heute wenig Neues erfahren. Meine Mannen haben genügend Beweismaterial gegen ihn gesammelt. Wir haben Alles, nur nicht ihn selbst. Betreffs seines gegenwärtigen Aufenthaltes tappen wir vollständig im Dunkeln."

Ein unbekannter Mann klopfte gestern Abend gegen sechs Uhr an die Hinterthür der Wohnung von Dr. J. F. Wallace, Nr. 1183 Jackson Boulevard. Frau Wallace, die mit dem Dienstmädchen allein zu Hause war, öffnete, prallte aber im nächstenAugenblick mit einem gellenden Schmerzensruf zurück, schlug die Thür zu, preßte die Hände vor die Augen und sprang wie besessen umher. Der Fremdling hatte ihr mit den Worten: „Nimm dieses, nächstes Mal gibt's Blei!" eine handvoll gestoßenen rothen Pfeffer in das Gesicht geschleudert.

Das Dienstmädchen holte sofort Dr. Brienazo, einen Freund des Dr. Wallace. Der Arzt erklärte, daß die Patientin wahrscheinlich das Augenlicht verlieren werde.

Mehrere Detektives fahnden auf den Unhold, der nach Ansicht der Beamten wahnwitzig ist. Frau Wallace erklärte, keine blasse Ahnung davon zu haben, was wohl den Burschen zu derSchandthat veranlaßt haben könnte. Sie habe ihres Wissens den Menschen nie gesehen. Ihn zu beschreiben, sei sie nicht im Stande.

Der Bursche, der kürzlich nach heißer Jagd unter der Anklage verhaftet wurde, eine Dame, die einen nach dem Northwestern Bahnhof fahrenden Omnibus benutzte, um ihre Börse beraubt zu haben, gab gestern nach einem scharfen Kreuzverhör dem Sergeanten Kuebler gegenüber zu, daß er nicht Jack Williams, wie er behauptete, sondern Andrew Yates heiße. Er werde von den Behörden in San Franzisko wegen Raubes gesucht.

„Im November 1904 war ich als „Bellboy" im Dorchester = Hotel beschäftigt" sagte er. „Zu den Gästen, die ich zu bedienen hatte, gehörte ein reiches Ehepaar. Ich beschloß, dieses bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit zu berauben. Eines Tages, als ich etwas im Zimmer des Ehepaares zu thun hatte, zog ich ein Schießeisen und schob den Lauf dem Manne in das Gesicht. Die Frau war vor Schreck wie gelähmt und nicht im Stande, einen Laut von sich zu geben. Ich nahm dem Manne seine Schmucksachen und Baarschaft ab und flüchtete. Die Beute war unter Brüdern $2500 werth. In St. Louis wurde ich vor mehreren Wochen dieses Raubes wegen verhaftet, meine Großmutter aber, die sehr reich ist, hat mir aus der Patsche geholfen."

Eine telegraphische Anfrage brachte die Bestätigung der Angaben des Häftlings durch die Behörden in San Franzisko. Sein Vater war ein reicher Obstzüchter. Seine Großmutter hat ihn schon wiederholt losgeeist, nachdem der ungerathene Bursche ihr immer wieder Besserung gelobt hat. Zur Zeit wird er angeblich wegenRaubes in mehreren Fällen von den Behörden in San Franzisko und St. Louis steckbrieflich verfolgt.

Den Angaben des Häftlings gemäß befinden sich ein Theil der Beute, die er dem vorerwähntenEhepaar abnahm, das wie er später erfahren haben will, Gundelfinger hieß, sowie Pfandscheine für den Rest in seinem Koffer im alten Interocean = Hotel. Dort habe er unter dem Namen George Harris gewohnt.

Der Bursche wird hier so schnell als möglich prozessirt werden, um dann nach San Franzisko abgeschoben zu werden, wo auf Grund des von ihm abgelegten Geständnisses das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet werden wird.

Frau Bernhard Claasen, Nr. 4043 Armour Ave., meldete gestern Abend der Polizei, daß ihr ihre drei Sprößlinge im Alter von 7 bis 16 Monaten, die sie 20 Minuten allein im Hause gelassen hatte, abhanden gekommen wären. Auch die Sachen der Kinder fehlten. Sie sei zu ihrem Manne gelaufen, der in der Waggonfabrik der Lake Shore & Michigan Southern = Bahn arbeite, und habe dort erfahren, daß eine Frau ihn aufgesucht und ihm eine von Richter Mack ausgestellte Verfügung ausgehändigt habe, dergemäß seine Kinder der Obhut der Frau Erlyline R. Parks, einer Beamtin des Jugendgerichts, unterstellt seien. Da diese Frau sie im Laufe des Monats wiederholt besucht und sie gewarnt habe, die Kinder nie allein im Hause zu lassen, glaubte sie, daß die Frau ihr die Sprößlinge „entführt" habe. Dieser Ansicht ist auch die Polizei, die aber nichtsdestoweniger eine Untersuchung eingeleitet hat.

Die Polizei fahndet auf den Arbeiter James Jackson, der seiner von ihm getrennt im Hause Nr. 40 Belden Court wohnhaften Frau mit einemRasirmesser sechsmal über das Gesicht gefahren und dieses gräßlich zerhackt haben soll.

Der Kaufmann Charles Rivitz, 63. und Halsted Straße, gegen den das Bankerottverfahren anhängig gemacht worden ist, wurde gestern auf Grund eines von Richter Kohlsaat ausgestellten Haftbefehls dingfest gemacht, da angeblich der begründete Verdacht vorlag, daß er mit der Absicht, seineGläubiger zu prellen, die Stadt verlassen würde. Er soll bewegliche Habe im Werthe von $3000 an Freunde übertragen haben.

Das hat er nun davon.

Der Schankwirth Mathew Kinateder verhaftet.

Unter der Anklage, den Polizisten John Anderson von der Bezirkswache an Larrabee Str. schwer mißhandelt zu haben, befindet sich der Schankwirth Mathew Kinateder, Nr. 230 Clybourn Ave., in Haft. Er wurde wegen angeblichen Mordangriffs, unordentlichen Betragens, Widerstands gegen einen Polizisten und Uebertretung der die Schließung der Wirthschaften um 1 Uhr Morgens verordnenden städtischen Verordnung gebucht. Den Polizisten soll er geprügelt haben, weil dieser ihm um halb zwei UhrMorgens befahl, das Lokal zu schließen.

L. F. Heather, Kutscher eines Ablieferungswagens eines Allerweltsladens, wurde unter der Anklage verhaftet, einen Einbruch in die Wohnung eines von ihm bedienten Kunden, W. A. Follett, Nr. 6555 Ingleside Ave., verübt und mehrere Ringe und ein PaarOhrringe gestohlen zu haben. Die Beute wurde angeblich in seinem Besitz gefunden und von der Polizei beschlagnahmt.

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Es beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt
Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.
lap.fridbi,ll

Erschöpft? Entkräftet?

Ich gebe Euch gern einen vollen Dollar werth meines Mittels, damit Ihr es versucht.

Ich verlange keine Sicherheit. Kein Versprechen. Die Dollar-Flasche ist frei. Euer Apotheker wird auf meine Anweisung Euch einen vollen Dollar werth aushändigen und mir die Rechnung zuschicken.

Wodurch untergraben Arbeit und Sorge, Ueberanstrengung, Ausschreitungen, übermäßige Genußsucht die Konstitution und erschöpfen und schwächen Männer und Frauen, machen sie ruhelos, schlaflos, entmuthigt und mürrisch? Weil sie die kleinen zarten Nerven schwächen, auf welche das Leben selbst beruht.

Nicht die Nerven, an die Ihr gewöhnlich denkt — nicht die Nerven, welche Eure Bewegungen und Eure Gedanken beherrschen

Sondern die automatischen Nerven, welche allein und unwillkürlich Tag und Nacht Euer Herz in Bewegung halten — Eure Verdauungs-Apparate kontrolliren — Eure Leber reguliren — Eure Nieren in Thätigkeit versetzen.

Dies sind die Nerven, welche durch Sorgen sich abnutzen und zusammenbrechen.

Es ist nutzlos, das leidende Organ zu behandeln — das unregelmäßige Herz — die kranke Leber — den rebellirenden Magen — die affizirten Nieren. Diese sind nicht Schuld daran. Wendet Euch den Nerven zu, welche sie kontrolliren. Dort werdet Ihr den Sitz des Leidens finden.

Es ist nutzlos, Stimulanz- und Betäubungsmittel zu nehmen, denn diese geben im besten Falle nur zeitweilige Linderung und verschieben nur den Tag der Abrechnung.

Dies ist nichts Neues—dies kann kein Arzt leugnen. Aber es blieb Dr. Shoop vorbehalten, diese Kenntnisse praktisch anzuwenden. Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) ist das Resultat eines viertel Jahrhunderts Forschens nach gerade solch' einem Mittel. Es wirkt nicht auf das Organ, auch betäubt es nicht die Schmerzen—sondern es wirkt sogleich auf den Nerv — den inneren Nerv, den Kraftnerv und richtet ihn auf, stärkt ihn und macht ihn gesund. Dies ist das Ende aller vitalen Leiden. Dies ist das Ende aller schlaflosen Nächte und ruheloser Tage. Dies ist das Ende von „Nervosität," das Ende von Gehirn-Erschöpfung und -Ermüdung.

Wenn Ihr erschöpft und entkräftet seid und mein Mittel noch nicht versucht habt, schreibt mir einfach und ersucht darum. Ich schicke Euch eine Anweisung an Euren Apotheker, welche er ebenso bereitwilligst annimmt, als er einen Dollar annehmen würde. Er reicht Euch von seinen Regalen eine volle Größe Standard-Flasche meines Mittels und schickt mir die Rechnung. Diese Offerte gilt nur für Diejenigen, die mein Mittel noch nicht kennen. Diejenigen, die den Wiederhersteller bereits gebraucht haben, brauchen diese Beweise nicht. Ihr geht keine Versprechungen — keine Verpflichtungen ein. Sie ist offen, ehrlich und reell. Sie beweist auf's Beste mein unbegrenztes Vertrauen. Alles, um was ich Euch ersuche, ist, zu schreiben — schreibt heute.

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche müßt Ihr Dr. Shoop, Box 4609, Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr braucht.
Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 für Männer.
Buch 6 über Rheumatismus.

Milde Fälle werden oft durch eine Flasche geheilt. Zum Verkauf in 40,000 Apotheken.

Dr. Shoop's Wiederhersteller

Ruhen in Frieden.

Alter deutscher Kaufmann gestorben.—Kapellmeister De Baugh einer Operation erlegen.

John Zahringer, gebürtig aus Bingen am Rhein, verschied gestern nach kurzer Krankheit in seiner Wohnung, 2913 Fifth Ave. Er ist 75 Jahre alt geworden, kam als junger Mann nach Chicago und gründete ein Herrenkleidergeschäft. Erst vor einigen Jahren zog er sich vom Geschäft zurück. Er hinterläßt zwei Söhne, Charles T. und Julius, sowie neun Enkel. Die Beerdigung findet morgen Vormittag um 10 Uhr von der St. Anthony-Kirche nach dem St. Bonifazius-Friedhofe statt.

W. C. DeBaugh, Leiter der seinen Namen führenden Musikkapelle, ist gestern in New Orleans während einer Magen-Operation gestorben. Seine Gattin Olga, geborene Schmoll, welche bei ihm war, wird seine Leiche nach Chicago bringen. Der Verstorbene ist nur 34 Jahre alt geworden, hat sich aber in seinem kurzen Leben einen bedeutenden Namen gemacht. Mehrere Jahre lang begleitete seine Kapelle die County Democracy, derenMitglied DeBaugh war, auf allen ihren Ausflügen und Märschen. DeBaugh war auch Mitglied vieler anderer Vereine und Logen. Seine Wittwe begleitete die Kapelle als Violin-Solistin. Die Ehe bestand nur drei Jahre und ist kinderlos geblieben. Die Familie wohnte Nr. 5233 Calumet Ave. Beide Eltern des Verstorbenen leben noch.

Prof. John H. Petrie, früher Lehrer der Mathematik an der Northwestern-Universität, starb gestern Abend in seiner Wohnung in Wilmette nach einer langwierigen Krankheit. Er hatte seine Vorbildung auf der Staatsnormalschule in Michigan genossen und an der Universität von Michigan studirt.

Elektrokutionirt.

George H. Roeschke ein Opfer seines Berufs.

Der 19jährige George H. Roeschke, ein Drahtspanner der Commonwealth Electric Company, kam gestern, als er auf einer Telegraphenstange an 55. und Halsted Straße mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war, mit einem „geladenen" Drahte in Berührung und wurde elektrokutionirt. Die Leiche stürzte aus einer Höhe von 40 Fuß auf den gefrorenen Erdboden.

Der 30jährige Farbige Wm. Hicks, Nr. 163 20. Str., wurde gestern Nachmittag entseelt im Bette seines mit Leuchtgas angefüllten Zimmers aufgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß er das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde.

Verlangen Untersuchung.

Frank Newell war früher hier ein wohlhabender Kohlenhändler, gerieth aber in finanzielle Schwierigkeiten und soll die Stadt verlassen haben. Seine Frau Kate P. Newell übernahm mehr als $59,000 von seinen Verbindlichkeiten und beglich auch einen Theil derselben. Schließlich aber konnte sie nicht mehr bezahlen, wie ihr Anwalt George C. Martin sagt, und ersuchte im Bankerottgericht um Schuldenentlastung. Einige der Gläubiger hegen nun den Verdacht, daß Frau Newell durch Vermögensübertragungen eine Summe auf die Seite gebracht hat, welche hinreichen würde, sämmtliche Schulden voll zu bezahlen, und auf Antrag ihrer Anwälte ist Hilfsrichter Eastman beauftragt worden, die Sache gründlichst zu untersuchen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Keine Revolution.

Den Börsenspielern, denen bekanntlich nichts heilig ist, kommt es auch auf unendliche Blutströme und berghohe Leichenhaufen in Rußland nicht an. Sie haben sogar schon einen Jakobinerausschuß zusammentreten lassen, „der sich selbst als die russische Regierung betrachtet," und der inmitten der noch tobenden Revolution zuallererst an die — Staatsgläubiger gedacht hat. Die geheimnißvolle revolutionäre Regierung soll nämlich angekündigt haben, daß sie auf's Strengste allen Verpflichtungen nachkommen wird, die von ihrer „Vorgängerin," der Regierung Nikolaus II., bis zum 22. Januar eingegangen worden sind, daß sie aber die Schuldscheine nicht einlösen wird, die etwa später noch von besagter Vorgängerin auf den Markt geworfen werden sollten. Wenn diese schöne Geschichte nicht die beabsichtigte neue russische Anleihe vereitelt und die größtentheils in britischen und amerikanischen Händen befindlichen japanischen Schuldscheine mindestens auf Pari treibt, so wird man wehmüthig ausrufen müssen: Es gibt keine Lämmer mehr.

Leider ist es in Rußland noch schwieriger, als sonstwo, in erregten Zeiten die Wahrheit zu ermitteln. Daß die amtliche Darstellung des Auflaufes oder Aufruhrs in St. Petersburg ein Abschwächungsversuch ist, mag als sicher angenommen werden, aber daß die angeblichen Sepzialkorrespondenten der britischen Zeitungen das Blaue vom Himmel herunterlügen, ist noch viel sicherer. Da die russische Polizei keine telegraphische Depesche abgehen läßt, die sie nicht sorgfältig „durchgesehen" hat, so können erstens die ihr gewiß nicht in den Kram passenden Schauermären unmöglich in das Ausland telegraphirt worden sein, und zweitens können auch die Arbeiter in Moskau, Odessa und anderen russischen Großstädten nicht binnen wenigen Stunden von dem Gemetzel in der Hauptstadt Kunde empfangen haben. Ehe die Meldung zu den Arbeitern „im ganzen Reiche" bringt, wird die Regierung sich längst mit den verschiedenen Gouverneuren in Verbindung gesetzt und umfassende Vorkehrungen zur sofortigen Unterdrückung aller gefährlichen Kundgebungen getroffen haben. Sie ist weder so kopflos noch so unvorbereitet, wie das „ancien régime" in Frankreich war, und überdies ist das heutige Rußland noch lange nicht mit dem Frankreich von 1789 zu vergleichen.

Das „Proletariat", das sich erst in den letzten zehn Jahren in einigen Großstädten angesammelt hat, mag den Einflüssen der radikalen Schriftsteller, Priester und Studenten schon einigermaßen zugänglich sein, obwohl es immer noch zweifelhaft ist, ob die Arbeiter in Petersburg auch nur ein oberflächliches Verständniß der rein politischen Forderungen hatten, die in ihrem Namen dem Kaiser vorgetragen werden sollten. Ganz gewiß hat aber die Bewegung noch nicht die „Muschiks" ergriffen, welche im eigentlichen Rußland vier Fünftel der Gesammtbevölkerung bilden. Desgleichen hat sie augenscheinlich keinen Boden in der Armee gefunden, die derartig über das Reich vertheilt ist, daß sie überall sofort eingreifen kann. Wenn also auch die Unruhen in der Hauptstadt keineswegs leicht zu nehmen sind, so zeigen sie auf der anderen Seite noch lange nicht an, daß das ganze Land „in Gährung" ist, und das Ende des Absolutismus dicht bevorsteht. Nur wenn die Regierung selbst die Flamme anfacht, kann sie ihr verhängnißvoll werden. Die gebildeten und besitzenden Stände kann sie mit einigen Zugeständnissen, die Muschiks wahrscheinlich sogar schon mit Versprechungen beruhigen, und mit den „Demagogen" wird sie wohl eben so leicht fertig werden, wie Oesterreich und Preußen nach 1848. Vielleicht noch leichter, weil das Bürgerthum im modernen Rußland nicht annähernd so entwickelt ist, wie es in Preußen und selbst in Oesterreich vor fünfzig Jahren war, — von dem russischen „vierten Stande" gar nicht zu reden.

Thatsächlich ist der weitaus größte Theil des russischen Volkes für die „Selbstregierung" noch nicht reif. Wer da weiß, welchen Gebrauch „das Volk" in den polnischen Landestheilen Preußens von seinem Wahlrechte macht, wird sich nicht einbilden, daß die auf ungleich tieferer Kulturstufe stehenden russischen Bauern mit dem Stimmzettel richtig umgehen könnten. Sie würden voraussichtlich immer nur entweder „ihren" adligen Grundbesitzer, oder den Kandidaten der orthodoxen Kirche wählen. Daher ist der „Intelligenz" in Rußland das allgemeine, gleiche und direkte Stimmrecht ebenso wenig erwünscht, wie es seinerzeit von der Fortschrittspartei in Preußen befürwortet wurde. Unter den obwaltenden Umständen läßt sich höchstens eine Ständeversammlung einführen, welche den Beamten ein wenig auf die Finger sehen und ihre Willkür etwas beschränken kann. Reicht die Regierung hierzu die Hand, erleichtert sie den auf den Bauern lastenden Druck durch vernünftige Steuerreformen, stellt sie die Religionsverfolgungen ein und thut sie mehr für die Hebung des ländlichen Schulwesens, so wird sie neun Zehntel der Bevölkerung auf lange Zeit hinaus beschwichtigt haben. Einer Revolution würde nur die Reaktion folgen.

„Aller guten Dinge sind drei."

Wenn nach dem Gedanken, „jedes Volk hat diejenige Regierung, die es verdient," am letzten Ende überhaupt jedes Volk sich nur bei sich selbst für die ihm etwa werdende Vergewaltigung, Aussaugung und Unterdrückung zu bedanken hat—warum läßt sich's die Regierung gefallen?! — so gilt das natürlich ganz besonders und unmittelbar, sozusagen, für das Volk der demokratischen Republik. Wenn sie wirklich wollen, so werden sich schließlich auch die Russen von der sie so sehr bedrückenden Beamten- und Soldatenherrschaft befreien können, aber dazu gehört für sie eine gewaltige Anstrengung und ein Opfermuth, der nur von der Verzweifelung eingegeben werden kann. Zehn-, vielleicht Hunderttausende müßten freiwillig in den Tod gehen, die schweren Ketten zu zerbrechen, welche die Despotie dem russischen Volke anlegte. Und dann wäre es noch sehr die Frage, ob es diejenige Regierung bekommen würde, die es — der Größe des Opfers und seinem innern Werthe nach—verdient oder nur die seiner politischen Reife oder vielmehr Unreife und Unerfahrenheit entsprechende. Das Letztere ist das Wahrscheinlichere. Das russische Volk, das immer willkürlich regiert wurde, würde, nachdem es seine Ketten zerbrochen und die jetzige Regierung abgeschüttelt hätte, voraussichtlich leicht genug zu täuschen sein und in seinem Verlangen nach Ruhe und Ordnung sich leicht genug einen Stein statt des verdienten Brotes aufschwindeln lassen, oder doch ein Stück harten Brotes, statt des guten Bratens, den sein Opfermuth eigentlich verdiente — wobei gleich zu sagen ist, daß das trockene Brot ihm voraussichtlich viel zuträglicher sein würde, als der Braten wäre, denn wer lange hungerte, kann nur sehr magere Kost vertragen. Doch das nur nebenbei.

Ganz anders liegt die Sache für das freie Volk der demokratischen Republik. Das macht selbst die Gesetze und führt sie selbst durch. In der demokratischen Republik ist das Volk der Herr — die Gesetzgeber, Staatsmänner und Beamten sind nur seine Diener, die seinen Willen zu vollstrecken haben. Passen die Gesetzgebung und die Regierung, die jene ihm geben, der Mehrzahl des Volkes nicht, so brauchen die Bürger nur an den Stimmkasten zu gehen und dort ihren Willen kund zu thun. In der demokratischen Republik ist's so leicht, wie Kuchenessen, und so gefahrlos wie eine Ozeanreise auf einem neuzeitlichen Schnelldampfer (das soll ja die „sicherste" Beschäftigung sein, die es gibt) eine unbefriedigende Regierung durch eine andere zu ersetzen, bezw. die Regierungsmaschine zu verbessern; das Volk, die Mehrheit braucht nur zu wollen und dem Willen am Stimmkasten Ausdruck zu geben, und die Sache ist fertig.

* * *

Das ist die Theorie. In der Praxis ist's doch nicht ganz so leicht. Man muß nämlich nicht nur wollen, es gehört dazu auch, daß man weiß, was man will, und zum Dritten, daß man die Leute genau durchschaut, die behufs Durchführung der Besserungspläne ihre Dienste anbieten. Diese drei Vorbedingungen müssen erfüllt sein — alle drei; das Wollen allein thut's nicht, und auch das Wollen und Wissen-Was genügt nicht; es gehört auch der scharfe Blick dazu, sonst kann es uns trotz alledem gehen, wie's voraussichtlich den Russen und andern politisch noch ganz unreifen Völkern gehen wird, wenn sie einmal plötzlich ihre Ketten zerreißen. Angesichts dieser drei Bedingungen ist die Sache aber gar nicht so leicht, wie sie auf dem ersten Blick aussieht. Das Wollen bedingt eine Kraftanstrengung. Es gilt, die Ketten der Bequemlichkeit, der Gewohnheit und sehr oft auch des Eigennutzes, der kleinen persönlichen Vortheile, zu zerbrechen, und das ist auch nicht immer ganz leicht, es gehört erfahrungsmäßig schon ein starker Anstoß dazu. Noch viel schwerer ist die zweite Vorbedingung, das „Wissen-Was?" Daß es da auch bei unserem in der Selbstregierung schon an die 125 Jahre alt gewordenen Volke noch immer bedenklich hapert, erhellt aus der Volksthümlichkeit und häufigen Anwendung des geflügelten Wortes: „Es muß annersch werden." Dafür ist leicht eine Mehrheit zu haben, aber zumeist wird nur ein kleiner Bruchtheil derselben sagen können, wie's werden soll, bezw. einen durchführbaren Plan vorlegen können. Die Anderen laufen mit. Jedoch das Mitlaufen genügt ja, und mag zum Erfolg führen, wenn die Führer in der Bewegung, diejenigen, welche ihre Dienste behufs Durchführung der Besserungspläne anboten, ehrlich sind und keine Hinter- und Nebengedanken, sondern nur den ernsten Willen hatten, die Pläne gewissenhaft durchzuführen; also, wenn das Volk sich nicht täuschen und als Trittbrett zur Erreichung selbstischer Ziele ausnutzen ließ. An dem Wenn scheitern aber oft noch zuguterletzt die schönsten Anläufe und Anstrengungen des Volkes behufs Besserung seiner Regierung.

Der Ausfall der jüngsten Nationalwahlen hat zu vielen Klagen über die Gleichgiltigkeit der Bürger Anlaß gegeben, aber auch hier und recht erfreuliches „Wollen" und auch „Wissen" erkennen lassen. Das gilt vornehmlich für Missouri und Wiskonsin. In diesen beiden Staaten zeigte das Wahlergebniß, daß eine Mehrzahl der Bürger eine Besserung der herrschenden Zustände ernstlich wollte und dabei auch wußte, was es wollte: eine strenge Durchführung der Staatsgesetze und die Befreiung der Staaten von dem üppigwuchernden Giftkraut der Korruption. Beide Staaten erwählten zu Gouverneuren Männer, die den Kampf gegen die Korruption auf ihre Fahnen geschrieben und sich verpflichtet hatten, ihre hohen Aemter ganz im Interesse des Gemeinwohls zu verwalten und eifersüchtig über den Interessen des Volkes zu wachen. Waren sie ehrlich oder hatten sie Hintergedanken? Soweit man bis jetzt urtheilen kann, hatte Missouri Glück; Gouverneur Folk scheint seine Versprechungen treu durchführen zu wollen. Aber Wisconsin?

Herr LaFollette wurde zum Gouverneur gewählt; sein Amtstermin begann am 1. Januar, und — gestern ließ er sich zum Bundessenator wählen! Entspricht das den Wünschen und Erwartungen Wiskonsins? Wollte der Staat den korruptionsfeindlichen, unbestechlichen und thatkräftigen Volksgouverneur nur für drei Monate — oder hofften die Bürger, ganze zwei Jahre lang einen guten Gouverneur zu haben? Doch wohl das Letztere; dann waren für Herrn La Follette aber alle die schönen Verheißungen u. s. w. doch nur Mittel zum Zweck, und das Vertrauen, das er sich beim Volke erwarb, war nur die Trittleiter, mit deren Hilfe er sich die schöne Frucht glänzender Versorgung im Senate herunterlangte — das Volk Wiskonsins, das in der letzten Wahl so stark wollte und wohl auch wußte, was es wollte, wurde schmählich getäuscht.

Roosevelt und San Domingo.

So ungefähr, wie jetzt Herr Roosevelt mit San Domingo anbändelt, hat die englische Herrschaft in Egypten angefangen. Auch dort war die Verwaltung der Staatsschuld der Anlaß oder der Vorwand zum Einschreiten der überlegenen fremdländischen Macht, die dann dort sich häuslich eingerichtet und dermaßen festgesetzt hat, daß nunmehr auch ohne förmliche Einverleibung das egyptische Land zu einer britischen Provinz geworden ist. Dem Namen nach besteht die türkische Oberhoheit fort; in That und Wahrheit hat die britische Regierung allein alle Herrschergewalt und alle damit verknüpfte Verantwortlichkeit. Es ist kein Grund ersichtlich, warum es anders kommen sollte in der Dominikanischen Republik, wo jetzt Herr Roosevelt die Einrichtung einer amerikanischen Staatsschuld-Verwaltung mit gewohnter Selbstherrlichkeit auf sich genommen hat. Der einzige Unterschied in den Aussichten ist der, daß im hiesigen Falle der erste Schritt sehr viel rascher den letzten — die förmliche Einverleibung — zur Folge haben würde.

Als vor etlichen dreißig Jahren der damalige Präsident Grant auch in derselben Richtung Annexionsgelüste hatte — die Dominikanische Republik hatte damals sich selber den Ver. Staaten angetragen — da wurde die Sache etwas anders angefangen. Präsident Grant ließ durch seinen Staatssekretär einen Annexionsvertrag mit der dominikanischen Regierung vereinbaren und legte dann diesen Vertrag dem Senate zur Bestätigung oder Verwerfung vor. Er befürwortete die Einverleibung und gab in einer bezüglichen Botschaft seine Gründe dafür an: das weitere stellte er dem Ermessen des Senats anheim. Streng der Verfassung gemäß handelte solchermaßen der zum Präsidenten erhobene siegreiche Feldherr, der die große Rebellion niedergezwungen und den seine Gegner als „den Mann zu Pferde", als eine Gefahr für die republikanische Freiheit fürchten zu müssen glaubten. Als dann der Senat, dem die Verfassung im Verein mit dem Präsidenten die vertragschließende Macht überträgt, den Vertrag niedergestimmt hatte, hatte der „Mann zu Pferde" eine beschämende Niederlage erlitten. Er empfand sie schmerzlich, aber er ergab sich darein, wie's einem konstitutionellen Präsidenten gebührt.

Präsident Roosevelt hat die Sache anders angefangen. Klüger vielleicht, falls er auch die Einverleibung der unruhigen Inselrepublik sich zum Ziel gesetzt hat. Ob er dieses Ziel sich gesetzt, läßt sich freilich mit Bestimmtheit nicht sagen, da er sich darüber nicht ausgesprochen hat. Auf alle Fälle hat er den ersten Schritt auf dem Wege gethan, der, falls nicht der Kongreß unverzüglich Umkehr gebietet, nach aller menschlichen Voraussicht zu diesem Ziel führen muß.

Statt eines Vertrages, den er dem Senate zur Bestätigung überweisen mußte, hat Herr Roosevelt mit der dominikanischen Regierung ein sogenanntes „Protokoll" abgeschlossen, das allerdings in jeder praktischen Hinsicht auch ein Vertrag ist, aber es der Form nach nicht ist und deshalb — so meint wenigstens Herr Roosevelt — ohne Weiteres in Vollzug gesetzt werden kann, ohne daß er nöthig hätte, den Senat oder den Kongreß um Erlaubniß zu fragen.

Laut dieses Protokolls übernehmen die Ver. Staaten die Ordnung der dominikanischen Staatsschuld, die auf die hübsche Summe von $32,000,000 geschätzt wird, was ungefähr achtzig Dollars auf den Kopf einer verlumpten und verlotterten, arbeitsfaulen Bevölkerung macht. Diese Schuld zu ordnen und sie nach und nach zur Befriedigung der ausländischen Gläubiger abzubezahlen, treten die Ver. Staaten die Zollverwaltung von San Domingo an, dieweil in dem verlumpten Staatswesen die Zölle, die der ausländische Händler zahlen muß, die einzige sichere Einnahmequelle bilden. Die amerikanische Regierung übernimmt alle Zollhäuser San Domingos. Sie stellt alle Beamten darin an. Sie schreibt deren Pflichten und Rechte vor. Sie verpflichtet sich, von den erzielten Gesammteinnahmen regelmäßig 45 v. H. an die dominikanische Regierung zur Bestreitung von deren Ausgaben zu zahlen. Die anderen 55 v. H. dienen nach Abzug der Verwaltungskosten zur Verzinsung und — falls es dazu reicht — zur Abtragung der auswärtigen Schulden der Republik.

* * *

Es bedarf keines prophetischen Gemüthes, die Wirkungen solcher Einrichtung vorauszusagen. Das Abkommen schafft eine Doppelregierung auf San Domingo, bei der selbst unter den geordnetsten Verhältnissen ernste Reibereien nicht ausbleiben könnten; und um so weniger ausbleiben können in einem Staatswesen, das zu den allerverlottertsten des Erdballes gehört, dessen Verhältnisse die denkbar ungeordnetsten sind, und wo eine rohe und ungebildete, zumeist aus Mischlingen (Mulatten) und zu drei Zehnteln aus Negern bestehende faule und aufsässige Bevölkerung aus dem Revolutioniren sowieso nicht herauskommt und des Krakehls mit den verhaßten weißen Ausländern kein Ende ist, die Anrempelung fremder Regierungen, der Wort- und Vertragsbruch gang und gäbe Eigenthümlichkeiten sind.

Es sind diese unaufhörlichen frechen Verletzungen internationaler Verpflichtungen und die daraus sich ergebenden Streite mit fremden Regierungen, woraus Herr Roosevelt die Verpflichtung zum Einschreiten ableitet, gemäß seiner bekannten Theorie, die den Ver. Staaten die Rolle des Polizisten auf dem ganzen amerikanischen Welttheil anweist. Damit nicht die europäischen Mächte ein verdientes Strafgericht üben und sich selber ihr Recht holen auf San Domingo, sollen die Ver. Staaten es ihnen verschaffen und auf sich die Verantwortlichkeit für die Befriedigung der fremdländischen Geldforderungen und sonstigen Rechtsansprüche laden.

Und das Alles warum? Aus dem einzigen Grunde (wenigstens ist es der einzige eingestandene Grund) daß, falls die fremden Mächte selber einschreiten, leicht die heilige Monroe-Doktrin einen Knacks kriegen könnte. Eine Nothwendigkeit, daß dem so sein müßte, ist freilich nicht einzusehen. Es verschlägt der Monroe-Doktrin nichts, wenn auch einmal eine der amerikanischen Lumpen - Republiken eine verdiente Tracht Schläge bekommt als Strafe für frevelhafte Rechtsbrüche und Unverschämtheiten. So lange das Einschreiten nicht zur Besitzergreifung führt, die fremde Macht nicht selbst auf amerikanischem Boden sich festsetzen will, so lange ist die Monroe-Doktrin nicht verletzt. Die Doktrin verlangt nicht, daß wir den sogenannten Schwester-Republiken einen Freibrief geben, das Völkerrecht zu verletzen; noch verlangt sie, daß wir den europäischen Mächten das Recht zugestehen, für solche Verletzungen uns verantwortlich zu halten.

Es ist eine allseitig gefährliche Bahn, auf die die Roosevelt'sche Politik uns führt. Was jetzt in San Domingo geschehen soll, wird, wenn es geschieht, sehr bald noch anderwärts geschehen müssen: in Haiti, Venezuela und an manchen anderen Orten. Es ist eine Politik, die uns bald nöthigen würde, große, kostspielige Heere zur Aufrechterhaltung der Ordnung in anderen Ländern zu halten; und die überdies das ernste Mißtrauen der sämmtlichen mittel- und südamerikanischen Staaten gegen uns erwecken und unserem Geschäft und Handel schweren Schaden thun muß, denn alle diese Staatswesen sind eifersüchtig auf ihre Selbständigkeit, sind nicht gewillt, sich von uns schulmeistern zu lassen und sehen in dem geplanten Vorgehen nur einen Beweis gewaltthätiger Ausbreitung und Eroberungslust.

Auf alle Fälle, selbst wenn für Herrn Roosevelts Vorgehen die zwingenden Beweggründe vorlägen, die ein unbefangenes Auge nicht zu erblicken vermag, würde in diesem Vorgehen noch immer eine unverantwortliche Eigenmächtigkeit liegen, die mit einer verfassungsmäßigen Regierung sich nicht vereinbaren läßt. Kann Herr Roosevelt die besagte Abmachung dem Bestätigungsrechte des Senates entziehen, nur weil er sie nicht Vertrag, sondern Protokoll benamst, so ist nicht ersichtlich, in welche andere auswärtige Wirren er nicht ebenso eigenmächtig das Land hineinführen könnte. Daß der Senat als verfassungsmäßiger Theilhaber dieser Gewalt Aufschluß vom Präsidenten über dessen Vorgehen fordere, wie eine gestern von demokratischer Seite eingebrachte Resolution es verlangt, ist das Wenigste, was unverzüglich geschehen sollte.

General Kodama, Generalstabschef der Japaner.

Etwa um die Weihnachtszeit brachte ein Pariser Blatt aus Tokio die Meldung, daß der japanische Generalleutnant Kodama vom Kriegsschauplatz in der Mandschurei abberufen worden sei. Er war Generalstabschef der gesammten in der Mandschurei kämpfenden japanischen Armeen und soll mit Marschall Ojama, der über die am Schaho kämpfenden japanischen Truppen den Oberbefehl führt, einen Wortwechsel gehabt, und diesem beliebtesten Heerführer einen Schlag in's Gesicht versetzt haben. Der Mikado konnte diese dem obersten Heerführer zugefügte Beleidigung nicht ungestraft lassen, und General Kodama soll nach Tokio zurückberufen worden sein. Kodama ist ein Samurai und zwar ist er Mitglied des berühmten Stammes der Censchu. Doch gehört er einer armen Familie an, und hat keinerlei Bildung erhalten. Jetzt, im Alter von nur 52 Jahren steht er — genauer gesagt, stand er, falls die Pariser Meldung wahr ist, an der Spitze der japanischen Armeen und stellt als Generalstabschef deren Seele vor. Während die andern Häuptlinge schliefen, dachte Gentaro Kodama über die militärischen Probleme nach und war an der Arbeit, wenn die mit der Leitung der Truppen betrauten Generale ihre Mahlzeiten einnahmen. Von Baron Kodama sind die Feldzugspläne ausgearbeitet worden, die Marschall Ojama bei der Bekämpfung des russischen Generals Kuropatkin vor Mukden befolgt; auch Nogi ist nicht für die Pläne verantwortlich, die er in der Belagerung von Port Arthur ausführt; sie stammen von General Kodama, der Seele der japanischen Heerscharen.

Richard Barry erzählt in der „Westminster Gaz." seine Begegnung mit General Kodama, die im verwichenen Oktober in Dalny stattfand, als der General vom Schaho zurückkam. Barry traf ihn auf der Straße inmitten seiner Offiziere, die alle zurückwichen und den Berichterstatter mit dem faßartigen, in einen Pelzmantel gehüllten General mit der rothen Mütze allein ließen. In seinem bis an die Knöchel reichenden Mantel aus Marderpelz sah der General umfangreich genug aus; aber die zwei rothen Streifen der Mütze und der Stern von Nippon waren auf derselben Höhe mit Barrys Achselgrube. Am nächsten Tag besuchte Barry den General in seiner Wohnung, dem Hause des russischen Bürgermeisters, und wurde von dem Sekretär des Generals empfangen und in ein Nebenzimmer geführt. Kodama war im Bad und erschien nach einiger Zeit in seinem Kimona, während die Füße in Pantoffeln steckten. Er kletterte in einen Lehnstuhl, ließ die Pantoffeln fallen und das Gespräch wurde geführt, während der japanische General auf seinen nackten Füßen hockte, deren Zehen gelegentlich sich hin und her bewegten. Kodama drückte unter anderem die Ansicht aus, daß nicht die Soldaten, sondern die kriegerische Strategie in diesem Feldzuge den Ausschlag gebe. Er war dabei, als vor zehn Jahre die Festungswerke von Port Arthur erstürmt und die Stadt von den Japanern genommen wurde. Die Forts sind jetzt — so führte er aus — unendlich stärker, als damals und haben Aehnlichkeit mit den an der belgischen Grenze erbauten Festungswerken. Gegen das Meer zu haben sie Eisenverkleidung und auf der Landseite sind es Erdwerke, gelegentlich mit Zement und Mauern. Vor zehn Jahren war das Fort Itzeschau der Schlüssel, nach dessen Einnahme die anderen Festungswerke unhaltbar waren; jetzt ist kein einziges Fort der Schlüssel mehr; sie sind alle so eingerichtet, daß die Japaner sich eines nach dem andern erstürmen müssen. „Wir mögen die Sache uns überlegen, wie wir wollen," sagte Kodama, „wir finden es unmöglich, die Festungswerke anders einzunehmen; man hat sie bis in das Meer hinausgeführt, so daß die Soldaten hinter deren Abdachungen leicht und in Sicherheit baden können. Die Festung ist von einem außerordentlich geschickten Ingenieur geplant und umgebaut worden." Und darauf reichte der General Kodama, der am 8. Februar den Befehl zum Flottenangriff auf Port Arthur ohne vorhergehende Kriegserklärung gegeben hatte, seinem Besucher eine sehnige und nervige Hand zum Abschied.

„Verlorene" Inseln der Südsee.

Namentlich auf älteren, aber auch noch auf neuen Karten des Großen Ozeans findet man abseits von den Inselgruppen vielfach isolirte Eilande verzeichnet, die zwar mit einem Namen, aber gleichzeitig mit einem Fragezeichen versehen sind. Das Fragezeichen bedeutet, daß ihre Lage oder überhaupt ihr Vorhandensein ungewiß ist. Es sind das Kartenrelikte aus älterer Zeit, zum Theil aus der spanischen Entdeckungsperiode, während andere solcher Inseln einmal von Schiffen gesehen sein sollen, aber von späteren, zuverlässigeren Beobachtern nicht wiedergefunden worden sind. Heute sieht man diese hypothetischen Eilande vornehmlich auf den Karten der nordwestlichen Südsee, östlich von Nippon und der Boningruppe, sogar ganz in der Nähe vielbenutzter Dampferwege, aber doch eben außerhalb von ihnen. Zwei davon, die Rica de Oro und die Rica de Plata, sind im 17. Jahrhundert das Ziel besonders holländischer Expeditionen gewesen, da man, wie der Name besagt, dort Gold- und Silberschätze vermuthete, und noch Cook, La Pérouse, Krusenstern u. a. haben danach gesucht; gefunden aber wurde nichts. Trotzdem führen noch manche unserer Karten die beiden Fabelinseln, wenn auch unter Beifügung eines Fragezeichens, weiter.

Auch im Osten der Südsee, halbwegs zwischen Hawaii und der mexikanischen Küste, verzeichneten die Karten noch vor 30 Jahren etwa ein Dutzend zweifelhafter Inseln, darunter „New Island" und „Roca Coral", 1000 bis 1100 Seemeilen ostsüdöstlich von Hawaii. 1837 hatte die englische Regierung sogar zwei Kriegsschiffe ausgeschickt, um diese beiden Inseln in Besitz zu nehmen; sie fanden allerdings keine Insel, beobachteten aber angebliche Anzeichen von Land in der Nachbarschaft. Heute sind die Inseln hier alle gestrichen, weil auch später niemand eine von ihnen gesehen hat. Dennoch gibt es jetzt noch Leute, die hier irgend eine Insel vermuthen und daran eine merkwürdige Vorstellung knüpfen.

Es ging nämlich 1860 die amerikanische Korvette „Levant", die sich auf dem Wege von Hilo auf Hawaii nach Panama befand, spurlos verloren, und es bildete sich nun hier und da die Ansicht, die Mannschaft habe sich retten können und friste auf einer unbekannten Insel zwischen Hawaii und Amerika ihr Leben. Doch suchte man nicht nach ihr. 1899 arbeitete der amerikanische Fischereidampfer „Albatroß" unter Professor Agassiz in der Südsee; er fuhr über die fragliche Stelle hin, konnte aber kein Zeichen von Land entdecken. 1902 passirte die Stelle der Dampfer „Australia" auf der Fahrt von Tahiti nach San Franzisko, und der Kapitän behauptete, dort Untiefen gefunden zu haben. Infolgedessen beauftragte das amerikanische Marineamt den Kreuzer „Tacoma", der Anfang 1904 seine Probefahrt von San Franzisko nach Hawaii richtete, sich die Gegend genau anzusehen und die Frage ein für allemal zu entscheiden. Die „Tacoma" kreuzte dort vier Tage und fand weder eine Insel, noch einen Fels, noch selbst eine Untiefe; die völlige Abwesenheit von Seevögeln deutete im Gegentheil auf große Landferne hin.

Aus der Zeitschrift der Geographischen Gesellschaft in Washington ersehen wir nun, daß auf dem dortigen internationalen Geographen-Kongreß J. D. Hague die Frage von Neuem in einem Vortrag behandelt hat, und daß er es für nicht ganz ausgeschlossen erachtet, daß trotz des Ergebnisses der „Tacoma" eine Insel in der Gegend vorhanden sei, auf die sich vielleicht die Besatzung der „Levant" gerettet hätte, und wo möglicher Weise noch einige von ihr das Leben fristeten! Beides erscheint indessen so gut wie ausgeschlossen. Die „Levant" ist wahrscheinlich nicht in einem Sturm verloren gegangen, sondern infolge eines Seebebens oder einer dadurch verursachten Fluthwelle, ohne daß es jemand gelang, sich zu retten. Man hat für solche Fälle ja Beispiele. Auf ein Seebeben ist wohl auch das vor mehreren Jahren erfolgte spurlose Verschwinden eines deutschen Kreuzers im Indischen Ozean zurückzuführen.

Lokalbericht.

Kirchenstreit.

Ein Streit der seit Jahren die deutsche ev.-lutherische Gemeinde in Northfield, Jll., entzweit, wird durch eine Klage an die Oeffentlichkeit gebracht, welche John Hillmann gegen die Gemeinderäthe John Bernhard, Ferdinand Ruegen und Henry Mertens angestrengt hat. Hillmann will die Gemeinderäthe zwingen lassen, es ihm zu gestatten, daß er die Leiche seiner Frau, welche gegenwärtig in einem Einzelgrabe auf dem Gemeinde-Friedhofe bei Glen View ruht, auf dem an anderer Stelle des Friedhofs befindlichen Familien - Begräbnißplatz der Hillmanns beisetzt.

Keine gute Gesundheit ohne reines Blut. Burdock Blood Bitters macht reines Blut. Kräftigt und stärkt den ganzen Körper. difr

Ausstellung von Hausthieren.

Die neunte jährliche Ausstellung der „National Fanciers' and Breeders' Association" wurde gestern im Koliseum eröffnet und wird die ganze Woche offen sein. Gestern Abend waren die Vorbereitungen so ziemlich beendet, und es hieß, daß gegen 3000 Hühner und gegen 2000 Tauben bereits an Ort und Stelle seien. Die ausgestellten Exemplare zeichnen sich durch große Schönheit aus. Von heute bis Freitag werden Katzen ausgestellt, und von Mittwoch bis Samstag Hunde. Das Geflügel wird während der ganzen Woche zur Schau gestellt bleiben.

— Vertheidigerblüthe. — „Meine Herren, Sie wissen alle aus eigener Erfahrung, daß, wenn man des Morgens in aller Frühe einen halben Liter Schnaps getrunken hat, man zur Begehung eines Raubmordes leichter disponirt ist, als im nüchternen Zustand!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Johanna Schrubbe

am Montag, den 23. Januar, Abends 6 Uhr, im Alter von 71 Jahren, 1 Monat und 8 Tagen nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2010 N. Leavitt Str., nach der St. Lukas Kirche, Ecke Belmont Ave. und Perry Str., dann nach dem St. Lukas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm, Carl, Auguste, Johanna, Emilie Schrubbe, Kinder.
Louis Mau, Schwiegersohn.
Auguste und **Lina Schrubbe**, Schwiegertöchter.

Ruhe sanft, Du gute Mutter,
Die wir Dich so sehr geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie getragen,
Deine Sorgen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter

Wilhemina Claussen

am Montag, den 23. Januar 1905 nach schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Januar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1176 Lincoln Ave., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Claussen, Gatte.
Katie, Johnny und **Elsie**, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser Bruder

Peter A. Seimetz

am Montag, den 23. Januar, im Alter von 13 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Januar, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 916 Fletcher Str., nach der St. Alphonsus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Anna Maria Seimetz, Mutter.
Barbara, Maria, Theresa, Leo und **Mathias**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Anton Hergert

im Alter von 47 Jahren nach langem schwerem Leiden am Samstag gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2358 West 38. Str., am Mittwoch, den 25. Januar, Morgens 10 Uhr, nach dem Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Hergert, Gattin.
Anton, Joseph, Loretta, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Anna Louise Ulfamer

im Alter von 60 Jahren und 2 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Januar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1216 N. Talman Ave., nach Mount Olive. Um stille Theilnahme bitten:

Martin Ulfamer, Gatte.
Anna Schedewah, Tochter.
Fred Schedewah, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten zur Nachricht, daß meine Gattin

Charlotte Steinweg, frühere Peterson,

am Sonntag, den 22. Januar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr, von 1056 N. Sawyer Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Steinweg, Gatte.
Carl Georg Petersen, Sohn.
Elsie Wendt, Tochter.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Jacob Bayerkuhnlein

im Alter von 21 Jahren und 9 Monaten nach langem und schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 25. Januar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 213 E. Superior Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Johann und **Susie Bayerkuhnlein**, Eltern.
Minnie, Emma, Lena, Schwestern.
Johann, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater

Wilhelm Roeder

im Alter von 76 Jahren, 8 Monaten und 11 Tagen plötzlich im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Januar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 295 Larrabee Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Paul, Max und **George**, Söhne.
Martha, Clara, Margarethe und **Paula**, Töchter.
Gustav Grimm, Schwiegersohn.
Julia Roeder, Schwiegertochter, nebst Enkeln. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Magdelina Franz

am Montag Abend im Alter von 83 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 2520 S. Canal Str., nach der St. Antonius Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Bartholmei, Magdelina Kipley, Töchter.
Peter Kipley, Schwiegersohn, nebst Enkeln und Urenkeln. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Robert Muth

im Alter von 35 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Januar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 808 W. Chicago Ave., nach dem Forest Home Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Muth geb. Berner, Gattin.
Arthur und **Lydia**, Kinder.
Hermann und **George**, Brüder.
Dina Schiemann, Schwester. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Helene

im Alter von 1 Jahr und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Januar, um 10 Uhr, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Otto und **Adelina Wanzloff**, Eltern.
Martha, Lilly, Otto, Edward und **Tillie**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt theilen wir unseren Freunden mit, daß unser geliebter Vater

Karl Fritzsche

zu Kössern im Königreich Sachsen im Januar dieses Jahres, einen Monat vor der Feier der goldenen Hochzeit, im Alter von 75 Jahren plötzlich gestorben ist.

Gebrüder H. und E. Fritzsche.

Gestorben: Am Samstag, den 21. Januar, **Christoph Seegers** in Addison, DuPage County, Jll. Geliebter Vater von Louis und Adolph Seegers, Lena Koester und Emma Buchholz. Beerdigung am Donnerstag, den 26. Januar, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause in Addison nach der Kirche in Proviso. Wagen bringen Theilnehmer vom Hillside Depot der Jll. C. R. R. nach der Kirche in Proviso.

Gestorben: **John Zahringer**, am 23. Januar, nach kurzer Krankheit, im Alter von 75 Jahren, in seiner Wohnung, 2913 Fifth Ave. Beerdigung Mittwoch Vormittag um 10 Uhr, von der St. Anthony's Kirche nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Gestorben: Am 23. Januar, in seiner Wohnung, 488 S. Western Ave., **John Frederick Hartwig**, Gatte von Augusta und Vater von Mrs. William Cook, Mrs. George Kurz, Mrs. C. R. Ritter, Mrs. Alfred Williams und Fred und Emil Hartwig. Beerdigungs-Anzeige später.

Gestorben: **Henry E. Saß**, geliebter Gatte von Bertha, Bruder von Louis und Fred A. und Stiefbruder von Althea Lambrecht. Beerdigung Mittwoch um 1 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 574 N. Halsted Str., nach dem Montrose Friedhof.

Gestorben: Am 24. Januar 1905 in New Orleans Anna Ehrhardt, geliebte Gattin von Gustav Ehrhardt. Mutter von Effie und Hazel, Tochter von Frau C. Fey, 2944 Indiana Ave. Beerdigungs-Anzeige später.

„Die französische Revolution". Volksthümliche Darstellung der Ereignisse und Zustände in Frankreich von 1789—1804. Von W. Blos. 632 S. m. viel. Abbild. Geb. $1.90 u. 15c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185. 9sfdblj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
20il,1jX

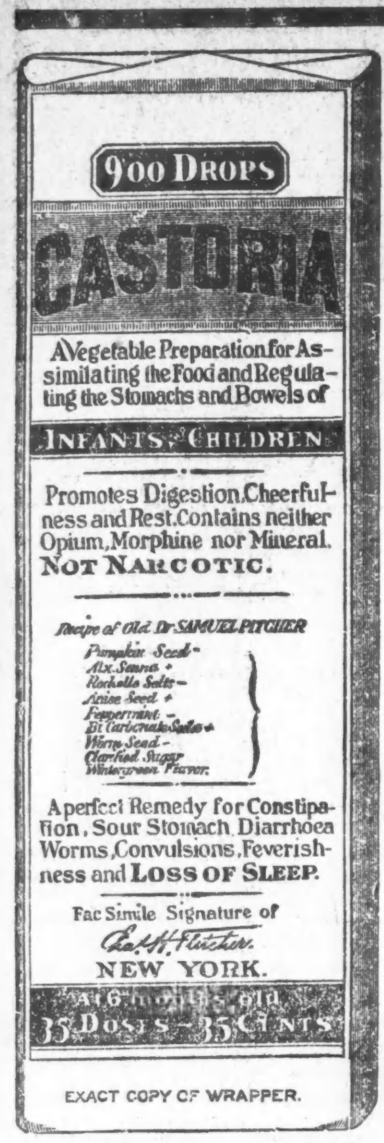
KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STRASSE,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.
Elegantes
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien. Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
Roessler & Teich.

Die deutsche Hebammenschule
von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Dienstag, den 21. Februar 1905.
Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
22jan,2wX Nr. 191 North Ave.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator, hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor, Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. 20mj,1jX

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1llj



EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Lokalbericht.

Ein Versehen.

Bringt Parkkommissäre um Amt und Würden.

Für Zivildienst-Reform.

Die Nominations-Konvente für die Stadtwahl. — Verhandlungen von Stadtraths-Ausschüssen. — Die Tanzhallenfrage unter Berathung.

Es stellt sich heraus, daß der verflossene Gouverneur Yates es versäumt hat, die Namen der Herren Adam Szwajkart und James F. Stepina, welche er seinerzeit an Stelle der Herren Norden und Kopf zu Mitgliedern der Westseite-Parkkommission ernannte, nicht an den Senat zur Bestätigung eingesandt hat. Dadurch geht den Beiden ihre Mitgliedschaft in genannter Behörde ohne Weiteres verloren. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß Gouverneur Deneen sie wiederernennen wird, denn Herr Szwajkart steht unter dem Protektorat von Herrn Reddick, dessen Wort beim Gouverneur sehr viel gilt, und auch Herr Stepina hat Freunde und Gönner, die nicht ohne Einfluß beim Gouverneur sind. Eine Meldung, daß auch verschiedene Mitglieder der Lincoln-Parkbehörde dieser „eigentlich" nicht mehr angehören, erweist sich als unbegründet. Der Gouverneur hatte zwar seinerzeit die Abdankung des Kommissärs Gansbergen verlangt, darauf aber nicht bestanden, als die Kommissäre Lathrop und Tracy erklärten, sie würden ebenfalls aus der Kommission scheiden, falls Gansbergen gehen müßte. — Wie es mit einer Anzahl von Ernennungen gehalten werden wird, welche dem Senat noch aus der Zeit des Herrn Yates vorliegen, ist noch nicht gewiß. Wahrscheinlich wird man sich in dieser Hinsicht ganz nach den Wünschen des neuen Gouverneurs richten. — Für unbegründet wird von maßgebender Seite ein Gerücht erklärt, daß die Illinois Central Co. beabsichtige, Herrn Yates, an Stelle von Herrn John M. Dickinson, zu ihrem Generalanwalt zu machen. Die Gesellschaft hat zwar den Herrn Yates gelegentlich als Anwalt beschäftigt und mag das gegebenenfalls auch wieder thun, aber Herrn Dickinsons Stellung bei ihr ist deshalb nicht gefährdet.

Präsident Moulton von der „Illinois Civil Service Association" wird dieser Tage die Einreichung einer Vorlage veranlassen, welche für Reform im Zivildienst des Staates sorgen soll. Diese Vorlage bestimmt übrigens, daß Abtheilungsvorsteher ermächtigt sein sollen, Untergebene Knall und Fall zu entlassen, sofern der Gouverneur das gutheißt. Solche Entlassungen sollen aber nicht auf parteipolitische Gründe hin vorgenommen werden dürfen, sondern es muß sonst ein stichhaltiger Grund angegeben werden. — Dr. Norden, der Vorsitzer des Hausausschusses für Zivildienst-Reform, arbeitet persönlich an einer Vorlage, welche die Ausdehnung der Zivildienst-Reform in der Verwaltung von Cook County bezweckt.

* * *

Das republikanische Countykomite hat gestern beschlossen, die Delegatenwahlen für den Stadtkonvent am Dienstag, den 14. Februar, vornehmen zu lassen. Der Konvent soll am nächstfolgenden Tage abgehalten werden und wird wahrscheinlich in der Waffenhalle des Ersten Regiments stattfinden. Die Sekretäre der Wardklubs wurden angewiesen, unverzüglich die Namen der zu Wahlbeamten auserséhenen Personen einzusenden. Für Wards, deren Sekretäre der Aufforderung bis zum nächsten Samstag nicht entsprochen worden ist, wird die Auswahl der Wahlbeamten vom Vollzugsausschuß des Countykomites vorgenommen werden. Herr Harlan, der voraussichtliche Mayorskandidat der Partei, ist damit einverstanden, daß der Konvent schon so frühzeitig abgehalten wird. Es werde ihm das Gelegenheit geben, sagt er, die Wählermassen mit seinem Standpunkt in allen Fragen von Wichtigkeit für die Stadt bekannt zu machen. Gestern sprach bei Herrn Harlan eine zahlreiche Abordnung des Deneen-Klubs der 5. Ward vor. Ex-Ald. Litzinger versicherte ihm im Namen dieser Vereinigung, daß er bei der Wahl auf dieselbe werde zählen können.

Dem Richter Dunne machten gestern Mitglieder des demokratischen Klubs der 31. Ward ihre Aufwartung, um ihn zu ersuchen, er möge als Bewerber um die demokratische Mayors-Kandidatur auftreten. Herr Dunne gab auch dieser Delegation noch keine bindende Antwort, versprach aber, sich binnen einigen Tagen entscheiden zu wollen. Maßgebend würde bei dieser Entscheidung für ihn nur sein, sagte er, was im Interesse der Straßenbahn-Verstadtlichung geboten erscheinen sollte. Seine persönlichen Interessen und Neigungen würde er nicht befragen.

Der demokratische Nominationskonvent wird kaum vor Mitte März abgehalten werden. — Heute, Dienstag, Abend findet eine Versammlung des demokratischen Klubs der 21. Ward statt. Es heißt, daß Stadtaicher Quinn, der diese Organisation beherrscht, dieselbe veranlassen wolle, zum Mayorskandidaten Herrn John P. Hopkins zu empfehlen, nicht etwa den früheren Bürgermeister dieses Namens, sondern einen bekannten Bürger der Nordseite, welcher eine Reihe von Jahren hindurch der staatlichen Steuerausgleichungsbehörde angehört und in derselben die Rolle des weißen Raben gespielt hat.

Aus Philadelphia ist gestern hier Herr Mahlon Barnes eingetroffen, welcher als Nachfolger des von seinem Amte zurückgetretenen Herrn Mailly zum National-Sekretär der Sozialistischen Partei gewählt worden ist. Herr Barnes ist eines der bekanntesten Mitglieder der Internationalen Zigarrenmacher-Union und ist von dieser seit zwölf Jahren regelmäßig zum Delegaten für den jährlichen Gewerkschafts-Kongreß gewählt worden. Als National-Sekretär seiner Partei wird Herr Barnes seinen Sitz in Chicago haben.

* * *

Die Countyverwaltung hat bekanntlich bisher noch keine Schritte gethan, um der von der Legislatur getroffenen Anordnung zu entsprechen, daß sie allen im County ansässigen blinden Personen, deren sonstiges Jahreseinkommen $250 nicht übersteigt, eine Unterstützung von $150 das Jahr solle zukommen lassen. Es zeigt sich neuerdings, daß die Countyverwaltung auch in anderen Stücken Zahlungen unterläßt, welche die Legislatur ihr auferlegt hat. So besagt z. B. ein vor zwei Jahren erlassenes Gesetz, daß das County eine Gebühr von 25c für jede Meldung machen soll, die dem Countyclerk von einer Geburt oder einem Todesfall überbracht wird. Seither sind dem Countyschreiber 53,000 Geburten gemeldet worden und, während des Jahres 1904, 28,500 Todesfälle. Der vorgeschriebene Botenlohn ist aber in keinem dieser Fälle zur Auszahlung gelangt, da der Countyrath keine Bewilligung für diesen Zweck gemacht hat.

* * *

Korporationsanwalt Tolman arbeitet an dem Charter-Entwurf, welchen die stadträthliche Charter-Kommission bei der Legislatur befürworten soll. Der Vorsitzer der Kommission hofft diesen Entwurf spätestens am 15. Februar den zuständigen Ausschüssen der gesetzgebenden Körperschaft vorlegen zu können. Zwischen der besagten Stadtraths-Kommission und der Grundeigenthums-Börse ist es übrigens zu ernsten Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die Steuerklauseln der Vorlage gekommen. Während die Kommission zu befürworten beabsichtigt, daß eine Modifizirung der Juul-Akte vorgenommen werde, wodurch der Stadt volle 40 Prozent der Steuerumlage für Verwaltungszwecke gesichert werden würde, ist die Grundeigenthums-Börse jeder Abänderung der Juul-Akte abgeneigt. Sie befürchtet, es könnte sich daraus eine Erhöhung der Steuern auf Liegenschaften und Bauten ergeben, während sie der Ansicht ist, daß man der Stadt die von derselben benöthigten höheren Einkünfte durch gründlichere Arbeit bei der Einschätzung steuerpflichtiger Fahrhabe verschaffen sollte.

Im Stadtraths-Ausschuß für Löschwesen kam es gestern zu wiederholten ernsten Reibungen zwischen Ald. Scully und dem Feuerwehrchef. Dieser bekämpfte Scullys Verbesserungspläne und sagte, es würde die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr sehr beeinträchtigen, falls man, um den Leuten mehr freie Zeit zu sichern, die Mannschaften in Schichten eintheilen und abwechselnd in größeren Partien dienstfrei machen würde. Es wäre nicht recht, erklärte er ferner, und schädige die Disziplin, daß Mitglieder der Mannschaft sich in dieser Angelegenheit direkt mit Stadtraths-Mitgliedern in Verbindung gesetzt hätten. Ald. Scully gab dem Chef zu bedenken, daß es schließlich doch der Stadtrath und nicht der jeweilige Feuerwehrchef wäre, welcher über die Feuerwehr und die Einrichtungen in derselben zu bestimmen hätte. Es wurde vorläufig noch nichts in der Sache beschlossen, doch entschied man sich für die Vornahme einer gründlichen Untersuchung des Departements, und zwar sollen an derselben sieben Offiziere und acht Vertreter der Mannschaft theilnehmen. Man hofft, auf diese Weise am besten erfahren zu können, wo es Mißstände gibt, und wie sich dieselben beseitigen lassen.

* * *

Der zuletzt als Inspektor in der städtischen Abtheilung für Elektrizitätswesen angestellt gewesene E. D. O'Brien ist entlassen worden, weil es sich erwiesen hat, daß er in seiner früheren Stellung als Aufseher öffentlicher Arbeiten in der 3. Ward verschiedentlich städtisches Material zu seinem eigenen Nutzen verwendet hat. Die betreffende Anzeige gegen O'Brien war von einem Schwager desselben eingereicht worden, von dem sich nun O'Briens Schwester aus dieser Veranlassung scheiden zu lassen beabsichtigt.

Auf eine vom Charter-Komite der „Federation of Labor" an ihn ergangene Einladung hin, hat Schuldirektor Cooley demselben geschrieben, er werde gelegentlich vor dem Komite einen Vortrag halten über die während der letzten Jahre vom Schulrath getroffenen Reformmaßnahmen, welche man gelegentlich der Ertheilung eines neuen Stadt-Charters gesetzlich festlegen zu lassen beabsichtigt.

Auf Betreiben des Hilfs-Fabrikinspektors Roedersheimer ist der Schneider Jan Vlasaty zu einer Geldbuße von $5 verurtheilt worden, weil er in seiner Werkstatt die kaum dreizehnjährige Mary Vanis beschäftigt hatte. Das Mädchen hatte zwar einen „Erlaubnißschein" beigebracht, aber es ließ sich ohne besonderen Scharfblick erkennen, daß derselbe in plumper Weise gefälscht war. Ursprünglich hatte er auf einen älteren Bruder Marys gelautet.

Vor dem Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen geben sich heute Nachmittag Vertreter aller möglichen Vereinigungen zum Schutze der Moral und besserer Sitten ein Stelldichein. Es gilt den Ansturm auf die Tanzlokale, und wie gewöhnlich versucht man wieder einmal sein Bestes, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Die Mucker verlangen unter Anderem, daß Inhabern von Schanklokalen überhaupt nicht gestattet werden solle, in Verbindung mit denselben auch Tanzlokale zu betreiben. Ferner dringt man auf den Widerruf einer Verordnung, welche den Mayor ermächtigt, für eine Gebühr von $2 eine für einen Tag giltige Schanklizens auszustellen. Solche Lizensen werden nämlich von Vereinen benutzt, die gelegentlich Festlichkeiten veranstalten, bei denen es nicht gar zu trocken hergehen soll. — Uebrigens erklärt nunmehr der Binnensteuereinnehmer Hertz von der Bundesregierung, daß auch er sich in die Tanzhallenfrage einmischen werde. Er würde nämlich von jetzt an streng darauf bestehen, daß Personen und Vereine, die in Tanzhallen, für die keine Schanklizens erwirkt ist, Getränke ausschänken wollen, vorher die hierzu erforderliche Bundes-Lizens erwirken, welche rund $25 kostet.

Aus Vereinskreisen.

Der Roosevelt Frauen-Verein wählte in seiner letzten Jahresversammlung folgende Beamtinnen: Ex-Präsidentin, Louise Hartmann; Präsidentin, Georgine Kossaik; Vizepräsidentin, Alwine Wilde; protokoll. Sekretärin, J. Sophia Heubach; Finanz-Sekretärin, Luise Bielenberg, 699 Haddon Ave.; Schatzmeisterin, Friederike Morgenstern; Führerin, Johanna Jesky; innere Wache, Luise Zierk; äußere Wache, Minnie Voller; Verwaltungsrath: Emilie Prange, Maria Koehn, Christine Cristensen; Finanzkomite: Anna Sablat, Elisebeth Keiser, Alwine Wilde. — Die am 26. Januar stattfindende Installirung wird eine öffentliche sein, wozu alle Mitglieder und ihre Freunde eingeladen sind. Sie geht Nachmittags 2 Uhr in der Halle Columbia Exchange, 311 W. Division Str., vor sich.

Die Installirung der Beamten des Gemischten Chors „Lyra" wird am Mittwoch, den 1. Februar, Abends, in Henry Hägels Halle, 686 N. Halsted Str., mit einem Tanzkränzchen gefeiert. Freunde und Bekannte sind freundlichst eingeladen. Eintritt frei. Dieser Gesangverein hält jeden Mittwoch Abend in obiger Halle seine Gesangstunden ab, und es werden Herren und Damen unentgeltlich bis auf Weiteres aufgenommen.

Ein Prachtbau.

Cook County und die Stadt Chicago sollen ihn errichten.

Zurück an die Verkehrskommission.

Gegen die Entwürfe für neue Vereinbarung mit den Straßenbahn-Gesellschaften. — Coughlin als Vorkämpfer der „Verstadtlichung". — Stadtraths-Allerlei.

Auf Antrag des Kommissärs Mack hat der Countyrath gestern beschlossen, eine Zehnerkommission zu ernennen, welche, gemeinschaftlich mit einer gleichen Kommission des Stadtrathes, der Frage näher treten soll, ob es sich für Stadt und County nicht empfehle, an Stelle des Countygebäudes und der Stadthalle gemeinsam ein neues öffentliches Gebäude zu errichten. Dasselbe würde zugleich ein Prachtbau und in jeder Beziehung praktisch für die Zwecke eingerichtet werden müssen, denen es dienen soll. Die Countyverwaltung, welcher es jederzeit möglich sein würde, eine entsprechende Bauanleihe vorzunehmen — sofern der Zweck derselben von einer Mehrheit der Wählerschaft bei einer Urabstimmung gebilligt ist — werde an ihrer Hälfte des Baues beginnen können sobald diese Billigung erfolgt ist, die Stadt dagegen würde warten müssen, bis sie durch entsprechende Bestimmungen im neuen Charter zu der Auftreibung der erforderlichen Gelder ermächtigt ist. Vor Allem handelt es sich aber darum, daß der Plan von beiden Seiten angenommen wird. Die Kommission des Countyrathes wird von dessen Präsidenten, Herrn Brundage, schon in dieser Woche ernannt werden. Sie soll bestehen aus drei County-Kommissären, drei Beamten der Countyverwaltung (darunter County-Architekt Huehl) und vier nicht im öffentlichen Dienste stehenden Bürgern. Herr Brundage hat bereits gestern Nachmittag den Mayor amtlich von diesem Vorgehen des Countyrathes verständigt und ihn ersucht, den Stadtrath zu veranlassen, in gleichem Sinne zu handeln. Der Mayor hat dann die Sache auch schon gestern Abend dem Stadtrath unterbreitet, und dieser überwies die Angelegenheit seinem Finanz-Ausschusse zur Berichterstattung, welche am nächsten Montag erfolgen soll. Der Mayor befürwortet, daß auf den Vorschlag des Countyrathes eingegangen werden möge. Er befürwortet einen Bau, der, von außen betrachtet, ein harmonisches Ganzes bilden würde, wenn er auch im Innern zwei von einander gesonderte Hälften bildet.

* * *

Vorsitzer Foreman von der Verkehrs-Kommission berichtete über den Fortschritt, welche dieselbe in ihrer Arbeit an Entwürfen für neue Vereinbarungen mit den Straßenbahnen gemacht hat. Er sagte, in Bezug auf die Vorlage, welche die City Railway Co. betrifft, seien zahlreiche Abänderungs-Vorschläge gemacht worden, und die Vorlage bezüglich der Union Traction Co. sei vorderhand noch nicht spruchreif. Es wurde nun beschlossen, die sämmtlichen Abänderungs-Vorschläge drucken zu lassen, und die Kommission soll dann beide Vorlagen zugleich einberichten. Ald. Dever gab der Befürchtung Ausdruck, daß das Massengesuch um eine Urabstimmung über die City Railway Vorlage nicht wirksam sein würde, falls diese Vorlage amendirt würde. Herr Foreman erklärte, die Verkehrs-Kommission würde keinerlei Ausflüchte machen, um die Urabstimmung zu hintertreiben. Ald. Cullerton macht noch eine Reihe von weiteren Abänderungs-Vorschlägen. Einer davon sieht vor, daß Straßenbahn-Gesellschaften als Gegenleistung für ertheilte Wegerechtsprivilegien die von ihnen benutzten Straßen in deren ganzer Breite pflastern lassen, bezw. gut in Stand halten, auch für angemessene Beleuchtung und für die Fortschaffung des Schnees sorgen sollen. Ein zweiter Zusatzantrag bezweckt, daß die Gesellschaften sechs Fahrkarten zum Preise von 25 Cents abgeben sollen. Ald. Werno wollte vorgesehen haben, daß die Union Traction Co. eine durchlaufende Linie zwischen dem Bahnhofe an der Dearborn Str. und der Ecke von Division und State Straße einrichtet. Ald. Coughlin warf sich zum Vorkämpfer der „Verstadtlicher" auf und beantragte, daß der Stadtrath sich unter Aufhebung der Geschäftsregeln für sofortige Verstadtlichung der Straßenbahnbetriebe erklären solle, wie es nun bereits bei wiederholten Urabstimmungen von einer Mehrheit der Wählerschaft verlangt worden wäre. Ald. Bennett erhobe gegen dieses beschleunigte Verfahren Einspruch, u. Coughlins Verlangen, daß die Geschäftsregeln aufgehoben würden, wurde darauf mit 42 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Für die Aufhebung stimmten:

Kenna,	Fick,	Sullivan,
Coughlin,	Cullerton,	Dougherty,
Dailey,	Hoffman,	R. Schmidt.
Rooney,	Dever,	G. K. Schmidt.
McCormick	Moran,	Leachman,
Preib,	Ryan,	Butler—18.

Dagegen:

Alling,	Rappele,	Wendling,
Dixon,	Pellfuß,	Burns,
Foreman,	Kunz,	Bradley,
Pringle,	Sitts,	Butterworth,
Young,	Conlon,	Roberts,
Potter,	Finn,	Eidmann,
Bennett,	Werno,	Badenoch,
Snow,	Ehemann,	Johnson,
Moynihan,	Dunn,	Pihl,
Jones,	Williston,	Woodward,
Hurt	Blake,	Nurton,
Zimmer,	Reinberg,	Race,
Uhlir	Larson,	Hunter—42.
Scully,	Raymer,	

Der Coughlin'sche Antrag an sich wurde dann dem Ausschusse für Rechtsfragen zur Begutachtung überwiesen.

Dem Ausschusse für Erwirkung legislativer Maßnahmen wurde ein Beschlußantrag Cullertons überwiesen, daß der Stadtrath sich für völlig zufrieden mit der Juul-Akte erklären möge.

Es wurde verfügt, daß in der Zeit von 8:30 bis 9:15 Vorm., 11:00 bis 1:45 Mittags und 3:30 bis 4:00 Nachm. Straßenbahnwagen in der Nähe von Schulhäusern nicht rascher fahren sollen, als fünf Meilen die Stunde.

Ober-Baukommissär Blocki, dem ein entsprechender Auftrag zutheil geworden war, berichtet, daß es $44,318 kosten würde, eine doppelgeleisige Strecke elektrischer Straßenbahn von einer Meile Länge herzustellen, falls die Stromleitung oberirdisch erfolgt; soll der Strom unterirdisch geleitet werden, so stellten die Kosten sich schon für eine eingeleisige Strecke von der gleichen Länge auf ungefähr das Doppelte der Summe: $81,301.

Auf Befürwortung des Mayors wurde der Ausschuß für legislative Maßnahmen beauftragt, darauf hinzuwirken, daß der Prozentsatz von Wählerunterschriften, welcher für ein Gesuch um Vornahme von Urabstimmungen nothwendig ist, von 25 auf 10 herabgesetzt werden möge; ferner, daß alle Privilegien, welche vom Stadtrath auf die Dauer von fünf Jahren und darüber ertheilt werden, auf Ansuchen von 10 Prozent der Wählerschaft dieser zur Urabstimmung unterbreitet werden sollen.

Auf Antrag des Ald. Butterworth wurde der Korporationsanwalt angewiesen, eine Vorlage auszuarbeiten, welche Fruchtgeschäfte, in denen „Musik gemacht" wird, der Lizenskontrole unterwerfen soll.

Angenommen wurde die amendirte „Bäckerei-Ordinanz". Dieselbe bestimmt, daß auf Brotlaiben, die weniger wiegen, als ein Pfund, das Gewicht auf Zetteln von mindestens 1½ Quadratzoll-Größe vermerkt sein muß, und zwar in mindestens ⅜ hohen Schriftzeichen.

Ein Gesuch zahlreicher Polizisten, daß die Polizistengehälter um 10 Proz. aufgebessert werden möchten, wurde dem Finanz-Ausschuß überwiesen.

Es wurde angeordnet, daß den städtischen Angestellten in diesem Monat nur die Hälfte ihres Gehaltes ausgezahlt werden solle.

Erlaubniß wurde gegeben zur Errichtung eines Denkmals im Grant Park, durch welches das Gedächtniß von Dr. Samuel Guthrie, dem Entdecker des Chloroforms, geehrt werden soll.

Er fand es

Genau wie angegeben.

„Ich kaufte ein fünfzig Cent Packet der Pyramid Pile Cure von meinem Apotheker und seither gebrauchte ich zwei Dollar-Packete. Ich finde, daß sie genau so ist, wie Sie angeben. Ich hatte nicht die geringsten Anzeichen von Hämorrhoiden, seit ich Ihr Mittel vor drei Monaten gebrauchte. Wenn Sie meinen Namen zu veröffentlichen wünschen, können Sie es thun, denn ich bin wie umgewandelt. Jetzt habe ich nicht mehr an der schrecklichen schmerzhaften Krankheit zu leiden.

„Ich hätte schon früher geschrieben, wollte aber erst abwarten, bis ich geheilt war. Ich danke Ihnen für Ihr wunderbares Heilmittel. Ich hatte schlimm an Hämorrhoiden zu leiden." Fred Deerr, R. F. D. 4, New Brunswick, N. J.

Selten, wenn überhaupt je, kann ein Zweifel über die Wirkung, welche die Pyramid Pile Cure ausübt, herrschen, wie die obige Erfahrung zeigt. Die Eigenthümer dieses Mittels haben tausende ähnlicher Briefe aufliegen und diese beweisen sicherlich die Vorzüge dieses Mittels, wenn man bedenkt, daß diese Briefe unerbeten sind, gibt es sicherlich Ursache, stolz auf das Mittel zu sein.

Pyramid Pile Cure wird von Apothekern für fünfzig Cents per Packet verkauft, und wenn der Eure es nicht hat, bestellt er es für Euch, wenn Ihr ihn darum ersucht. Nehmt nichts anderes und beachtet, es gibt kein „ebenso gutes" Mittel. Jedermann ist ersucht, an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., zu schreiben, wegen kleines Buch, welches die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden beschreibt, denn es enthält viel nützliche Auskunft und wird frei auf Verlangen verschickt.

Alte Erkältungen und deren Folgen.

Eine vernachlässigte oder falsch behandelte Erkältung mag chronischen Husten, Bronchitis, Lungenentzündung, Schwindsucht, Heiserkeit, Nasenkatarrh, Ohrenleiden oder Asthma herbeiführen. Eine Erkältung ist auch der Anfang von Neuralgia, Zahnschmerz, Nierenleiden, Rheumatismus, Hexenschuß, Hüftennerv-Rheumatismus und vieler anderer Leiden. Cold Push heilt jede Erkältung und deren Folgen. Preis 25c in Apotheken oder von Dr. Pusheck, 192 Washington Str., bezogen

dimianz

War kein Vergnügen.

Frl. Therese Hirschl verklagt eine Theaterleitung.

Auf $1025 Schadenersatz klagt Frl. Therese Hirschl, Tochter des bekannten Anwalts Andrew J. Hirschl, gegen die Verwaltung des Garrick Theaters. Als Klagegrund gibt die junge Dame an, sie hätte für die Vorstellung am 31. Dezember vier Logensitze gekauft gehabt. Als sie dann mit drei Freundinnen in's Theater gekommen sei, wären in der betreffenden Loge nur mehr zwei Sitze frei gewesen. Zwei von ihren Begleiterinnen hätten Platz gefunden, dem dritten im Bunde aber und ihr selbst hätte man zugemuthet, zu stehen. Als ihnen das nicht gepaßt, hätte man ihnen ihr Geld wiedergegeben und sie unter allerlei kränkenden Redensarten zum Verlassen des Theaters genöthigt. Weil sie aber ihre Freundinnen, die fremd in der Stadt waren, doch nicht wohl hätte ihrem Schicksale überlassen können, hätte sie mit der Dritten zwei Stunden lang in der Vorhalle des Theaters warten müssen, bis jene herauskamen. Dabei hätte sie sich eine arge Erkältung zugezogen. — Frl. Hirschl erklärt, sie wolle der Verwaltung des Garrick-Theaters mit ihrer Klage nur eine Anstands-Lektion ertheilen. Sollte ihr eine Entschädigung zuerkannt werden, so würde sie den Betrag irgend einem wohlthätigen Zwecke überweisen.

Wunder der violetten Strahlen.

Nach den jetzigen Schlußfolgerungen der Wissenschaft liegt das höchste und größte Wunder der Elektrizität nicht darin, daß sie Licht, Musik, Schnelligkeit und Kraft erzeugt und Unterhaltungen auf lange Entfernungen ermöglicht, sondern in ihren anpassenden medizinischen Eigenschaften, die eine wunderbare heilende Wirkung haben in bösartigen Erkrankungen. Medizinische Autoritäten von Paris und Berlin behaupten, daß die violetten Strahlen, die das Wunder des Heilens hauptsächlich bewirken und mittelst welcher solche Wunder in dem Blair Medical Insti-

tut in hiesiger Stadt vollbracht werden, die Wirkung haben, alle Keime und Gifte zu zerstören und schließlich sogar Krebs und Bright'sche Krankheit heilen. Die Ausstattung des Blair Instituts mit medizinischen und elektrotherapischen Einrichtungen ist vielleicht die vollständigste in der Welt und der wunderbare Erfolg, den sie haben in der Heilung von hartnäckigem Katarrh, Bronchitis, Eczema, Rheumatismus und ähnlichen gefährlichen Krankheiten, wird größtentheils der richtigen Anwendung der wunderbar heilkräftigen violetten Strahlen zugeschrieben. Eine allgemeine Einladung ergeht an alle Leidenden, das Institut zu besuchen. Probe-Behandlung frei.

Während dieses Monats.

Alle Leidenden an Katarrh, Rheumatismus und ähnlichen Krankheiten, die sich diesen Monat anmelden, werden behandelt bis geheilt für $5.00 den Monat, Medizin eingeschlossen. Jeder Applikant erhält eine gründliche Untersuchung mit X-Strahlen Augenlicht Diagnose absolut kostenfrei, ob er in Behandlung tritt oder nicht.

BLAIR MEDICAL INSTITUTE,
160 STATE STR.,

North American Bldg., Ecke Monroe Str., Chicago, Jll.

Office-Stunden—9 Vorm. bis 1 Nachm.; 2 bis 6 Nachm.; 7 bis 8 Abends täglich. Sonntags, 10 Vorm. bis 1 Nachm.

ESTABLISHED FORTY YEARS

LYON & HEALY

WABASH AVENUE AND ADAMS STREET

Einige der neuen Entwürfe in Pianos

Dieser kurze Ueberblick gibt nur eine schwache Idee von der Anziehungskraft der neuen Instrumente, die auf unseren Floors zu sehen sind. Wir erwähnen Instrumente ganz nach Belieben, und für jede Facon, von der wir sprechen, ist ein Dutzend Modelle vorhanden, die wir wegen Raummangel übergehen müssen.

Das Steinway „Vertegrand" Upright, ist äußerst einfach in der äußeren Erscheinung. Populär sowohl in Ebenholz als auch in Mahagony. Wahrscheinlich der am vielseitigsten kopirte Gehäuse-Entwurf der gegenwärtigen Zeit. Seine Charakteristik besteht in der Behandlung der geraden Züge.

Das Weber Upright, Faccon Chippendale; ist speziell prachtvoll, in Mahagony und Walnuß, wird gekennzeichnet durch die schönen gekurvten Züge.

Das Krakauer Upright, Facon Semi-Colonial. Ist äußerst einfach in der äußeren Form. Dieser Entwurf ist sofort auffällig durch seine gediegene Einfachheit. Durchaus reizend von jedem Gesichtspunkt aus.

Das Hazleton Upright, Facon Empire. Eine originelle Modifikation der charakteristischen Merkmale des Empire. Mit vorzüglicher Symetrie. Von St. Jago Mahagony.

Das Strich & Zeidler Upright, Cottage Facon. Eine originelle Eingabe, ist ausgezeichnet durch Pilasters und Consolen von eigenartigem Entwurf und durch drei zierliche Panele.

Das Sterling Upright, Facon Art Noubeau. Dies ist eine moderne Nachbildung der alten egyptischen Kunst. Die Einlage von Satinholz trägt mit bei zur Vollendung der der zierlichen Kurven.

Das Huntington Upright, Facon 102. Ein sehr anziehender Entwurf, der die besonderen Merkmale der verschiedenen Zeitperioden zeigt. Sehr massiv und dauerhaft.

Das Washburn Upright, Facon R. Ein Instrument Semi-Sheraton in Bezug auf die Architektur. Nicht zu einfach, sondern birgt einen Anstrich eleganter Einfachheit in sich. Populär sowohl in Mahagoni als auch Eichenholz.

Wir haben nur von der Erscheinung der oben angeführten Pianos gesprochen, doch, so wichtig diese Eigenschaft auch sein mag, wir betrachten dieselbe doch als sehr geringfügig im Vergleich mit deren musikalischen Eigenschaften. Jedes einzelne der großen Pianos, die wir verkaufen, behauptet seinen Platz auf unseren Floors einzig und allein wegen seiner gediegenen ausgeprägten Qualität; weil es an das Ohr appellirt und nicht an das Auge. Diese Pianos haben durch die Erfahrung von Generationen eine Abrundung erfahren, wodurch sie zu vollkommenen und zuverlässigen Instrumenten gediehen sind. Die Schönheit von deren Architektur in jedem Gehäuse bildet die Frucht von Jahren vorzüglicher musikalischer Errungenschaften.

Die Pianos, von denen es heutzutage so viele gibt, die das Produkt kluger Möbel-Fabrikanten sind, und je weniger vom musikalischen Standpunkt aus von denselben geredet wird, desto besser, finden keinen Platz auf unseren Floors.

Es ist nicht nothwendig, daß Ihr wartet, bis Ihr ganz bereit seid zu kaufen, ehe Ihr unseren Verkaufsräumen einen Besuch abstattet. Wir freuen uns auf die Gelegenheit, Euch aus bloßer Kuriosität durch unsere Verkaufsräume zu führen, wie auch auf diejenigen, welche festere endgiltige Pläne gefaßt haben. Es wird uns speziell freuen, im Voraus konsultirt zu werden, und wir waren öfters im Stande, das Piano-Thema gründlich zu beleuchten, wo unser Rath angegangen wurde. Der Kauf eines Pianos ist gewöhnlich ein Ereigniß, das nur einmal im Menschenleben vorkommt, deshalb ist es sorgfältiger Beachtung werth. Auf der einen Hand mag der Käufer sich ein vorzügliches Instrument sichern, das 20 bis 30 Jahre täglich gebraucht werden kann; andererseits mag er mit Leichtigkeit die gleiche Summe bezahlen und etwas erhalten, das vom musikalischen Standpunkte aus absolut werthlos ist.

In unserem Bargain-Verkaufsraum: Viele nur leicht gebraucht, waren vermiethet, und „Second-hand" Pianos. **Diese Woche:**

Steinway „Vertegrand", ebonisirt, herabgesetzt von $500 auf	$450
Steinway Cabinet Grand, sehr prächtig, herabgesetzt von $525 auf	450
Weber Upright, Walnuß-Gehäuse, herabgesetzt von $325 auf	250
Krakauer Upright, sehr groß, Walnuß-Gehäuse, herabgesetzt von $445 auf	325
Sterling Upright, feines Mahagoniholz-Gehäuse, herabgesetzt von $315 auf	250
Huntington Upright, englisches Eichenholz, so gut wie neu, herabgef. von $265 auf	185
Stultz & Bauer Upright, Rosenholz-Gehäuse, ganz neu aufgebaut, herabgef. von $215 auf	165
Story & Camp Upright, ebonisirt, Gehäuse, gänzlich erneuert, herabgef. von $200 auf	140
Lyon & Healy Upright, kleines 6 Oktaven-Piano, in gutem Zustande, damit zu räumen	75
Wheelock Upright, Parlor-Größe, Mahagoniholz-Gehäuse, herabgef. von $165 auf	135
Chickering Upright, Golden Oak Gehäuse, herabgesetzt von $325 auf	275
Leland Upright, Cabinet Grand, Fancy Walnußholz, herabgesetzt von $215 auf	180
Kimball Upright, engli. Eichenholz-Gehäuse, in sehr gutem Zustande, herabgesetzt auf	130
Fischer Upright, Cabinet Grand, gänzlich neu aufgebaut, herabgef. von $190 auf	160
Vier Probe-Pianos, in Eichenholz-Gehäusen, um sie auszuverkaufen	125
Washburn Cabinet Grand, nur in Laden herumgestanden, herabgesetzt von $335 auf	245
Steinway Baby Grand, ebonisirtes Gehäuse, herabgesetzt auf	690
Steinway Baby Grand, feines Eichenholz-Gehäuse, herabgesetzt auf	650
Wheelock Baby Grand, San Domingo Mahagoni, um es auszuverkaufen	390
Knabe Parlor Grand, Rosenholz-Gehäuse, herabgesetzt auf	450
Behr Bros. „Patent" Grand, ein ungewöhnlicher Bargain zu	425

Und viele andere. Zahlungsbedingungen $10 Baar und $5 monatlich für die billigeren Pianos.
Neue Pianos zu vermiethen für $3.50 monatlich.

LYON & HEALY, Wabash Avenue und Adams Str.

Geld in Süd-Dakota

Seit mehreren Jahren hat Süd-Dakota alle anderen Staaten in der Erzeugung von Reichthum auf den Kopf der Bevölkerung übertroffen. Mit anderen Worten Süd-Dakota hat Ueberfluß an Reichthum und Mangel an Menschen. Das sollte sicherlich ein guter Platz zum Niederlassen sein, wenn Ihr einen guten Anfang sucht auf dem Wege zur Unabhängigkeit.

Den besten Fahrdienst nach Süd-Dakota bietet die

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn

Ein zuverlässiger Bericht über Süd-Dakota, seine Ernten und Gelegenheiten wird an jeden sich dafür Interessirenden gegen 2 Cents Porto versandt.

Niedrige Rundfahrt-Raten nach allen Orten in Süd-Dakota am ersten und dritten Dienstag jeden Monats bieten eine ausgezeichnete Gelegenheit die dortigen Darbietungen zu studiren.

F. A. MILLER,
General-Passagier-Agent,
CHICAGO.

Tickets: 95 Adams Str.

....

Senden Sie mir Beschreibungen von ....

Name ....

Adresse ....

....

A. P. — fadi

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Business is Business".
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „The Admirable Crichton".
Studebaker. — „The Girl and the Bandit".
Bush Temple of Music. — „Dr. Jekyll and Mr. Hyde".
Howards. — „Me and Mother".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.
Garrick. — „The Virginian".

Das ungarländische Deutschthum und die Krise.

Wien, Anfang Januar.

Uneingestandenermaßen wird die ganze ungarische Politik sowohl der Regierung wie der Opposition — abgesehen von den persönlichen Clique-Interessen — durch ein einziges Motiv bestimmt, durch die Furcht vor den Nationalitäten. Die der Regierung: Die Obstruktion muß niedergeworfen werden, sonst könnten sich einmal die Nationalitäten, deren Einzug in das Parlament auf die Dauer ja doch nicht zu verhindern ist, ihrer Möglichkeiten bemächtigen und jedes parlamentarische Regime unmöglich machen. Die der Opposition: Der Bruch mit der Rechtskontinuität, die Gewaltthat vom 18. November 1904 muß rückgängig gemacht werden, denn nur in der Rechtskontinuität besitzt der ungarische Reichstag die Waffe, nur in der Obstruktion das Mittel, eine gefährliche Erweiterung des Wahlrechts abzuwehren, die einmal unter dem Druck von Wien verlangt werden könnte. Eine jener Ironien, die die Weltentwicklung liebt, will es allerdings, daß gerade durch den Kampf die Regierung wie die Opposition der Gefahr entgegentaumeln. Mit der Erweiterung des Wahlrechts wird aus parteitaktischen Gründen gespielt. Die Reform der Hausordnung soll an eine Wahlreform geknüpft werden; das fordert die Opposition, natürlich in der Hoffnung, damit die Hausordnungsreform ad calendas graecas zu verschieben. Aber sie fordert doch die Wahlreform und wird sie einst bekommen. In den Ministerialbureaux zerbricht man sich nun den Kopf darüber, wie man es fertig bringen könne, wenigstens der Arbeiterschaft eine Vertretung zu sichern, ohne in der Ausdehnung des Wahlrechtes so weit zu gehen, daß eine beträchtliche Minorität staatsfeindlicher Nationalitäten zugleich mit den Vertretern der Arbeiterschaft den Einzug ins Parlament hielte.

In noch höherem Maße wird die Armeepolitik Ungarns durch die Nationalitätenfrage beherrscht. Es ist nicht nur ein nationale Etikettenfrage, daß Ungarn eine nationale Erziehung des Offizierskorps und die magyarische Kommandosprache für die ungarischen Theile der gemeinsamen Armee fordert. Die Armee soll mehr und mehr den „Wiener" Einflüssen entzogen und eine Waffe des ungarischen Staates zur Noth auch gegen Wien werden, sie soll aber auch vor allem das wirksamste Mittel der Magyarisirungspolitik gegen die Nationalitäten darstellen und deshalb ganz magyarischen Charakter tragen. Solange die Armee eine dynastische und nicht nationale, so lange ihre Sprache die der Dynastie und nicht die des Stammes war, konnten Rumänen, Serben, Slovaken und Kroaten sich mit der Hoffnung schmeicheln, daß die Magyarisirungsperiode vorüber gehen werde, wie so vieles in diesem Völkerbecken bereits vorübergegangen ist, ohne die Nationalität der kompakt beieinander wohnenden bäuerlichen Massen zu berühren. Wenn aber auch die deutsche Sprache, deren Vorrang willig anerkannt wird, der eines Stammes von minder alter Kultur weichen muß, wenn jedem Rekruten zwei oder drei Jahre lang der magyarische Staatscharakter vom Korporal eingebläut wird, dann ist es vorüber mit den Träumen der Erlösung, die bisher noch von keiner der ungarischen Nationalitäten aufgegeben worden sind.

Drum ist es auch lebhaft zu bezweifeln, daß die Magyarisirung der Armee im gleichen Tempo wie bisher weiterschreiten wird. Die Dynastie kann nicht die eine Hälfte der Staatsbürger der andern schutzlos preisgeben, wenn sie nicht auf deren Anhänglichkeit vollständig verzichten will. Und der Schaffung des einheitlichen ungarischen Nationalstaates widersetzen sich die nichtmagyarischen Nationalitäten mit ganz unwiderstehlichem Ingrimm. Je energischer diese Schöpfung betrieben wird, desto intensiver wird die Gegenwehr. Und schließlich wird in diese Gegenwehr auch das deutsche Element hineingezogen werden, das sich bisher, wie jüngst auch bei der entscheidenden Abstimmung gegen die Obstruktion, zur Regierung gehalten hat.

Die Deutschen sind von allen ungarländischen Nationalitäten die einzigen, die den ungarischen Staat ehrlich anerkennen und sich von irredentistischen Gelüsten vollständig freihalten. Es gibt auch nur unter einem verschwindenden Bruchtheil von ihnen nationale Antipathien gegen die Magyaren. Das rührt daher, daß Deutsche und Magyaren sich aufeinander angewiesen fühlen in der slavischen Völkerfluth, die sie umgibt, daß die Magyaren neben den freisinnigen Deutschen Oesterreichs die einzigen ehrlichen Stützen des Bündnisses mit Deutschland in der Monarchie sind und daß es den Deutschen in Ungarn wirthschaftlich vortrefflich geht. Hängt vielleicht auch damit zusammen, daß die Deutschen, als der wirthschaftlich fortgeschrittenste Volkstheil, sich am wenigsten vom Staatsleben ganz ausschließen können, wie das dem auf tiefster Stufe stehenden walachischen oder slovakischen Bauern nicht schwer fällt. Die Deutschen bilden einen nicht zu übersehenden Theil der ungarischen Gesellschaft; sie werden wegen ihrer Tüchtigkeit und Verläßlichkeit geschätzt, und wo sie sich dem Staate anschließen, zu den obersten Staatsämtern zugelassen. Es genügt die Namen Wekerle, Hieronymi, Grenzenstein, Haberhauer — Minister, Staatssekretäre, Bürgermeister, zu nennen, von den zahllosen, dem Namen nach magyarisirten obersten Staatsdienern ganz abgesehn. Das Gefühl eines nationalen Zusammenhangs mit dem Deutschen Reiche ist auch bei der Mehrheit der Deutschen vollständig geschwunden u. nur bei den übrigens gleichfalls staatsgetreuen siebenbürger Sachsen noch erhalten. Die katholischen Schwaben im Banat und in der Budapester Umgebung, die vom Niederrhein stammenden Zipser Protestanten sind politisch überhaupt nicht organisirt, wirthschaftlich aber so kräftig, daß sie im Konkurrenzkampfe um Grund und Boden stets die Sieger bleiben. Ihre begabteren Kinder auch auf dem Dorfe, die Gebildeten alle in den Städten erlernen die Staatssprache und behaupten sich in allen Rängen der ungarischen Gesellschaft. Sie fühlen sich auch durchaus als ungarische Staatsbürger, und wenn man ihnen heute die Möglichkeit eröffnen wollte, nach Deutschland zurückzukehren, so würden sie wohl ohne Ausnahme verbindlichst dankend ablehnen. Dessen muß man sich immer bewußt bleiben, wenn man sich freihalten will von dem Einfluß alldeutscher Stimmungen, vor denen nicht dringend genug gewarnt werden kann, weil sie nicht nur den Deutschen im Auslande nichts nützen, sondern langsam unsere Freunde — Italiener und Magyaren — in mißtrauische und gefährliche Gegner verwandeln.

Aber die Verfolgung der deutschen Kultur, deutscher Schauspieler, deutscher Schulen, höre ich einwenden, sollen die von der öffentlichen Meinung in Deutschland so ruhig hingenommen werden? Keineswegs. Ich bin der letzte, der dies fordert und habe gerade an dieser Stelle zur Zeit, als ich damit noch meine Haut zu Markte trug, gegen die Exzesse nationaler Etaltados in den ungarischen Städten entschieden protestirt, aber auch immer darauf hingewiesen, daß die Hauptthetzer und Demonstranten fast ausnahmslos Leute mit sehr jung magyarischen Namen waren — an der Spitze der Chauvinisten steht heute noch der magyarisirte Schwabe Eugen Rakosi (Kremser). Diese Lärmszenen in den ohnehin der Magyarisirung preisgegebenen Städten sind aber ganz bedeutungslos neben der Thatsache, daß die deutsche Bevölkerung in Siebenbürgen, im Banat und in der Zips sich an Kopfzahl wie an wirthschaftlicher Stärke erhält und sich in keiner Weise drangsalirt fühlt. Gewiß, die Magyaren setzen die höchsten Prämien auf den Uebertritt gerade der Deutschen zum Magyarenthum, weil sie ihren moralischen und intellektuellen Werth kennen, aber sie drangsaliren nicht, und wo sie nicht, wie in den Städten außerhalb Siebenbürgens das deutsche Element einfach zu sich hinüber ziehen können, begnügen sie sich auch mit dem staatsfreundlichen Verhalten desselben und respektiren die Treue charaktervoller Menschen gegen ihre Kultur. Das neue Volksschulgesetz wird in seinen für die Siebenbürger Sachsen lästigen Bestimmungen unausgeführt bleiben trotz allem chauvinistischem Geschrei der Opposition, die der Regierung Landesverrath vorwirft, weil sie nicht auch die Sachsen — in die Opposition treiben will. Die intellektuell, moralisch und wirthschaftlich starken Sachsen in Siebenbürgen sind ein Damm gegen das Rumänenthum, den gefährlichsten Feind der Magyaren im Südosten. Zerstört man die kulturelle Organisation der Sachsen, so gewinnt das Magyarenthum gar nichts, wohl aber das Rumänenthum, das seine Kraft von jenseits der Gruppe holt und ganze Stücke aus dem ungarischen Staatskörper reißen will. Das nationalste Element der Deutschen in Ungarn, die siebenbürgisch-sächsische Reichstagsfraktion, gehört der Regierungspartei an; ein stärkeres Argument braucht man der blinden alldeutschen Propaganda wohl nicht entgegenzusetzen.

Freilich eine Voraussetzung der Ruhe und Staatstreue des deutschen Elements wird der Verzicht auf jene Form des einheitlichen Nationalstaates **sein**, die jetzt der panmagyarischen Propaganda, insbesondere in der Armeefrage, vorschwebt. Ernstlich zum Magyaren machen läßt sich weder der geduldige Schwabe, noch der energischere Sachse, und wenn das wahnwitzige Wort Bannffys, daß Ungarn kein Rechtsstaat werden dürfe, solange es kein Nationalstaat sei, einmal zur Richtschnur der ungarischen Regierungspolitik werden, wenn die Deak'sche Tradition einmal dem frevelhaften Unterfangen weichen sollte, die eine Hälfte der Bevölkerung der anderen national auszuliefern, dann könnte gerade das deutsche Element vermöge seiner kulturellen Stärke die Führung übernehmen in der nationalen Abwehr, die dann schwerlich vor den heute noch gern zugestandenen Privilegien des führenden magyarischen Stammes Halt machen würde. Doch ist es gar nicht zu verkennen, daß unter den maßgebenden magyarischen Politikern die Bedenklichkeit der einseitigen Stammespolitik immer klarer eingesehen wird. Unter vier Augen leugnet kaum mehr ein gebildeter Magyare die Gefahr, die darin liegt, daß unter der Jugend die Kenntniß fremder Sprachen, besonders die der deutschen, in erschreckendem Maße abnimmt. Von dieser Erkenntniß bis zur Umkehr auf dem verhängnißvollen Wege der Selbstisolirung ist kein weiter Schritt. Er wird je eher gemacht werden, je eher die Furcht vor alldeutschen Expansionsgelüsten schwindet, d. i. je besonnener die öffentliche Meinung des deutschen Reiches sich gegenüber den Vorgängn in Ungarn verhält.

Keinen Tag sicher ohne Dr. Thomas' Eclectric Oil im Hause. Könnt nicht sagen wenn ein Unfall passirt. difr

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 tüchtige unternehmende Leute mit größerem Bekanntenkreis können bei Strebsamkeit monatlich über $80 verdienen. Adr. D. 268 Abendpost. 24jan,1w

Einem zuverlässigen gewandten Geschäftsmann mit $500 (Kapital sichergestellt), bietet sich eine rentable Stellung in einer hiesigen Geschäftsfirma. Adr. K. 508 Abendpost. 24jn1w

Verlangt: Cabinetmakers, Chairworkers, Woodworkers, Upholsterers, Säger, Gießer, Helfer, Barnman, Taglöhner, Porter. 159 Washington Str.

Verlangt: Detailer und Stock-Biller an Office-Einrichtungen. Melchior Bros., 6 Dayton Str.

Verlangt: Gute Agenten finden dauernde Stellung. Leichte Arbeit mit gutem Verdienst. Nachzufragen Vormittags, 193 S. Clark Str., Zimmer 21. 24jan,1w

Verlangt: Ein älterer Mann oder ein Junge, in der Bäckerei mitzuhelfen. 752 W. Madison Str.

Verlangt: 2 Jungen, 16 bis 18 Jahre. Beständige Arbeit. Mazant & Co., 90 Market Str.

Verlangt: Porter, der an der Bar aushelfen kann. 3317 N. Clark Str.

Verlangt: Guter junger Mann, der etwas vom Wurstmachen und Shoptenden versteht. Guter Lohn, mit Zimmer und Board. 9108 Erie Ave., South Chicago. dimi

Verlangt: Ein Porter für Saloon-Businesslunch. 178 West Van Buren Str.

Verlangt: Ein junger starker Mann für Stall und Hausarbeit, in Bäckerei. Vorzusprechen: 473 West Superior Str., 3. Floor, hinten, oben.

Verlangt: Lediger Porter in Saloon. 239 West Chicago Ave.

Verlangt: Schneider an Shop-Röcken. 95 Haddon Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und in der Bäckerei zu helfen. 287 W. Division Str., Basement.

Verlangt: Guter Junge für Apotheke. Halsted und 12. Str.

Verlangt: Junger Cakebäcker. Muß selbstständig arbeiten. 144 Orleans Str., Ecke Erie Str.

Verlangt: Ein in Zigarrenfabrik erfahrener Junge. 88 Mohawk Str.

Verlangt: Junge in Blumengeschäft. Thom, 1263 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Carpenter. 1630 N. Sawyer Av.

Verlangt: Junger lediger Mann, der deutsch und englisch spricht, in Treibhäusern zu arbeiten. 4803 S. Robey Str. Nachzufragen im Treibhaus.

Verlangt: Jungen für Fabrikarbeit. 16 Jahre alt. 21 Mohawk Str.

Verlangt: Brotbäcker, dritte Hand. 584 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Laden-Porter. Muß etwas englisch sprechen. Albert Hoefeld, Südostecke Madison und LaSalle Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei, einer der gut an Cakes arbeiten kann. 398 W. Division Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Presser an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein Junge, an Brot und Rolls zu helfen. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. Zu erfragen: 105 Wells Str.

Verlangt: Guter Painter und Paperhanger. 167 Augusta Str.

Verlangt: Ein deutscher Porter für Saloon. 6412 S. State Str.

Verlangt: Helfer an Cakes. Muß Erfahrung haben. 1381 N. Sawyer Ave., Logan Square.

Verlangt: Blacksmith-Helfer, der am Feuer arbeiten kann. Belmont und Western Ave.

Verlangt: Ein stetiger zuverlässiger junger Mann als Ablieferer und Kollektor. Mai, 146 West Str. dimi

Verlangt: Guter Schneider. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Bäcker, welcher selbstständig an Brot und Rolls arbeiten kann. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Bäcker, an Brot und Cakes zu helfen. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge, um Telephone zu beantworten und sich sonst nützlich zu machen. 819 Melrose Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. 5125 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein verheiratheter Mann ohne Kinder als Janitor, muß Dampfheizung verstehen. Empfehlungen verlangt. Englisch sprechen, solide und fleißig sein. Adr.: K. 569, Abendpost. modi

Verlangt: Anständige Agenten für neue deutsche, böhmische und englische Prämien-Bücher etc. für Chicago und Umgegend. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 23jan,1wX

Verlangt: Ein guter Porter. 833 Irving Park Boulevard, Ecke Elston Ave. modi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrenes Zimmermädchen und Hausmann. Empfehlungen. 259 S. Clark Str., Lenox Hotel.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker sucht Stellung. Frank Gerbois, 50 West 25. Str. dimi

Gesucht: 3. Hand an Brot u. Biscuits wünscht Arbeit. 666 N. Paulina Str., Basement.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle um Pferd zu besorgen. 224 W. North Ave.

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht stetige Stelle an Brot oder Cakes. Adr.: K. 568 Abendpost. 24jan,1w

Gesucht: Deutscher Junge sucht stetige Arbeit als Helfer in Bäckerei. Hat etwas Erfahrung. Adr.: D. 299 Abendpost. 24jan,1w

Gesucht: Junger Mann, 21 Jahre alt, katholisch, spricht englisch, wünscht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: Carl Hubert, 3639 Cottage Grove Ave., 1. Flat.

Gesucht: Kaufmann, der deutschen, dänischen und englischen Sprache mächtig, sucht irgend welche Arbeit. Lorenzen, 4415 Emerald Ave.

Gesucht: Tischler und Cabinetmaker sucht stetige Arbeit. 93 Fisk Str. dimi

Gesucht: Ein Junge mit Erfahrung in Bäckerei sucht stetigen Platz. 491 Fifth Ave.

Gesucht: Zwei Tinners suchen stetige Arbeit. 950 West 21. Place. dmdo

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher, 20, sucht sofort Farmarbeit. Guter Melker. 68 Gardner Str., hinten.

Gesucht: Deutscher starker Junge sucht Stelle, in Bäckerei zu arbeiten. 328 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Stelle, hier schon gearbeitet. In drei Tagen Vorzusprechen. 901 W. 21. Place.

Gesucht: Bauschlosser, 26, sucht sofort Arbeit, auch in Reparatur-Shop. Spricht englisch. Adr.: K. 561 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, der gut Dampfheizung versteht, sucht Stellung. Stosiek, 118 Front Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Posten als Porter. Hat Erfahrung. Kann Bartenden und aufwarten.— R. B., 4443 Princeton Ave. dimi

Gesucht: Bartender, spricht deutsch, englisch und böhmisch, sucht stetigen Platz. Kann am Tisch aufwarten und besorgt auch Porterarbeit. Adr.: D. 261 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Barbier sucht stetige Stellung. 739 N. Paulina Str.

Gesucht: Dritte Hand Brotbäcker sucht Arbeit.— 198 West North Ave.

Gesucht: Junger deutscher Kaufmann, Optiker, kürzlich gelandet, spricht einige Sprachen, wünscht Stellung. Gute Zeugnisse. Offerten: Hermann Gießler, 902 N. Hermitage Ave.

Gesucht: Bartender, ist auch guter Lunchmann, sucht Stellung. Scheut keine Arbeit. Adr.: K. 581 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Junge, frisch eingewandert von St. Louis, sucht Stellung als Porter oder in Küche. T. H., 739 N. Paulina Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisch-polnischer Mann, 26 Jahre alt, sucht Arbeit, ist jeder Arbeit vertraut. Saloon oder privat. Kan auch Boiler heizen. Frank Klein, 146 S. Peoria Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisch-polnischer Mann, ledig, sucht Arbeit in Saloon oder Privat. — Frank Renneck, 74—76 Grand Ave.

Gesucht: Brotbäcker sucht stetige Arbeit. 172 Orchard Str., oben.

Gesucht: Deutscher Barber sucht stetigen Platz. 124 E. Fullerton Ave.

Gesucht: Nüchterner, zuverlässiger verheiratheter Bartender sucht Stellung, sofort. George Neumer, 60 Burling Str. dmdo

Gesucht: Blacksmith-Helfer sucht Stelle, frisch eingewandert. 5009 Justine Str.

Gesucht: Guter zuverlässiger Painter und Calciminer sucht Beschäftigung in Privathaus oder Hotel. Fred Schmidt 369 Larrabee Str. modi

Gesucht: Barbier mit Erfahrung sucht beständige Arbeit. 1096 South Oakley Ave. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrener Designer an Damen-Halstrachten, Kragen u. s. w. Adr.: K. 510 Abendpost. dimi

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin in Privatfamilie. 49 Blue Island Ave., oben.

Verlangt: Maschinenmädchen, Button Sewers und Baisters an Damen-Jackets. 757 N. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 686 N. Ashland Ave., 3. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen für Taschen an Röcken. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds Str.

Verlangt: Forelady mit Erfahrung, Muster zu machen für Unterröcke. Guter Lohn. Nachzufragen: B. Minsky, 250 Market Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Overalls und Jumpers, erfahren oder nicht. Gute Bezahlung. Stetige Arbeit. 295 Fullerton, nahe Western Ave. Berlin.

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Maschinennähen. E. Lange, 241 Clybourn Ave.

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 654 Wellington Str.

Verlangt: Mädchen für Maschinenarbeit an Unterröcken. Guter Lohn. Beständige Arbeit. B. Minsky, 250 Market Str. dimi

Verlangt: Sofort Finishers an Hosen. 1915 N. Oakley Ave. modimi

Verlangt: Operators, Mädchen an Kniehosen. Mrs. Echt, 1013 N. Lincoln Str. modimi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 6010 Halsted Str.

Verlangt: Haushälterin für kleine Familie, nahe Chicago. 171 Ost 22. Str., Zimmer 1.

Verlangt: Starkes nettes Mädchen, das die allgemeine Haushaltung versteht, wo keine Frau ist, in Haushalt erster Klasse. Muß kochen können. $25—$40 per Monat. Phone Oak Park 299. West End Casino, Harlem Ave. und Washington Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß erfahren sein. Nachzufragen: Flat 3, 2321 N. Hermitage Ave., Ravenswood.

Verlangt: Aeltliche Frau oder gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Guter Lohn. 441 N. Pine Ave., Austin Station.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen. Kleine Familie. Gutes Heim. R. B. Cordell, 584 W. Ohio Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1231 Lill Ave.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3 in Familie. 47 Humboldt Boulevard.

Verlangt: Waschfrau für Montag und Freitag, zum Reinmachen. Lipschitz, 759 N. Talman Ave.

Verlangt: Waschfrau. 344 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Eine Frau bei Wöchnerin. Adr.: D. 298 Abendpost.

Verlangt: Eine gute Köchin für Business-Lunch. 348 West Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 815 Milwaukee Ave., Goldstein.

Verlangt: Mädchen für Restaurant und Hausarbeit. Gute Löhne. Kolb's Employment Bureau, 772 Milwaukee Ave. ddsa

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 586 Sedgwick Str., 1.

Verlangt: Deutsches Mädchen, Kinder zu beaufsichtigen. 1474 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Kleine Familie. 896 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Aelteres lutherisches christliches Mädchen in den 30er Jahren, um einen Haushalt zu führen, eines das den Kindern zugeneigt ist und ein Baby liebt. Gutes Heim und hoher Lohn. 305 N. Winchester Ave., oben. dimi

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. F. Deppe Co., 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Haushälterin, sofort. Muß zu Hause schlafen. 112 Eugenie Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Empfehlungen. 6518 Kimbark Ave. dmi

Verlangt: Deutsche oder böhmische Frauen, Wäsche nach Hause zu nehmen. Klein, 3148 Union Ave.

Verlangt: Mädchen, nahe Zwanziger, für Hausarbeit. 3 in Familie. Vorzusprechen heute und Mittwoch. 50 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Keine Sonntagsarbeit. 325 State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Pfaelzer, 4511 Calumet Ave.

Verlangt: Scrubfrauen und Cleaners. Nachzufragen beim Supt., 6. Floor, The Fair, State Adams und Dearborn Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 300 Center Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 66 Canalport Ave. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen: 4957 Prairie Ave., Flat 3.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1211 W. 21. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. Keine Wäsche. 1705 Belmont Ave.

Verlangt: Eine gute Haushälterin in mittlerem Alter, die eine gute Heimath sucht. Otto Tosch, Desplaines, Jll.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Kindermädchen. $2. 347 E. North Ave., Employment Office.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit bis 5 Uhr täglich. 735 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1017 Milwaukee Ave., Dr. Berovik.

Verlangt: Eine Frau, 4 halbe Tage in der Woche Haus zu reinigen für einzelnen Mann. Kann auch ihre Mahlzeiten daselbst haben. Nachzufragen Vormittags, 621 N. Lincoln Str., Grundfloor, Front.

Verlangt: Junge Damen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Nachzufragen: 175½ Michigan Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Kleine Familie. Nachzufragen: 5019 Prairie Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 60 Wells Str.

Verlangt: Mädchen, kleine Familie. $3—$5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 475 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Saloon. 718 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frischeingewanderte vorgezogen. Jacobs, 263 E. 30. Straße. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn und Heim. 187 Cass Str., Flat 29. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $6. 4411 Grand Blvd. mdi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze, hoher Lohn. Mrs. Sowicki, 3121 Wentworth Avenue. 15jan,1mo,tX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle um Damenkleider machen zu lernen. 29 Austin Ave.

Gesucht: Erster Klasse Businesslunch-Köchin sucht Stelle. Adr.: K. 546 Abendpost.

Gesucht: Wittwe, 25, mit 1½jährigem Kinde, sucht Stelle, bei Handwerker den Haushalt zu führen.— Adr.: D. 265 Abendpost. dimi

Gesucht: Deutsche Frau mittleren Alters sucht Stelle für Hausarbeit und Küche. Will zu Hause schlafen. 154 Clybourn Ave., hinten, unten.

Gesucht: Junge Frau wünscht Näharbeit in's Haus zu nehmen. Weißnäherei bevorzugt. 669 W. Madison Str., Flat C.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 2781 N. Claremont Ave., oben, hinten.

Gesucht: Gute deutsche Businesslunch-Köchin sucht stetige Arbeit. 714 Grand Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. Spricht auch englisch. — M. H., 739 N. Paulina Str.

Gesucht: Junge Frau mit kleinem Kinde sucht Hausarbeit. Gruberg, 8 W. Ohio Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. 47 W. Erie Str., oben.

Gesucht: Junge Frau nimmt Wäsche ins Haus. 3515 Rees Ave., Rogers Park.

Gesucht: Alleinstehende deutsche Frau sucht Stelle als Wirthschafterin bei älterem Herrn. 226 E. North Ave., 3. Flat.

Gesucht: Selbstständige Köchin sucht Stelle. 536 Sedgwick Str.

Gesucht: Waschfrau sucht Plätze. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen.— 5217 Laflin Str.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle für Saloon oder Restaurant. Adr.: 184 Superior Str. fadi

Gesucht: Junge Dame sucht Stelle als Kinder- oder Kammerjungfer, feine christliche Familie vorgezogen. Adr.: K., 545, Abendpost. dimido

Gesucht: Eine deutsche Maschinen-Näherin sucht Beschäftigung. 1096 South Oakley Ave. mdimi

Gesucht: Junge Dame sucht Stelle als Kinder- oder Zimmermädchen, feine christliche Familie vorgezogen. Adr.: K., 545 Abendpost. somodi

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein Mann mit Vermögen wünscht die Bekanntschaft einer Dame (auch Wittwe), mit etwas Vermögen, nicht unter fünfzig Jahren, zwecks Heirath. Adr.: D. 229 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 7jan,1mo

Amerikanische Pässe für das Ausland prompt besorgt. Bringt Eure Bürger-Papiere mit. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 339 Mohawk Str. 30novlX

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 23dezX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$250 kaufen sofort nachweislich einträgliches Geschäft. Adr.: D. 232 Abendpost. 24ja,1w

Zu verkaufen: Billig, einträglicher Grocery-Store (Waarenlager vollständig); gute Lage. Adr.: H. 445 Abendpost.

Zu verkaufen: Restaurant. 266 Wells Str. didosa

Zu verkaufen: Guter Butchershop auf der Nordseite, wegen Krankheit. Adr.: K. 511 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Wagen-Blacksmith-Shop. Nachzufragen: 1911 N. Robey Str.

Großer Bargain. Zu verkaufen: Butcherstore, Eisbox, 2 feine Waagen, Cash Registers, Counter. An Hauptstraße. Wöchentliche Einnahme $375. Wenn sofort genommen $400. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Wer schnell guten Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei- und Zigarrenstore kaufen oder verkaufen will, komme nach 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon. Nehme guten Mann als Partner. 2547 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Butcher Shop, tägliche Einnahmen $70, Südseite, gute Verkaufsgründe. — Adr.: K. 515, Abendpost. 23jan,1wX

Zu verkaufen: Billig, ein 17 Jahre altes Delikatessengeschäft. Offerten unter S. B. 100 Abendpost. samodimi

Zu verkaufen: Haus und Grocery, $2050. 5127 Campbell Ave. safonmodi

Zu kaufen gesucht: Gutgehender Saloon. Adr.: D. 222 Abendpost. 18jan,1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Mehrere gute Saloons unter günstigen Bedingungen. Zu erfragen bei der Peter Hand Brauerei, 37 Sheffield Ave. somodi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kinder finden Beköstigung. 235 Orchard Str., oben. ddsa

Verlangt: 4 oder 5 ungarische oder deutsche Boarders. 1111 West 47. Place. dmi

Zu vermiethen: Herr findet gutes Logis. Adr.: O. M. 259 Abendpost.

Zu vermiethen: Zimmer mit Kost, passend für 2 Freunde, in kleiner Familie. 263 Noble Str.

Home Hotel, 87 Market Str., nahe Madison— Zimmer $1.50 wöchentlich aufwärts. Frühstück frei; mit Board $5 aufwärts. Reispektabel. Zu erfragen oben. 21jan,1wX

Verlangt: Boarders und Roomers, bei Tag oder Woche. 83 West Van Buren Str. samodi

Verlangt: Roomer. 893 N. Clark Str. 19ja,1w

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Zimmer oder Board nahe Halsted und Clark Str. — Offerten mit Preisangabe: 842 Seminary Ave., Otten.

Zu miethen gesucht: 2 oder 3 helle Zimmer, zwischen 12. Str. und Blue Island Ave. Adr.: J. 100, Drugstore, 616 W. 12. Str.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Georg Remus —
deutscher Rechtsanwalt und Notar, 112 Clark Str., Suite 930. Phone: Main 113, empfiehlt sich zur Führung irgendwelcher Rechtssachen in allen Gerichten; Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten, Erbschaften, Löhne kostenlos kollektirt. 952 Milwaukee Ave., Ecke Paulina, von 7—9. Abds. Tel.: Monroe 894. 10jan1m,didosa

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,fodido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sp,1jX

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap1jX

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel, Jewel Kochofen mit Wasserfront, schöner Selfseeder, eiserne Betten, Chiffonier, Nähmaschine und andere Sachen spottbillig. 29 Burling Str., 1. Flat, hinten. modimi

Großer Räumungs-Verkauf!
Um Platz für die Frühjahrs-Waaren zu machen, werden alle Sorten von Möbeln, Rugs und fancy eisernen Betten zu einer Herabsetzung von 25 bis 30 Prozent unter dem regulären Preis verkauft, und die noch vorhandenen Heizöfen (Selfseeders) werden unter dem Einkaufs-Preis losgeschlagen. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Ave. 19janX*

Muß verkaufen: Ganzer Inhalt eines elegant ausgestatteten Heims, feinste Möbel die für's Geld zu haben sind, zu Eurem eigenen Preise. Verkauf stückweise. Feines Mahagony Piano für weniger als die Hälfte des Kostenpreises, 3 Monate gebraucht.— 3521 Ellis Ave. 24jan,ddsason,4w

Wegen Deutschlandreise verschleudere elegantes Davenport, feine Parlorstühle, Mahagoni Parlortisch, hochfeine Rugs, weniger als 3 Monate benutzt, Parlor-Orgel, $35, 9×12 Rug, $7. 1241 N. Western Avenue. 20jan,1wX

Zu verkaufen: Heizofen. 716 Belmont Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

An- und Verkauf von guten, getragenen Herren-Winterüberziehern, enorm billig. Anzüge, Jackets, Hosen, Westen, Hüte, in kolossaler Auswahl. Karl Schacht, 289 North Noble Str., nahe Erie, Store. 21jan,sa,di,do,1m

$3 kaufen gute Uhr. Kamm, 525 Ost 44. Place, Basement, nahe Vincennes Ave.

Wallburg Bäckerei verkauft altbackene Biscuits oder Brot, 1 Tag alt. 394 W. Division Str. 28jan,1w

Zu verkaufen: Gut erhaltene Strickmaschine. E. Lange, 241 Clybourn Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Delivery-Pferd, acht Jahre alt. Gehe nach Deutschland. 3517 S. Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Gutes Paar Arbeitspferde, billig; ferner billiger Truckwagen, wegen Krankheit. 653 N. Wood Str., Ecke Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gute Kuh, wegen Raummangel. 2865 N. Hoyne Ave., nahe Lawrence Ave. dimido

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$50 baar kaufen ein $400 Chickering Piano mit Garantie. 629 Larrabee Str. ddsa

Muß verkaufen: Upright-Piano, tausche auch für Pferd und Buggy. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 31dz,fadido,1n.

Nur $60 für schönes kleines Oak Upright. Aug. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 23jan,1w

Im Besitz eines neuen Steinway Pianos, unter Umständen billig zu verkaufen. Adr.: A. 153 Abdpost. 20jan,1w

Familie geht nach Deutschland, verschleudert Upright Piano, echtes Mahagoni, fast neu, sowie feine Rugs und Möbel. 1241 Nord Western Avenue. 20jan,1wX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$350 für 640 Acker Heimstätte, muß in ein paar Tagen verkauft werden, ebenso viele andere in Nebraska. A. B. Rakowski, Nebr. Näheres ertheilt 179 W. Randolph Str., Chicago, Jll. modi

Zu verkaufen: Schöne 156 Acker Farm, neue Gebäude, Pferde, Rindvieh, Maschinerie etc., nur $3600, werth $5500. — 40 Acker Farm, Haus Stall etc., für $500, werth $600. Guardian, 1107 Ashland Block. sodido

Zu verkaufen: 6 Acker in Evanston, theilweise mit Bäumen bewachsen, gutes Holz, geeignet für Hühnerfarm. Chas. L. Rafoth, 2086 N. Clark Str., nahe Wadeland.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. Zimmer 32, 119 LaSalle Str. 12,didosason*X

Nordseite.

Billig zu verkaufen: Ueber 50 Cottages, 2- und 3-stöckige Häuser auf der Nordseite, besonders in Lake View. Tausche für anderes Eigenthum in den meisten Fällen berücksichtigt. Geld zum Kaufen zu 5 Proz. vorgeschossen. Geo. J. Schmidt & Son, 223 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. 19ja,1mo,samodo

Zu verkaufen: $4500 oder vertausche nettes 2-stöck. Flat-Gebäude, mit 2 netten 6-Zimmer Flats, alle Verbesserungen; bringt $36 monatlich Miethe; nur einen Block von Belmont und Lincoln Ave. Ecke, woselbst sechs verschiedene elektrische Straßenbahnen laufen. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.

Zu kaufen gesucht: Sofort, zwei- oder dreistöckiges Brick- oder Framegebäude, in gutem Zustande, Nordseite. Schneller Abschluß, wenn preiswerth.— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.

Westseite.

Zu verkaufen: „Spottbillig", 40. Court, nahe Washington Boulevard, fünf zweistöck. und Keller-Gebäude. Frame auf Stein-Fundament. Flats 5 und 6 Zimmer. Jährliches Einkommen $300. Preis $2,000. (Albert). James A. McKane & Co., 106 Washington Str., Zimmer 902. 23jan,1w

Verschiedenes.

Habt Ihr alte Lotten zu vertauschen für neue Häuser, zweistöckige Flats? Schreibt oder sprecht vor bei F. W. Alke, 1715 N. Ridgeway Avenue. 18jan,1wX

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddosa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24jan,bidosa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 16sep*

Darleihen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6jan1mX

Greenebaum Sons, Bankers, Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jnX*

J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 13dz,1jX

Gesucht: $600. Erste Hypothek. Adr. K. 586 Abendpost. 24jan,1w

Zu leihen gesucht: $6000 zu 5½ Prozent, ohne Kommission, auf neues 3-Flat Steingebäude, mit Dampfheizung. Gesicherter Besitztitel. Adr.: D. 278 Abendpost. somodi

Zu leihen gesucht: $3500 für 5 Jahre zu 6 Prozent Zinsen; keine Kommission, auf meine neue Backstein-Residenz; feine Lage. Adr.: K. 580 Abendpost. somodi

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1jX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jnX*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A 182 Abendpost. 10no,1X*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andern Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt. Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Voelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,tX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag, didosa*

Schneider und andere Leute können The Unique System of America für Zuschneiden erlernen. Beste Erfolge. H. Wasica, 32 Sherman Str. 19jan,1w

Eine glänzende Offerte frei, sprecht vor diese Woche. Putz- und Kleidermachen gelehrt von A bis Z; unser allerneuestes Mustern, perfekt passende Kleidermuster erleichtert Euch das Kleidermachen. McDowell School, 78 State Str., gegenüber Field's. 4dz,X*

Englischer Unterricht. Preis mäßig. Brune stud. med., 264 Clybourn Ave. 22jan,fodidoso

Schmidt Tanzschule— Mittwoch: 617 Nord Clark Straße; Freitag und Sonntag: 601 Wells Straße. 1jan,X,1mo

Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Kahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 28dz,1mX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus-, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blase-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und ohne Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath. Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 8jan,fodido.*

Dr. O. Schulat umgezogen von 125 Wells Str. nach 242 West North Ave., Ecke Ashland Ave. Telephon Monroe 752; Nacht-Telephon Halsted 2691. Sprechstunden 9—10 Vorm., 1—3 und 7—8 Nachm. Office 117 Wells Str., Ecke Ohio, Telephon North 753. Sprechstunden 11—12:30 Vorm., 5—7 Nachm. 23jan,1w

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—3 Uhr. 4jan—3feb,X

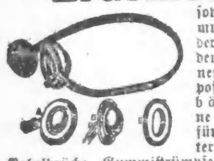
$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im
KIRK MEDICAL DISPENSARY,
Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str.
Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.
Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.
Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.
Freie X-Strahlen Untersuchung.
Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können.
11ok,didofo,1j

Der Husten von heute

ist gefährlicher als der früherer Jahre. Influenza, Grippe, Lungenentzündung waren vor etlichen Jahren noch kaum bekannt. Jetzt sind es die tödtlichsten Krankheiten in Chicago. Dies ist ohne Zweifel dem schnellen Wechsel des Klimas zuzuschreiben. Wir haben dies sorgfältig studirt und in unseren Nachforschungen fanden wir etwas, das Husten heilt. Daß dies wahr ist, geht daraus hervor, daß sich die Verkäufe unseres berühmten Lungen-Balsams fortwährend vermehren. Viele Leute in Chicago können über die Vorzüge dieses bewährten Heilmittels Zeugniß ablegen. Wir gebrauchen keine Opiate, um den Husten zu trocknen; Opiate gewähren zeitweilige Linderung, wohingegen Hartwigs Lungenbalsam direkt auf den Sitz der Krankheit wirkt und den Husten heilt, keine bösen Folgen zeitigend. Unser Mittel ist absolut harmlos und kann Kindern getrost gegeben werden. Ein Versuch wird den Ungläubigsten überzeugen, daß Hartwigs Lungen-Balsam ein Mittel ist, welches in jedem Haushalt gebraucht werden sollte. Verkauft von allen Apothekern. In 25c, 50c und $1.00 Flaschen. Verlangt Hartwigs und nehmt nichts anderes.
Ein Versuch wird Euch von seinen Vorzügen überzeugen.
11ok,didofa,6m

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfers, Fabrikant. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Schmerzte nicht im Geringsten!

Sorgt heute für Eure Zähne! Erspart morgen Leiden u. Unkosten.

Unser $15.00 Gebiß Zähne	$8.00
Garantirtes Gebiß	$5.00
Gold-Füllungen aufwärts von	$2.00
Andere Füllungen von	75c bis $1.50
Wir machen eine Spezialität aus unserem schmerzlosen Zahnziehen	50c

DRS. HOWATT & BASSETT,
1228 Milwaukee Ave.,
Ecke North Avenue und Robey Straße.
Phone Seeley 954. Etablirt 1897.
19nov,fadibo,6m

Wichtig für Männer.

[illegible]
13mz,1X,1j

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. [illegible] 261 Lincoln Ave. Stunden 9—10 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst

French Specific [illegible]
10mz,fadibo,6m

Borsch & Comp. Optiker. 103 Ost Adams Str.

Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern [illegible]
BORSCH & CO. 103 Adams Str.
15feb,dibofa* gegenüber der Post-Office.

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, [illegible] bis 12 Uhr Mittags.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,

[illegible]
Nur drei Dollars per Monat. [illegible]

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der West Garfield Frauen-Verein hält am kommenden Samstag seinen jährlichen großen Preis-Maskenball in der Vorwärts-Turnhalle, 1168 W. 12. Str., ab. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents die Person, 35 Cents an der Kasse. Der Ball beginnt um 8 Uhr. Ein rühriges Komite, unter der bewährten Leitung der Präsidentin B. Scheubert, bietet alles auf, diesen Ball zu einem der besten dieser Saison zu gestalten. Für die besten Masken sind 50 Einzelpreise ausgesetzt worden, und auch mehrere Gruppenpreise kommen zur Vertheilung. Der gemüthliche Ton, welcher alle Feste dieses Vereins kennzeichnet, wird auch diese bevorstehende Festlichkeit zu einer für alle Theilnehmer höchst angenehmen machen.

In Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., hält am kommenden Samstag der Deutsche Frauenverein Louise einen großen Preis-Maskenball ab. Der Beginn ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents. Die früheren Erfolge des Vereins berechtigen ihn zu der Annahme, daß dieses Fest ein glänzender Erfolg sein wird, und das der Präsidentin Emma Stamm zur Seite stehende Komite, zusammengesetzt aus den Damen Pankoni, Weber, Pupke, William, Stahl und Walter, bietet Alles auf, um dieses Ziel zu erreichen. Die Damen sind bekannt dafür, daß ihnen Alles gelingt, was sie unternehmen.

Am kommenden Samstag veranstaltet die Körner-Loge Nr. 54, O. o. M. P., die größte Loge im Staat, in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str., ihren vierzehnten Preis-Maskenball, für welchen ein Komite entsprechende Vorkehrungen trifft. Unter den werthvollen Preisen, welche an die besten Masken vertheilt werden sollen, befinden sich auch Baargeldpreise im Gesammtwerthe von 40 Dollars. Es ist wohl nicht zuviel gewagt, wenn man bei der großen Mitgliederzahl der Loge (500) und bei ihrem Rufe der Gemüthlichkeit und Heiterkeit einen großen Erfolg voraussagt. Das Komite besteht aus den Herren Julius Waschkuhn, August Flohr, Wm. Weber, Carl Bochum, Jos. Schlueter, Fred. Meyer. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich.

Ihren sechsten Preis-Maskenball hält am kommenden Samstag die Plattdeutsche Gilde Edward Cook Nr. 8 in der Aurora-Turnhalle, Ecke Division Straße und Ashland Avenue, ab. Ohne Frage wird dies Fest ein überaus glänzendes werden. Ein rühriges Komite ist seit längerer Zeit damit beschäftigt, die umfassendsten Vorbereitungen zu treffen. Unter Anderem sind auch viele werthvolle Preise ausgesetzt worden, um die ein reger Wettbewerb entstehen wird. Vor allen Dingen aber sind es die einzelnen Mitglieder mit ihrem unverwüstlichen Humor, welche zum Gelingen des Festes jeder das Seine beitragen werden.

Der Lady Rose Hive Nr. 174 L. O. T. M. veranstaltet am kommenden Samstag, zur Feier ihrer zweiten Beamten-Installirung, einen großen Ball in Schmidt's Halle, Ecke Clybourn Ave. und Wellington Str. Der Anfang der Festlichkeit ist auf Abends 8 Uhr festgesetzt. Eintrittskarten kosten 15 Cents. Die Mitglieder dieser Loge treffen große Zurüstungen, um alle Ehre einzulegen und um ihren Gästen Vergnügen zu bereiten. Es wird am Samstag hoch bei ihnen hergehen, da sie mit Stolz und Freude auf das verflossene Jahr zurückblicken können, welches für die Loge ein höchst gedeihliches war.

Ein großes Konzert und einen Ball veranstaltet am kommenden Sonntag die Harmonie Loge Nr. 3, Orden der Hermanns-Schwestern, in der großen Wicker Park-Halle, 501—507 North Avenue. Das Konzert beginnt Nachmittags um 3 Uhr. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person, Kinder unter 12 Jahren sind frei. Die Vorbereitungen, welche ein erprobtes Komite trifft, um einen unzweifelhaften Erfolg zu sichern, sind derart, daß dieses Fest als eines der schönsten der Saison allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Auf dem Konzertprogramm stehen Herr Otto Kluge mit der „Heimkehr von der Kindtaufe", und Frl. Alma Beuke mit dem „Rendezvous auf dem Wochenmarkt", während die Damen K. Lamack, R. Sickinger und C. Wolfskeel das Terzett „Blitzmadels" vorführen werden. Herr Fried. Meysel wird das Lied „Nirgends ist es schöner als auf unserer Welt" singen.

Der von dem Deutschen Damen-Unterstützungsverein „Louisa" veranstaltete Preis-Maskenball findet am Samstag, dem 4. Febr., in der Walhalla-Halle, Ecke 37. Str. und Wentworth Ave., statt. Bei der Beliebtheit des Vereins wird sich derselbe bei dieser Gelegenheit, wie immer, jedenfalls eines großen Zuspruches erfreuen. Frau Katharine Eichler, die langjährige Präsidentin des Vereins, hat ein Komite, bestehend aus den Damen Mathilde Kaemmerling, Elisabeth Krause und Mathilde Zippe, ernannt, die im Arrangiren derartiger Unterhaltungen Erfahrung besitzen, und es ist somit selbstverständlich, daß es an Nichts fehlen wird, was die Besucher in irgend einer Beziehung zufrieden stellen könnte. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person, für Kinder unter 12 Jahren 15 Cts.

Der Schwaben-Verein hält am Samstag, den 4. Februar, seinen Maskenball in der Nordseite-Turnhalle ab. Nur geladenen Gästen wird der Eintritt gestattet sein, und zwar Herren gegen ein Eintrittsgeld von einem Dollar, Damen 50 Cents. Bis 11½ Uhr wird der Zutritt zu dem eigentlichen Ballsaal nur Voll-Maskirten gestattet sein. Die Schwaben sind es gewohnt, ihrem Mutterwitz und Humor die Zügel schießen zu lassen, und diesmal waren sieben von ihnen beauftragt, ein Programm aufzustellen, dessen Unterlage der urwüchsigste Humor und dessen Oberbau der feinste Witz sein sollen. „Sattsam und sittsam" heißt die ausgegebene Losung, und es steht zu erwarten, daß an dem genannten Abend die Nordseite Turnhalle das Mekka aller derer sein wird, die fidel angelegt und Freunde des Vereins sind. Die ausgesandten Einladungen sind äußerst geschmackvoll erdacht und auf's Feinste ausgeführt.

In Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., veranstaltet der Goethe-Frauenverein am Samstag, dem 4. Febr., einen großen Preis-Maskenball, auf welchem über 30 Preise zur Vertheilung kommen. Alles, was das Herz sich nur wünschen kann, wird vom Komite vorbereitet werden, um von Anfang bis zu Ende eine fröhliche Stimmung zu sichern, sodaß Jeder mit der Ueberzeugung zur Theilnahme sich entschließen kann, daß er sich prächtig unterhalten wird. Sogar für Speise und Trank sorgt das Komite.

Der Turnverein „Einigkeit" gibt am Samstag, dem 4. Februar, seinen 15. jährlichen Preis-Maskenball in Hoerber's Halle, Nr. 710—714 Blue Island Ave. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35 Cents die Person, an der Kasse 50 Cents. Der Verein weiß aus Erfahrung, daß die Theilnahme an dem Feste eine große und allgemeine sein wird, und hat dementsprechende Veranstaltungen getroffen. Baarpreise im Gesammtbetrage von $25 sind angesetzt und 50 sonstige, zum Theil sehr werthvolle, Preise. Auch in jeder anderen Beziehung sind die Vorbereitungen des Komites im großen Stil angelegt, so daß der Verein gewiß ist, seinem Ruhmeskranze in gesellschaftlicher Hinsicht neue Lorbeeren hinzuzufügen. Um 2 Uhr Nachmittags findet ein Preis-Maskenball für Kinder statt, bei welchem eine große Anzahl werthvoller Preise zur Vertheilung gelangen wird. Der Eintritt ist auf 10 Cents, das Ende des Balles auf 6 Uhr Abends angesetzt worden.

Der infolge seiner stets gediegenen Festlichkeiten wohl bekannte Schweizer Frauen-Verein feiert am Sonntag, dem 5. Februar, in Brand's Halle sein drittes Stiftungsfest, verbunden mit einem Konzerte und Ball. Die drei Schweizer Gesangvereine „Schweizer Männerchor", „Schweizer Klub Sängerbund" und „Grütli Männerchor" stehen mit Liedervorträgen auf dem Programm und auch der „Schweizer Turnverein" hat seine Mitwirkung zugesagt. Einige Mitglieder des Vereins selbst haben ein Lustspiel eingeübt, betitelt „Offizier und Militärarzt", oder „Stumme Liebe", und werden damit zweifelsohne große Heiterkeit erwecken. Von zwanzig Kindern wird eine Pantomime mit Gesang und Tanz aufgeführt, unter der Leitung von Frau Minna Schmidt, — kurzum, wer einige genußreiche Stunden unter den Schweizern verleben will, verfehle nicht, das Fest zu besuchen. Das Arrangements-Komite besteht aus den Damen Amalia Rebscher, Präsidentin; Elisa Buehler, M. Rueti-mann, A. Naegeli, E. Worrick und P. Stebenmann.

Der Maskenball der Chicago Turn-Gemeinde findet am Samstag Abend, dem 11. Februar, statt. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite ist entschlossen, dieses Fest zu dem an Originalität und Glanz reichsten karnevalistischen Ereigniß der Saison zu gestalten. Die Chicago Turn-Gemeinde war immer bestrebt, wie vielen anderen Errungenschaften europäischer Kultur, so auch dem Karneval hierzulande Eingang zu verschaffen, und hat quantitativ keinen Grund, unzufrieden zu sein mit dem Erfolge. Die Gemeinde beabsichtigt, Humor und Satyre, den wesentlichen Theil des Karnevals, in vollem Maße zur Geltung zu bringen in Dekorationen, Aufführungen, Bildern und Masken-Umzug. Wen hungert nach Frohsinn und guter Laune oder dürstet nach ungetrübter Freude, oder wen's überhaupt dürstet, ob Männlein, ob Weiblein, Der komme, oder Die komme mit, sich von dem Gesagten zu überzeugen. Der Eintrittspreis beträgt einen Dollar die Person; ein Mitglied der Gemeinde hat gleich seiner Dame freien Eintritt. Wie immer, haben nur Maskirte Zutritt zum Tanzsaale vor 12 Uhr.

Der große Preis-Maskenball, welchen der Vorwärts-Damenklub am Samstag, dem 11. Febr., in Hoerber's Halle, 710 Blue Island Ave., gibt, beginnt um 8 Uhr Abends. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents die Person. Unter der bewährten Leitung der Präsidentin des Klubs, Wilhelmine Stegemann, und der Vorsitzenden des Komites, Lina Schuhmacher, wird Alles aufgeboten, um diesen Ball zu einem der besten dieser Saison zu gestalten. Für die besten Masken sind hübsche Einzelpreise ausgesetzt worden. Der gemüthliche Ton, welcher alle Feste dieses Klubs kennzeichnet, wird auch die bevorstehende Festlichkeit zu einer für alle Theilnehmer höchst angenehmen machen. Die anderen Damen vom Komite sind Marie Nagel, Kätie Austin, Katharine Dunker, Amalie Fitzner und Minna Trowbridge.

Zur Feier ihres 25jährigen Bestehens veranstaltet die Harugari-Liedertafel am 12. Februar, Nachm. 5 Uhr beginnend, in Schönhofens Halle ein großes Jubiläums-Konzert. Das Arrangements-Komite, mit Ex-Bundes-Präsident Richter an der Spitze, arbeitet bereits seit längerer Zeit an den Vorkehrungen, um das Fest zu einem glanzvollen und erfolgreichen zu gestalten. Die Sänger besuchen die Proben mit großem Eifer, und die für diese Gelegenheit gewählten Chorwerke sind sämmtlich neu. Besonderes Interesse wird ein neues Chorlied des Schweizer Komponisten Gottfried Angerer „Verrauscht, zerronnen" erregen, welches derselbe der Harugari Liedertafel zur Jubiläumsfeier gewidmet hat. Als Solisten sind die Herren G. Berndt (Bariton) und A. Gill (Tenor) gewonnen worden. Herr Berndt wird „Adelaide" von Beethoven, und Herr Gill das Preislied aus den Meistersingern vortragen. Das Orchester wird aus 20 vorzüglichen Musikern bestehen.

Herr Kern, der Dirigent der Harugari Liedertafel, hat ein interessantes Programm aufgestellt, aus dem folgende Nummern hervorgehoben seien: „Der Krönungsmarsch" von Kretschmar, „Heini von Steier" von Zoellner, und „Im maigrünen Walde" von Kerr.

Einen großen Preis-Maskenball veranstaltet der Badische Unterstützungs-Verein der Südseite am Samstag, dem 18. Febr., in der Südseite-Turnhalle, 3143—3147 State Str. Die Eintrittskarten zu diesem Feste kosten im Voraus 50 Cents die Person, an der Kasse einen Dollar. Das mit den Vorbereitungen beauftragte Komite besteht aus den Herren Aug. Herbold, J. Mack, Phil. Angelloch, F. Kohlmann und Rich. Ripp, welche alle gründliche Erfahrung in solchen Dingen haben und mit den Ergebnissen ihrer Bemühungen sehr zufrieden zu sein scheinen, so daß ein großartiger Erfolg zu erwarten steht. Es ist sicher, daß der Ball sich an Schönheit und Mannigfaltigkeit der Masken mit dem Besten und Ausgesuchtesten, was Chicago bietet, wird messen können.

Der Deutsche Frauenverein „Martha Washington" veranstaltet am Samstag, dem 25. Febr., seinen 18. Preis-Maskenball in der Lincoln Park-Halle, 690—694 Wells Str. Der Ball nimmt seinen Anfang um 8 Uhr Abends, und der Eintritt kostet 25 Cents die Person. Die Festlichkeiten dieses Vereins erfreuen sich eines ungemein guten und weit verbreiteten Rufes, so daß zahlreiche Gäste sich einfinden werden. Von den Mitgliedern versäumt niemals Jemand ein Fest, und dafür, daß alle Theilnehmer sich auf's Beste unterhalten werden, sorgen die Präsidentin Lina Burmeister und das ihr zur Seite stehende Komite, welches aus den Damen Ziesenhenne, Hauprich, Baus, Hinz und Relitz besteht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Das Surrenden Apartment-Gebäude für $75,000 verkauft.

Das Surrenden Apartment-Gebäude an der Südwestecke von Sheridan Road und Sunnyside Ave., welches 18 Wohnungen enthält und jährlich $10,500 Miethe einbringt, ist von R. W. Bonnah von New York für $75,000 an J. G. Braun verkauft worden.

Die Heilsarmee hat das Eigenthum Nr. 556 — 560 W. Madison Straße für $26,400 angekauft, und will dort ein sechsstöckiges Gebäude im Werthe von $80,000 errichten.

Die Erben von Richard B. Field haben an Francis Beidler ein Stück Land übertragen, welches an Loomis Str., 1,460 Fuß südlich von 22. Str., liegt. Es mißt 410 bei 244 Fuß und kostete $40,000. Beidler hat auch von Thomas R. Lyon ein Grundstück mit 363 Fuß Front an der Nordwestecke von Lumber und Throop Str. für $15,000 erworben.

William A. Amberg hat von den Erben von John Kirk Stearns für $19,087 das Grundstück an N. State Straße, 50 Fuß nördlich von Goethe Str., erworben, welches 58 bei 150 Fuß mißt.

Der Washington Block an der Südwestecke von Washington Straße und Fifth Avenue wird von den Erben von Peter Cure am Mittwoch, den 1. Februar, um 1 Uhr Mittags, in Gemäßheit eines richterlichen Befehls öffentlich versteigert werden. Das Grundstück hat 40½ Fuß Front an Washington Str. und 100½ Fuß an Fifth Ave. Das Gebäude ist vierstöckig. Der Werth wird auf $180,000 bis $200,000 geschätzt.

— Boshaft. — Also Sie glauben, daß ich als Malerin Erfolg haben werde? — Gewiß, mein Fräulein. Sie sind jung, schön, reich, angesehen und unabhängig, da verzeiht man viel!

Eheliche Wirren.

In den Flitterwochen verlassen. — Wollte angeblich die Mutter vom Kinde erschießen lassen.

Frau Effie Puffer, welche im Juni 1903 in Hammond, Ind., sich mit William L. Puffer verheirathete, behauptet in ihrer gestern angestrengten Scheidungsklage, daß ihr Mann sie kurz nach der Hochzeit verlassen habe und daß sie genöthigt gewesen ist, selber, und später mit ihrem Töchterchen, von der Gnade anderer Leute zu leben, obwohl Puffer als Präsident der Burlington Coal Co. ein bedeutendes Einkommen habe. Sie verlangt Trennung von Tisch und Bett und Nährgeld.

Oskar Bauer, Nr. 451 Wells Str. wohnhaft, hat eine Scheidung von seiner Frau Rosie verlangt, welche diese jedoch jetzt für ungiltig erklärt haben will. Sie erklärt die in der Anklage gegen sie erhobene Beschuldigung der gewohnheitsmäßigen Betrunkenheit für unwahr.

Gegen Axel Backstrom, welcher Nr. 6237 Throop Str. wohnt, erhebt seine Frau in ihrer Ehescheidungsklage eine böse Beschuldigung. Er soll seinem Söhnchen einen Revolver in die Hand gegeben, den Lauf auf die Mutter gerichtet und dann dem Kinde befohlen haben, zu feuern.

Chicago Orchester.

Aus dem Verwaltungsrath des Chicago-Orchesters ist Charles D. Hamill durch den Tod ausgeschieden, und Wilhelm B. Walker hat seinen Austritt angemeldet. Nach dem gestern im Urkundenamt eingereichten Verzeichniß ist der Verwaltungsrath jetzt zusammengesetzt wie folgt: George E. Adams, Joseph Adams, Max Baird, William L. Brown, D. H. Burnham, C. N. Fay, J. J. Gleßner, William R. Harper, Bryan Lathrop, Frank O. Lowden, Harold F. McCormick, Arthur Orr und Philo A. Otis.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Blomberg, Helen, 9 M., 3114 40. Ct.
Bergemann, Gustav, 3 J., 1070 Perry Str.
Busock, Karl, 84 J., 71 Bedder Str.
Fries, Chas. A., 43 J., 2513 Wentworth Ave.
Goetz, Frank, 3 J., 154 Ost North Ave.
Hirtz, Helen, 14 M., 171 High Str.
Kuhnlein, Jakob B., 21 J., 213 Superior Str.
Kahn, Baby, 4 J., 7945 Coles Ave.
Kehler, Robert E., 6 M., 214 N. Pine Ave.
Linden, Mathias, 52 J., 192 Dayton Str.
Ludwig, Otto, 28 J., 1240 Wabash Ave.
Litfer, Margaret, 85 J., 65 24. Str.
Leis, Gertrude K., 8 M., 227 Mohawk Str.
Levy, Harris, 8 J., 223 Maxwell Str.
Liebermann, Ida, 64 J., 71 Brigham Str.
Link, Minnie, 5 M., 581 Blue Island Ave.
Macher, Bertha, 1 M., 943 Ballou Str.
Nagel, Konrad, 65 J., Cook County Infirmary.
Osuch, Albert, 78 J., 302 N. Center Ave.
Pans, Anna F., 4 J., 5612 Laflin Str.
Roeder, Wilhelm, 76 J., 295 Larrabee Str.
Rentz, Katharina, 64 J., 502 Huron Str.
Renold, Clara, 7 J., 555 Wieland Str.
Solomon, F. W., 4 M., 785 Ost 49. Pl.
Schneider, Hans B., 32 J., 2476 Lakewood Ave.
Schaefer, John, 54 J., 2375 W. Erie Str.
Wilheit, Jesse C., 67 J., 751 W. 66. Str.
Weinstein, Charles, 11 M., 575 S. Sangamon Str.
Wolfing, Louis, 36 J., 678 Lincoln Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Sam. W. Johnson, Lillian Schinkeeth, 37, 25.
John Cepat, Madlena Fisher, 27, 20.
Giovannia Rinaldi, Biaccazza Percella, 21, 18
Vito Milazza, Franiesca Moli, 25, 20.
Giovanni Preti, Marie Gorajola, 28, 19.
Guiseppe Piane, Maria Sisca, 23, 17.
John A. Wondrachek, Helen Patterson, 29, 32.
Karl Smisek, Mary Camsky, 27, 21.
Johann Gaugel, Theresia Schützenhofen, 28, 22.
Albert Walczyk, Wanda Rabazinska, 28, 19.
Edward M. Carlin, Eleonore Nelson, 22, 18.
Abraham Goldstein, Annie Jacobs, 21, 18.
P. R. Roy, A. M. Anderson, 40, 41.
Isaac Levinsohn, Fannie Becker, 27, 23.
Harry J. Hodges, Katherine Hodges, 36, 20.
P. J. Myall, J. J. Williamson, 25, 21.
Theodore Stevenson, Harriet Barrett, 26, 19.
Joseph J. Johnston, Nettie Barnes, 34, 31.
Martin Dawistowski, Rosalia Bernatowicz, 25, 22.
F. F. Tansfield, Gertrude Stallwood, 21, 18.
Frederick Gramlich, Rose Wolf, 26, 22.
Nicola Pesea, Angelina Pentelello, 26, 19.
Charles J. McNeill, Agnes Croake, 23, 23.
L. Minninger, L. Cornell, 21, 18.
Owen D. MacFarland, Ida Hofmann, 30, 32
Michael Szafrz, Anna Koziara, 25, 20.
Pawl Pilo, Lina Cottinollo, 21, 17.
Arthur Burr Drummond, Lena Hoffmann, 22, 19.
Stanly Pasdior, Rose Dzinback, 23, 20.
Stanisl. Smoczynska, Katie Zielinska, 21, 21.
Pavolo Paiol, Luccia Cattinollo, 30, 21.
Werner Kramer, Helen Gutzmann, 24, 25.
Martin Andriaski, Mary Krubial, 23, 18.
Nellie B. Anderson, Kate G. Heiberg, 28, 21.
Emanuel Swenson, Esther Thompson, 36, 19.
Leingi Sirnonetti, Rosalia Simonetta, 21, 19.
Stanislaw Pickosz, Bronisl. Wodsiej, 26, 25.
Arthur E. Minnich, Emma Laske, 23, 21.
Moses Hainelin, Annie Ahonen, 26, 25.
Severin Ruffiner, Marguerite Schmidt, 29, 25.
Arthur J. Grant, Anna Brady, 25, 25.
Wilhelm Loser, Bertha Maria Damitz, 28, 27.
A. Lange, M. Senbard, 21, 32.
Frank Zarsone, Katerine Bisporti, 26, 16.
Albert Goß, Mamie Blanche Cooper, 35, 26.
St. Zutonski, Konstanzya Weronicka, 23, 21.
C. A. Lane, S. Anneberg, 33, 32.
H. G. Hanser, Clara Nilsson, 23, 19.
Fred H. Van Sevoc, Elsie F. Perschke, 23, 18.
C. M. Christophersen, A. Wiicist, 45, 29.
Jacob Van Dyk, Cora Ter Haar, 30, 25.
Charles F. Eberdt, Jennie Bailey, 34, 21.
William Peters, Marie Larson, 24, 25.
Michael Stochter, Anna Wufkinich, 21, 20.
Baclor Nora, Mary E. Cesown, 35, 32.
Woisiech Bednarz, Wiktorya Woubel, 24, 19.
Stephan Dujsik, Mary Jansa, 25, 23.
William K. Halliman, Anna L. Morris, 21, 18
Richard Tichsleig, Ollie Darling, 21, 18.
Stanislawa Boleski, Katie Chudy, 22, 20.
Frank J. Brown, Theresa Hauck, 31, 24.
J. Bend, Ida Christopherson, 22, 21.
William Doughles, Amanda Myroup, 22, 20.
Joseph Zdselski, Klemntina Closek, 22, 18.
Stanislaws Zezuidit, Anna Ciurhot, 26, 18.
Woiciech Mazur, Wiktorija Jraus, 26, 20.
Fred Bei, Gertrude Christinson, 26, 20.
John Green, Annie Adamozek, 29, 22.
Claude D. McGary, Ethel Elliott, 21, 21.
Knute Westerland, Hilda Fredericka Holm, 26, 18
Charles Schutz, Minnie Bruhn, 42, 24.
Albert Troike, Minnie Grena, 22, 18.
Francesfjok Stand, Eleanora Samuel, 23, 19.
John Devine, Minnie Hatsfield, 23, 18.
Herbert L. Hart, Cora A. Black, 21, 18.
Josef Rhoza, Konda Lickowicz, 22, 19.
Franz Hoffman, Augusta Wagner, 48, 31.
Carl G. Carlson, Mary Johnson, 28, 26.
Fred Morose, Bertha Thono, 25, 25.
G. Patersall, Julia Schall, 21, 22.
Abraham Wolf, Elsie Steinfieldt, 21, 19.
O. Dealko, Klenolhqua Dutkowska, 31, 19.
Henry K. Kargel, Agata Jegelska, 23, 19.
Alfred Lawrence, Tillie Lebyl, 27, 26.
Michael Rucinski, Mary Nienialowska, 25, 20
George Ward, Abbie Gordon, 32, 33.
Emil Bernberg, Minnie Gardner, 27, 19.
Robert D. Wilson, Catherine Fay, 22, 18.
Albert Lawrence, Hattie Parks, 23, 22.
Mose B. Peiner, Clara D. Wendt, 31, 28.
Louis Sobel, Lottie Grippe, 21, 19.
Burton W. Proctor, Minnie M. Waller, 38, 38.
Frank Paciewery, Mary Wallas, 26, 20.
Frank Eiget, Mary Koller, 26, 20.
Emil Soderholm, Ranghill Hawkinson, 25, 18.
Charles F. Van Rosen, Mary Rotz, 30, 25.
Richard Joseph Lunny, Anna Ceason, 21, 18.
J. J. Rose, K. Fee, 23, 21.
Luke J. Brennan, Jennie Fitch, 25, 24.
Frank Kabaitis, Anna Markenlaite, 27, 22.
Frank Lukaszewski, Zadwega Kierna, 20, 18.
John T. Tell, Florence L. Schutt, 27, 23.
Cornelius Geran, Nellie Galway, 24, 22.
J. L. McNulty, Florence K. Kramer, 31, 30.
George R. Zoller, Julia M. Sullivan, 22, 19.
Ralph M. Fiske, Goldie Mae Nash, 21, 21.
Sam Rosenfield, Myra Löwenthal, 23, 20.
John Winterstein, Irene M. Redding, 30, 23.
Oscar E. Bruhnke, Minnie Triebull, 23, 23.
Joseph Zurawski, Helena Wanotowicz, 24, 20.
Andy Suchomcki, Agnes Witszal, 23, 20.
Tornarz Kozubal, Anna Ginalska, 38, 35.
Arthur Blank, Cora E. Gillett, 21, 21.
Lawrence Dziba, Kittie Commings, 25, 20.
Jan Sczbrba, Mary Gourz, 22, 20.
E. George Alp, Amanda Martineau, 21, 20.
J. Thomas, Katherine Fleece, 37, 23.
George Engström, Lillian R. Strand, 22, 22.
R. Cornue, G. Copeland, 21, 19.
Luke J. Moore, Mary A. Larney, 33, 28.
Hermann B. McDowell, Lillie Kroll, 23, 18.
H. W. Hyburn, F. M. Acker, 26, 23.
John Stemrick, Anna Sielaff, 23, 18.
Fred E. Garland, Etta M. Berbel, 46, 38.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Januar 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.18; Nr. 3, roth, $1.12—$1.15; Nr. 2, hart, $1.12—$1.16; Nr. 3, hart, $1.05—$1.13.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.18; Nr. 2, $1.13 bis $1.14; Nr. 3, hart, $1.14.

Mais, Nr. 2, 43—43¼c; Nr. 2, weiß, 43¼—43½c; Nr. 2, gelb, 43¼—43½c; Nr. 3, 42½—42¾c; Nr. 3, weiß, 42½—42¾c; Nr. 3, gelb, 42¾—43¼c; Nr. 4, 41½—42¼c.

Hafer, Nr. 2, 30½—30¾c; Nr. 2, weiß, 31½—31¾c; Nr. 3, 30¼c; Nr. 3, weiß, 31—31¼c; Standard 31—31½c.

Mehl: Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.40—$5.50; besondere Marken, $6.40—$6.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $10.00—$10.50; Nr. 3, $9.00—$9.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 8, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, $1.13; Mai, $1.15; Juli, 98½c; September 91¾c.

Mais, Januar 42⅝c; Mai 45c; Juli 45¼c; September 45½c.

Hafer, Januar 30¼c; Mai 30⅞—31c; Juli 30⅞—31c.

Provisionen.

Schmalz, Januar $6.82½; Mai $7.02½; Juli $7.15.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.77½; Mai $12.95.

Rippchen, Januar $6.62½; Mai $6.87½; Juli $7.00.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.41
do., gereinigt	0.42
Terpentin	0.60

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.60—$6.00 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $3.60—$4.50; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfund, $4.85—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.75; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.15—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.65—$4.80 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.45—$4.60; schwere gemischte Waare, $4.60—$4.70; leichte ausgesuchte $4.45—$4.60.

Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.25—$5.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.75—$6.85; „Native Lambs", $6.75—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.29½
Nr. 1, per Pfund	0.25 —0.27
Nr. 2, per Pfund	0.19 —0.20
„Cooleys", per Pfund	0.24 —0.26
Nr. 1, per Pfund	0.21
„Ladles", per Pfund	0.15 —0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.18 —0.19
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.12
„Young Americas", per Pfund	0.11¾—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.19 —0.23
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.20 —0.24
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
do., „Springs", das Pfund	0.10
Truthühner, junge, das Pfund	0.13
Gänse, das Dutzend	6.00 —10.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.11½
Gänse, das Pfund	0.09 —0.11
Enten, das Pfund	0.10 —0.12½
Truthühner, das Pfund	0.18
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd.	0.13
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.17
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.07
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.04
Trout, per Pfund	0.10
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.24
Wild—	
Schnepfen, das Dutzend	5.00 —6.00
Bekassinen, das Dutzend	1.25 —1.50
Kaninchen, das Dutzend	0.60 —0.90
do., große weiße, das Dutzend	1.50 —2.50

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.65
Orangen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.00 —2.50
Malaga-Trauben, das Faß	4.50 —5.00
Ananas, kubanische oder Florida	1.00 —2.00
Kopfsalat, per Faß	1.00 —3.50
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.40 —0.50
Sellerie, per Kiste	0.50 —1.25
Blumenkohl, per Kiste	2.00 —2.50
Kraut, per Kiste	0.65 —0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.25
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.00 —4.00
Mohrrüben, per 1½ Bushel	0.35
Rosenkohl, das Quart	0.10 —0.12½
Spargeln, das Pfund	0.30
Kürbisse, das Hundert	5.50 —6.00
Rüben, per 1½ Bushel-Sack	0.50 —0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.10 —0.30
Gurken, per Dutzend	0.50 —2.25
Spinat, hiesiger, per Faß	2.50 —5.00
Zwiebeln, trockene, per Bushel	0.70 —1.10
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	1.50 —3.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.56 —1.58
Geringere Sorten	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.50 —2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.26 —0.36
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —2.75

„Vernachlässigte Erkältungen füllen die Friedhöfe." Dr. Wood's Norway Pine Syrup verhilft Männern und Frauen zu einem glücklichen kräftigen Alter. difr

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

William Johnson, einstöckiger Brick-Anbau, 173—75 Park Ave., $4000.
Martin Nehf, zweistöckiges Brickhaus, 6178 Turner Ave., $4000.
Louis Ferdl, zweistöckiges Brickhaus, 619 Millard Ave., $3500.
Tabitha Hospital, zweistöckiger Brick-Anbau, 551 N. Francisco Str., $3000.
Fredley & Voshardt, einstöckiger Brick-Front- und Seiten-Anbau, 204 Mather Str., $5000.
Peter Reiter, zweistöckiges Brickhaus, 2037 Adams Str., $8500.
Western Foundry Co., einstöckiger Brick-Anbau, Albany Ave. und 36. Pl., $3000.
C. A. Johnson, dreistöckiges Brickhaus, 6043 Vernon Ave., $7000.
Frau John Peterson, zweistöckiges Framehaus, 1348 Drake Ave., $3000.
William F. Wagner, anderthalbstöckiges Framehaus, 63 Clark Pl., $7000.
William J. Van Keuren, zweistöckiges Framehaus, 3290 Sheridan Road, $8000.
Fred Peterson, zweistöckiges Brickhaus, 441 Summerdale Ave., $5000.
Illinois Steel Co., zweistöckiges Officegebäude, 83. und Green Bay Str., $2000.
Frau M. Zander, zweistöckiges Brickhaus, 721 Lunt Ave., $3000.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Joseph gegen Myrtle Rooms, grausame Behandlung; Martha gegen Eugen Gall, grausame Behandlung; Annie gegen Charles J. Reichardt, grausame Behandlung; Emma gegen Axel Backstrom, Trunksucht; Louise gegen Charles Praetorius, grausame Behandlung; Herbert M. gegen Minnie Johnson, grausame Behandlung; Effie gegen William L. Puffer, Trunksucht; John W. gegen Mary Dietrich, Verlassen; Mollie gegen Henry J. Merkel, Verlassen; James gegen Sarah McMullen, Verlassen; Minnie gegen Charles Bindemann, Trunksucht.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Walter E. Mellinger; Verbindlichkeiten $19,198; Bestände $597.
Albert O'Howe; Verbindlichkeiten $2005; Bestände $126.
Charles Croker; Verbindlichkeiten $851; Bestände, $406.
Clifford Sloan; Verbindlichkeiten $1452; Bestände $1126.

— Ein neuer Vespasian. — „Haben Sie schon gelesen, daß der Finanzminister eine Steuer auf Automobile einführen will?"—„Na ja, der denkt sich halt auch: "Non olet!"

Männer!

Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb setzt Ihr Eure Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Hilfe in Eurem Bereich ist?

Dr. WEINTRAUB,
der Wiener Spezialarzt,
wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als
VITALISM
er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von den berühmten deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer werden vollständig geheilt, und neues Leben und Lebenskraft wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
246-248 State Str.,
3. Flur, gegenüber Rothschild's Departement-Laden.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das
Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band
[illegible]
Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.
in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.
Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.
Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Magnolia Ave., 194 F. nördl. von Rosemont Str., Westfr., 50 bei 125, J. Fischer an Charles M. Anderson, $2,000.
Oakley Ave., 100 F. nördl. von Wellington Str., Westfr., 25 bei 125, G. Neumann an Bernhard Jarowski, $1,500.
Oakley Ave., Südost-Ecke San Jose Str., Westfr., 25 bei 125, S. Brown Jr. an Herman F. Bierwirth, $2,477.
Racine Ave., 102 F. nördl. von Sunnyside Avenue, Westfr., 50 bei 107, Wm. H. Barry an Charles Thielemann, $28,000.
Albany Ave., Südost-Ecke Roscoe Str., Westfront, 125 bei 125 7:10, H. D. Smith an Michael S. Madden, $2,500.
Albany Ave., Südost-Ecke Roscoe Str., Westfr., 125 bei 125 7:10, H. D. Smith an Michael S. Marden, $2,500.
Albany Ave., Südost-Ecke Roscoe Str., Westfront, 50 bei 125 7:10, M. S. Madden an Thomas B. Shannon, $1,425.
Ballou Str., Nordwest-Ecke Barry Ave., Ostfront, 51 bei 124, M. N. Nelson an Swedish Bible Institute of Chicago, $1,000.
Humboldt Blvd., 37 F. südl. von Wabansia Ave., Ostfront, 75 bei 125, und anderes Grundeigenthum, Emil Klicka an Alvina H. Klicka, $19,000.
Mozart Str., 166 F. nördl. von Diversey Ave., Westfront, 25 bei 125, T. E. Kren an Charles Matsen, $1,600.
St. Mary's Court, Nr. 4, 25 bei 100, K. Zugehor an Therese Blashek, $1,500.
Dayton Str., 256 F. nördl. von Webster Ave., W.-Fr., 25 bei 125, J. M. Walker an Mary Dickey, $6,000.
State Str., N., 50 F. nördl. von Goethe Str., Westfr., 58 bei 150, Erben von John Kirk Stearns an Wm. A. Amberg, $19,087.
Clark Str., S., Nr. 419, 25 bei 100, Dean House an Ella Eupeart, $6,000.
Michigan Ave., Südwest-Ecke 29. Str., Ostfront, 40 bei 178, Nachlaß von Augustus Byram an Jos. E. Kinney, $19,000.
Mospratt Str., 24 F. südl. von 31. Place, Ostfr., 24 bei 124, S. Frankowski an F. Frankowski, $1,700.
South Park Ave., 278 F. nördl. von 33. Str., Westfr., 17 bei 164, C. P. Van Schaack an Victor M. Harding, $3,125.
Michigan Ave., 150 F. nördl. von 70. Str., Ostfr., 50 bei 159, und anderes Grundeigenthum, H. C. Faucher an J. E. Wallace, $8,000.
Vincennes Ave., 280 F. nördl. von 64. Str., Ostfr., 25 bei 124, Wm. Kent an Ossian W. T. Hultgren, $1,000.
Wabash Ave., 300 F. nördl. von 55. Str., Westfront, 25 bei 161, M. A. Farr an Anna M. Sullivan, $1,500.
Aberdeen Str., 175 F. nördl. von 53. Str., Ostfront, 25 bei 124, Chicago Permanent Building & Loan Association an Louis F. Wickman, — $1,350.
47. Str., 25 F. westl. von Honore Str., Nordfr., 24 bei 125, P. Hrubicka an Josef Zetleck, $3,000.
Dasselbe Grundstück, J. Zetleck an Josefa Hrubicka, $3,000.
47. Place, 77 F. westl. von Morgan Str., Südfront, 24 bei 125, A. St. Pierre an John T. Kennedy, $1,800.
Green Str., 106 F. nördl. von 65. Str., Westfront, 30 bei 124, A. H. Green an Amelia Dickerhoof, $1,320.
Green Str., 98 F. südl. von 64. Str., Westfront, 33 1-3 bei 124, O. B. Green an Max Bernard, $1,333.
Groß Ave., 300 F. südl. von 45. Str., Westfront, 25 bei 124, J. Smith an Maciej Gacek, $1,200.
64. Str., 54 F. westl. von Lowe Ave., Nordfront, 28 bei 92, P. J. Harmon an Wm. H. Doane, $4,000.
Wentworth Ave., 86 F. nördl. von 65. Str., Westfront, 30 bis zum Wegerecht der Eisenbahn, J. H. Green an Walter L. Woods, $4,000.
Yale Ave., 24 F. südl. von 116. Str., 24 bei 123, P. Jensen an Martin Braschler, $1,200.
Center Ave., 144 F. nördl. von 21. Str., Ostfr., 24 bei 125, Standard B. & Loan Association an Wm. Hirsch, $1,900.
Congreß Park., 144 F. nördl. von Harrison Str., Westfr., 48 bei 121½, Frances M. Barker an The Lehigh Valley Co., $9,600.
44. Ave., S., 191 F. nördl. von 14. Str., Westfr., 5 bei 125, C. W. Uhle an Anna Harders, $1,200.
Francisco Ave., 20 F. südl. von Kinzie Str., Westfr., 168 bei 181, The Chicago Theological Seminary an Armstrong Bros. Tool Co., $8,000.
Fulton Str., 80 F. westl. von Homan Ave., Südfront, 50 bei 150, Cora G. Holland an Harvey S. Brackett, $4,000.
Harding Ave., 240 F. nördl. von Indina Str., Westfr., 24 bei 125, R. J. Nielsen an John Ryder, $1,500.
West Lake Str., Nr. 1138, 53 85, Henry B. Mathews Jr. an Lucien G. Gilbert, $7,500.
Peoria Str., 200 F. nördl. von Gurley Str., Ostfront, 25 bei 102, E. B. Chapman an Charles S. Quinlan, $8,000.
16. Str., 50 F. östl. von S. 42. Ave., Südfr., 24 bei 108½, A. Erba an Mary Kral, $1,710.
Van Buren Str., 75 F. westl. von Seeley Ave., Südfront, 25 bei 120, Nachlaß von J. A. Curtis an Emil H. Meyer, $3,200.
Walnut Str., 24 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfront, 48 bei 145, W. E. Mellinger an Pulhemus S. Hudson, $4,500.
Waverly Court, 177 F. südl. von Washington Str., Westfr., 21 bei 89.9, E. J. Elwell an Wendell Slayton, $4,500.
Frink Str., 132 F. östl. von Walnut Ave., Südfr., 33 bei 126¾, Nachlaß von A. Johnson an Oscar F. Johnson, $1,200.
Western Ave., 120 F. südl. von Coblentz Str., W.-Fr., 24 bei 100, Henry Pingle an E. B. Kendall, $1,600.
Artesian Ave., 192 F. nördl. von 40. Str., Westfr., 24 bei 122, Henry Wendelburg an William und Elisabeth Barthie, $1,350.
Campbell Ave., 123 F. nördl. von 50. Str., Westfront, 100 bei 121, Joseph P. Kerrigan an Thomas Doolan, $2,300.
Perry Ave., Nr. 6827, 50 bei 175, William H. Gray an Thomas A. Collins und William H. Morris, $10,000.
65. Place, Südwest-Ecke Homan Ave., Nordfront, 50 bei 124, Emma C. Freeman an Mary E. Brodie, $1,000.
State Str., 168 F. südl. von 40. Str., Ostfront, 25 bei 125½, und anderes Grundeigenthum, Lizzie Dehn an Luisa Huber, $5,000.
Wallace Str., 335 F. südl. von 118. Str., Ostfr., 75 bei 123¾, E. L. Heald an W. E. Hill, — $4,600.
105. Str., 791 F. westl. von Wentworth Ave., S.-Fr., 25 bei 125, Richard J. Ton an Mary C. Andrews, $1,000.
Congreß Str., 245 F. östl. von Campbell Ave., Südfront, 52 bei 156, und anderes Grundeigenthum, Erben von James R. Weir an Ellsworth E. Weir, $4,000.
Polk Str., 51 F. östl. von Francisco Ave., Nordfr., 25 bei 124.9, B. J. Biv an John Shiell, $1,100.
Dasselbe Grundstück, W. F. Christiansen an Maren Christiansen, $2,000.

Dr. Langes Haarfarben

sind nicht gesundheitsschädlich.
Schwarz, Braun und Blond. Schickt $1.00 per Postanweisung an Dr. Lange's Laboratorium, Lake und Wood Str., Chicago. Schickt fünf 2-Cent Stamps für Probe. 10jandidofa,1m

Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr.
Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave.
18ag,dofadi*

Telephon: 1514 Central. 850 Main.
Importirte Biere, Weine, Liköre, Zigarren.
Fred. Potthast,
Restaurant und Buffet,
122—124 Süd Clark Straße.
(Früher The Round Bar.)
Zweige: Nordwestecke State und Van Buren Str.
146 S. Clark Str., nahe Madison Str.
11ja,2mo,X

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N; Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 5.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 [illegible]
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 [illegible]
Bloomington u. Jacksonville	**3.00 Vm	**5.00 [illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.[illegible]
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.[illegible]
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.[illegible]
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.28 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres
State, Jackson und Quincy Str.

Räumungs-Verkauf im Hub
10c Kragen zu 5c

Jedermann kennt die Vorzüge und den Ruf der 10c Hub Kragen, die bedeutend angezeigt wurden und stets die beste Befriedigung boten. Deshalb, wenn wir ankündigen, daß diese Kragen, die nie zuvor für weniger als 10c das Stück verkauft wurden, zum halben Preis offerirt werden, so seht Ihr leicht, wie viel Geld bei der Beschaffung Eures Kragen-Bedarfs auch für die Zukunft gespart werden kann. — Auswahl in tausenden von Dutzend von garantirten 4-Ply Leinen Kragen — einschließlich die neuesten Facons — Wing, Band, Umlege-, Steh-Kragen und jede andere Facon, immer verkauft zu 10c das Stück.

Sucht sie aus morgen
Alle Größen und Facons
Auswahl, das Stück 5c

CHICAGO CITY RAILWAY COMPANY.

An alle Aktieninhaber der Chicago City Railway Company:

Im Auftrage der Herren **J. P. Morgan & Company**, als Syndicat-Geschäftsführer, machen die Unterzeichneten die Offerte, irgend eine und alle Aktien des Grundkapitals der **Chicago City Railway Company** zu kaufen zu dem Preis von $200 per Aktie, mit der Voraussetzung, daß nicht weniger als 90,001 Aktien, eine Mehrheit des gesammten ausstehenden Grundkapitals konstituirend, unter dieser Offerte überliefert wird.

Alle Aktieninhaber, welche willens sind, diese Offerte anzunehmen, werden deren Aktien - Zertifikate überliefern, vollauf indossirt für die Uebertragung an die **Illinois Trust and Savings Bank** in der Stadt Chicago, Illinois, an oder vor dem 15. Februar 1905, und im Umtausch dafür werden dieselben ein Zertifikat erhalten, welches den Depositor berechtigt, am oder vor dem 31. März 1905 Zahlung zu der Rate von $200 per Aktie zu erhalten für das in denselben angegebene Grundkapital, wenn bis zu dem Datum die Mehrheit solcher Aktien überliefert oder angenommen sein wird, und anderweitig erhalten dieselben ein Aktien-Zertifikat für dieselbe Anzahl von Aktien, wie sie in solchen Zertifikaten angegeben sind.

MARSHALL FIELD,
JOHN J. MITCHELL,
P. A. VALENTINE.

Chicago, Illinois, 11. Januar 1905. 17jan*

Western Trust & Savings Bank

Kapital $1,000,000.00 | 157-159 La Salle Str., zwischen Madison und Monroe, Chicago. | Assets $5,500,000.00

Eine Staats-Bank unter Staats-Aufsicht.

Allgemeines amerikanisches und internationales Bankgeschäft

Checking Accounts unter günstigen Bedingungen. 3 Prozent Zinsen bezahlt auf Spar-Gelder und „Time Certificates of Deposit".

Erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum, in Beträgen von $500 aufwärts stets an Hand.

Sichere Bonds, U. S. & Foreign Government — ge- und verkauft, namentlich United States und ausländische Regierungs-, County-, Stadt- und andere Munizipal-Bonds, sowie Eisenbahn-, Gas & Electric Co.-, Straßen- und Hochbahn-Bonds, besonders geeignet für Banken, Versicherungs-Gesellschaften, „Trust Funds" und Leute im Allgemeinen, die ihr Geld sicher und gut anlegen wollen.

Ausländische Wechsel, Fremdes Geld — ge- und verkauft. Post- und Kabel-Anzahlungen, Kreditbriefe, Traveller's Checks auf alle Theile der Welt zu den billigsten Raten.

Kollektionen, auch Erbschafts-Regulirungen in Europa prompt besorgt.

Es wird deutsch gesprochen.

Joseph E. Otis, Präsident. H. Wollenberger, Hilfs-Präsident.
Walter H. Wilson, Vize-Präsident. W. C. Cook, Kassirer.
Lawrence Nelson, Vize-Präsident. W. G. Walling, Sekretär.

157-159 La Salle Str., zwischen Madison und Monroe.

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinnantheil nach fünf Jahren. Geld Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich.

245 Sedgwick Str.

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.

Geld zu verleihen!
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt. Arthur C. Lueder, 108 Dearborn Str.

Geld zu verleihen
auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. — Niedrigste Raten. — Prompte Bedienung. — Darlehen immer an Hand. — Erste Hypotheken immer zu verkaufen.

Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

S. W. STRAUS & Co.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Lest die „Sonntagpost".

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
ZAHNSCHMERZEN,
Kopf-und Gliederreissen, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker".
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 NATIONALE GOLD-MEDAILLEN

Das Element der Revolution.

Petersburg, 5. Jan.

Seit Beginn der Regierung Alexander II. entwickelte sich unter dem Einfluß der von Deutschland herübergekommenen Hegelschen Philosophie die russische Gesellschaft nach Nationalitäten, mit den Panrussen unter Katkow an der Spitze. Jede Nationalität kämpfte in Wort und Schrift für ihre Sonderheiten, und alle suchten Schutz bei Väterchen Zar. Unter dem verhältnißmäßig liberalen Regiment des Zar-Befreiers hatten sie keine Ursache, sich zum Kampf gegen die Regierung zusammenzuschließen. Von den Juden war damals wenig zu merken; als Handelsklasse standen sie der Politik fern. In der russischen Gesellschaft herrschte ein instinktiver Antisemitismus, der aber niemals heftige Formen annahm.

Mit Alexander III. Regierungsantritt änderte sich alles mit einem Schlage. Unter dem Einfluß Pobjedonoszews wurde die Katkowsche Partei zur herrschenden. Sie sah in jedem Nicht-Moskowiter eine Gefahr für das Zarthum. Verständlich wird diese Furcht des Halb-Mongolen, wenn man berücksichtigt, daß sich gerade im Anschluß an die großen Reformen in Moskau, dem Wohnsitz Katkows, die deutsche Kaufmannskolonie mächtig entwickelt hatte, während die Russen mit ihrer Freiheit nichts besseres anzufangen wußten, als in's Ausland zu reisen. Es begann die Verfolgung der Nationalitäten, die zunächst mit Maßregeln gegen die Juden, Polen und Kleinrussen (Ignatjeff), einsetzte und ihre Fortsetzung in der Behandlung der Baltischen Provinzen, Finlands und Armeniens fand. Diese Politik stieß auf Widerspruch nicht nur bei den Betroffenen selbst, sondern auch bei gebildeten Moskowitern und bei dem größten Theil der gelehrten Welt, hauptsächlich deshalb, weil sie als Anzeichen kulturfeindlicher Reaktion auch für das Stammland aufgefaßt wurde. Die unerhörten Judenmetzeleien von 1881/2 schufen den Juden in den Reihen der moskowitischen Liberalen — einstweilen heimliche — Verbündete.

Um nun der sich allerorten bemerkbar machenden Unzufriedenheit mit der Russifizirungspolitik Herr zu werden, wurde die berüchtigte dritte Abtheilung geschaffen, die — in einem unkontrollirten Beamtenstabe ganz natürlich — sehr bald ihre Thätigkeit über das ganze Volk und alle seine Klassen ausdehnte und alle russischen Unterthanen in gleichem Maße drangsalirte. Sie gab den ersten Anlaß zu den Versuchen, eine Verständigung zwischen den liberalen Führern der verschiedenen Nationalitäten herbeizuführen. Die Russifizirungspolitik hatte also wohl den Erfolg einer Annäherung allerVolksstämme, aber doch nicht in dem gewünschten Sinne.

Daß die Annäherung damals nicht zu einer Vereinigung führte, dafür ist sowohl die grausame Verfolgung seitens der Regierung, wie das Vordrängen nationaler Fragen verantwortlich zu machen. Die panrussischen Ideen Katkows steckten den Moskowitern doch so tief in den Knochen, daß selbst die liberalen Elemente es nicht wagten, den Kleinrussen und Polen das Wort zu reden. Die Deutschen kamen als konservatives, sich selbst vertrauendes Element nicht in Frage. Dieser Status hielt sich bis in die Amtszeit Sipjagins.

Neben dieser Entwickelung auf politischem Gebiet gingen die Veränderungen im Wirthschaftsleben der einzelnen Nationalitäten vor sich. Während Moskowien wegen seiner geographischen Lage auf die Hilfe Kleinrußlands, Polens, Lithauens und derBaltischen Provinzen angewiesen ist, könnten diese Grenzländer sich völlig unabhängig vonMoskowien entwickeln. Ihre Jahrhunderte alte Verbindung mit Westeuropa, die Vertrautheit eines großen Theils ihrer Bevölkerung mit mehreren europäischen Sprachen, die günstigere Form der Agrarverfassung und die in der Arbeitfähigkeit sich ausdrückende höhere Kultur ermöglichten ihnen trotz wirthschaftlicher Schutzmaßregeln ein rascheres Emporblühen gegenüber Moskowien.

Es hat den Anschein, als glaubte das alte System, die Erstärkung der westlichen Nationalitäten mit Hilfe der Juden unter gleichzeitiger Vernichtung dieses Volksstammes hintanhalten zu können; nur so sind die Maigesetze von 1882 und ihre schwulstigen Erläuterungen verständlich. Das Gegentheil wurde erreicht. Während Moskowien trotz der Semstwo seit 1863 kaum einen Schritt voran gekommen ist, haben sich Handel und Gewerbe in den Provinzen mit jüdischer Bevölkerung seit 1882 allein verzwanzigfacht. Während die moskowitischen Großgrundbesitzer ihre Güter nicht mehr bewirthschaften können, da es an Vermittlern zwischen ihnen und dem bequemen russischen Getreidehändler fehlt, wendet sich der polnische Graf Tyszkjewicz in Wilna dem Bäckereigewerbe im Großen zu und erzielt mit Hilfe seines jüdischen „Faktors" jene glänzenden Gewinne, aus denen der Nationalfonds der Polen alljährlich ergänzt wird. Die Theuerung in den Städten Moskowiens ist derartig gestiegen, daß der gebildete Mensch, wenn er nicht gerade sehr wohlhabend ist, seine Ansprüche auf das Niveau eines armen Bauern herabsetzen muß. Während in Polen und Lithauen auf eine Viertel Kopeke herausgegeben wird, läßt sich der moskowitische Kaufmann nur schwer herbei, wegen drei Kopeken zu handeln. Die Maigesetze haben die Juden gelehrt genügsam zu sein, zu arbeiten und zusammenzuhalten. Die dritte Abtheilung und das Verhalten Plehwes haben den Antisemitismus aus den Reihen der Liberalen beseitigt, und die Finanzpolitik der Regierung schafft den Juden die materiellen Mittel zu ihrer nationalen Entwicklung. Die Profite, die die Rothschild, Hirsch und Ginzberg bei auswärtigen Anleihen, industriellen Gründungen und als Kaufleute erster Gilde erzielen, wandern zu erheblichen Theilen in die kleinen Orte des Ansiedlungsrayons zur Einrichtung von Schulen, vorbildlichen Handwerkakademien, Lazarethen, Lesehallen u. s. w., als Stipendien für begabte Kinder armer Eltern, um sie zu jenen hervorragenden Rechtsanwälten auszubilden, von denen heute allein 63 in Petersburg kaum etwas anderes treiben, als die Klagen aus dem Ansiedlungsrayon vor dem Senat zu vertreten.

Hier hakt das Glied ein, daß die gleichfalls unterdrückte russische Intelligenz mit den Juden verbindet. Mit elementarer Gewalt drängte sich der gesammten russischen Intelligenz die Erkenntniß auf, daß sie unter demselben Druck leidet, der die Juden vernichten sollte. Aber sie hat auch eingesehen, daß gerade in der Abschließung gegen fremde Nationalitäten ihre größte Schwäche liegt. Alle Sonderinteressen den einzelnen Nationalitäten gegenüber sind zurückgetreten hinter den gemeinsamen Wunsch nach Abschaffung der Willkür und nach Bildung. Das Verdienst, alle Theile zusammengeschweißt zu haben zum Kampf gegen das System hatte Plehwe, und sein Blut festigte den Bund. So sind die Juden mit ihrer zähen Energie und ihrem Organisationstalent der Sauerteig und das Bindemittel für die russische Intelligenz aller Nationalitäten geworden.

Für die autokratische Regierungsform ist die geschilderte Entwicklung, die Abstoßung nationaler Interessen sehr gefährlich, sie hat die gebildeten Elemente ganz Rußlands vor ein einziges, erreichbares Ziel gestellt und sie für diese Aufgabe gestärkt. Hätten die reaktionären Rathgeber des Zaren die Fähigkeit besessen, diesen Entwicklungsgang zu verfolgen, dann hätten sie nicht gewagt, die heute mächtige russische Intelligenz in den Semstwo zu bedrohen. Der Zar hätte das Geschick des Reiches fest in seiner Hand behalten und durch Vorbereitung der nothwendigerweise kommenden Verfassung Beruhigung im Lande schaffen können. Statt dessen haben seine Rathgeber die Bewegung aus den Händen der gemäßigten Elemente genommen und sie dem blinden Zufall ausgeliefert.

Wir stehen in Rußland vor einer Revolution! Aber nicht, wie gezeigt wurde, einer solchen, die die Semstwomänner gewollt hätten. Bei dem ersten Schritt, den die Regierung heute rückwärts thut, werden hysterische Schwärmer, aus Furcht, ihre Hoffnung auf Freiheit werde sich nicht erfüllen, zur Mordwaffe greifen und Attentate werden nicht die Ministerpalais allein erschüttern. Die Stimmung im Lande ist so furchtbar gespannt, daß eine Entladung unabweislich erscheint.

Die gemäßigten Liberalen blicken mit großer Besorgniß in die nächste Zukunft und sehen ihr Heil einzig in der öffentlichen Besprechung der bestehenden Verhältnisse durch die Presse; das allein könnte nach ihrer Ansicht Beruhigung schaffen und den Einfluß der radikalen Agitatoren verringern. Wenn jetzt wieder Attentate beginnen sollten, fürchten sie, werden einzelne Provinzialbeamte die unruhige Stimmung der Bauern gegen die Liberalen ausbeuten, indem sie den landgierigen Halbwilden gestatten, sich da und dort Land zu nehmen. Ich wage nicht, an die Möglichkeit solcher Wendung zu glauben; wenn ich mir vergegenwärtige, daß Tschinownits und Geistlichkeit um ihre Existenz (auch um die materielle) kämpfen, kann ich nur hoffen, daß die russischen Patrioten zu schwarz sehen.

A. Georgi.

Es ist Thorheit, an der schrecklichen Plage der Nacht, juckenden Hämorrhoiden, zu leiden. Doan's Ointment heilt schnell und nachhaltig. In allen Apotheken. 50 Cents. difr

Der Hund als Detektiv.

Eine Pariser Straßenszene: Ein vornehm gekleideter Herr rief seinen Hund: „Trompette! Trompette!" Mit großen Sätzen kam Trompette herangesprungen, steckte die Nase in die Luft und schnupperte, als wenn er Unheil witterte. In diesem Augenblicke streift ein Passant den Herrn des Hundes mit dem Aermel. Ein Sprung, und Trompette hat den Mann am Bein gepackt und beißt sich wüthend in seine Hose ein. Das Opfer schreit vor Schreck laut auf und macht vergebliche Anstrengungen, sich loszureißen. Bald hat sich eine große Menschenmenge angesammelt, die erregt auf den Herren des Hundes losfährt. Trompette bekommt Prügel, aber er gibt seinen Gefangenen nicht frei, und sein Knurren klingt sehr bedrohlich. Da erscheint die Polizei, und ihr gelingt es, die stark derangirte Hose aus dem Gehege der Hundezähne zu entfernen.

Nun begibt sich aber etwas Unerwartetes: der gebissene Mann will sich schleunigst entfernen und nicht einmal die Entschuldigungen des Herrn des Hundes anhören. Trompettes Herr schöpft plötzlich Verdacht und betastet mechanisch seine Taschen. Richtig: die Uhr ist fort! Nun wird ihm alles klar, und die ganze Gesellschaft wandert zur Polizei, Trompette siegesstolz bellend und kläffend an der Spitze. Auf der Polizeiwache durchsucht man die Taschen des Gebissenen und findet bei ihm wirklich die goldene Uhr und Kette des Hundebesitzers. Er hatte sie mit geschicktem Griff erbeutet, als er den Herrn flüchtig streifte. Trompette stimmt in seinem Siegestaumel ein Bellsolo an, das durch Mark und Bein geht; das Publikum, das ihm soeben noch so feindlich gesinnt war, jauchzt ihm zu, und der Polizeikommissär läßt sich herab, ihn anerkennend zu streicheln, was Trompette mit kühler Würde über sich ergehen läßt. Tags darauf erhält er von einem Anonymus ein prächtiges Halsband als Geschenk; es trägt die Inschrift „Ehre dem Tapferen!" und wird sicher den Neid der gesammten Pariser Hundewelt erregen. Man trägt sich auch mit dem Gedanken, Trompette für einen der Tugendpreise der Akademie in Vorschlag zu bringen.

Der „Wunderdoktor" von Kirchgandern.

Aus Göttingen wird geschrieben: Schon seit mehreren Wochen nimmt ein großer Theil der heilungsuchenden Bevölkerung aus Südhannover und den angrenzenden Gebieten zu einem „Wunderdoktor" seine Zuflucht, der in dem drei Stunden von hier entfernten Dorfe Kirchgandern sein Wesen treibt. Man sollte es kaum für möglich halten, daß selbst die Stadt Göttingen mit ihren hervorragenden Lehrern der Medizin und den verschiedensten, mit den neuesten Errungenschaften der Medizin ausgestatteten Universitätskliniken dem „Wunderdoktor" (einem früheren Tischlergesellen namens Ausmeier) einen großen Theil seiner „Patienten" liefert. Zu diesem Manne, der seit einiger Zeit das ehrsame Handwerk an den Nagel gehängt und das „Doktorgeschäft" treibt, kommen täglich Hunderte von Menschen aus Nah und Fern. Jede Klasse und Bildungsstufe, jedes Alter und Geschlecht ist vertreten. Die „Kunst" des Ausmeier besteht darin, daß er vorgibt, er erkenne jede Krankheit im Harn der Kranken. Wie stark der Zulauf zu dem Wundermann geworden ist, beweist der Umstand, daß bereits die Fuhrwerksbesitzer ein Geschäft daraus machen, denn zu jedem auf der Station Arenshausen haltenden Eisenbahnzuge kommen mehrere Omnibusse, welche die Aufschrift tragen: „Fahrgelegenheit zum Heilkünstler nach Kirchgandern!" Damit Ausmeier sich wenigstens einen Tag in der Woche von seiner anstrengenden Arbeit erholen kann, verkündet ein Schild an der Thür seines Hauses: „Montags finden keine Ordinationen statt." Die Apotheken, die des Wunderdoktors Rezepte verfertigen, machen ein brillantes Geschäft. Ausmeier ist bereits ein wohlhabender Mann geworden.

Spezielle Offerten für Mittwoch.
WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Konzert von 2 bis 5 Nachmittags in unserer „Food Show."
Konzert von 2 bis 5 Nachmittags von der „Doubt Family"

Unterzeug 37c — für schwere fließgefütterte Männerhemden — mit doppelter Front und Rücken.

Flanelle $2\frac{3}{4}$c — per Yd. für guten Shaker Flanell—nur für 1 Stunde verkauft, zwischen 8.30u. 9.30 Vorm.

Calicoes $7\frac{1}{2}$c — per Yd. für voll yardbreit. Komforter Cambric — mit bordered Rand—wth. 12½c.

Spitzen 1c — per Yard für baumwoll. Torchonspitzen — werth bis zu 5c — solange Vorrath reicht.

Bänder 5c — per Yard für reinseid. Taffetaband — 3 Zoll breit — überall für 10c verkauft.

Jackets 1.95 — für die Auswahl von 200 eng-anschließenden Jackets — schwarz und farbig — durchweg gefüttert.

Unterzeug 58c — für reinwoll. Männer-Unterzeug, Hemden u. Hosen, werth bis zu $1.50 per Garment.

Skirts 1.95 — für die Auswahl von Dreß Skirts, die bis zu $5 verkauft wurden — in schwarz, blau oder braun.

Hemden 29c — für schwarz und weiße Arbeitshemden f. Männer — echte Farben—werth völlig 48c.

Muslins $5\frac{3}{4}$c — Yd. für gebl. Muslin—weich—voll yardbreit—7c Wth.—keine Rester, sondern Stückwaare.

Sheeting $13\frac{3}{4}$c — per Yard für ungebl. Bettlaken-Zeug, schwere Qual., 2 Yds. breit, regul. 18c Werth.

Silkaline $2\frac{1}{2}$c — per Yard für Fabrikrester von Silkaline u. Gardinen Swiß, wth. bis 10c per Yard.

Oeltuch $5\frac{1}{2}$c — per Yard für Tisch-Oeltuch—1¼ Yards breit, leicht beschädigt — solange Vorrath reicht,

Pelz-Scarfs 2.95 — für die Auswahl von Pelz Scarfs, die bis zu $6.50 verkauft wurden, speziell Mittwoch nur

Strumpfwaaren 4c — per Paar für schwarze gerippte nahtlose Kinderstrümpfe — Odds u. Ends —

Strumpfwaaren 11c — per Paar für schwarze wollengemischte nahtlose Männersocken, gerippter Top, 18c Werth,

Waists 48c — für schwarze Sateen Shirtwaists für Damen — auch Plaids und Flannelettes —

Baby-Toques 10c — für gestrickte Toques für Babies — speziell auf unserem zweiten Floor.

„Die beste Ausstellung von Groceries und Provisionen in Chicago."

"Food Show"

Das war das Urtheil Aller, welche diese große Ausstellung letzte Woche besuchten. Wenn Ihr sie noch nicht gesehen habt, so kommt unter allen Umständen. Es wird sehr unterhaltend für Euch sein.

Seht die schönen Dekorationen — probirt die vielerlei Nahrungsmittel — hört die prächtige Musik — beachtet die speziell niedrigen Preise.—Mit einem Wort, macht Euch hier heimisch.

Konzert jeden Nachmittag von 2 bis 5 Uhr.—Auch Donnerstag Abend von 7 bis 9 Uhr.

Artikel	Preis
Wieboldts Best XXXX oder Golden Horn Mehl, 24½ Pfd. Sack..	79c
Bestes böhmisches Roggenmehl, 49 Pfd. Sack	1.13
Wieboldts „Leader" Seife, extra großes Stück, 5 für	25c
Waschpulver — Fairbanks „Gold Dust" oder „Snow White" — Packet	15c
Feine E. J. Erbsen, Dtzd. 79c, oder Büchse	$7\frac{1}{2}$c
Genesee feine solid Meat Tomatoes, 12c Werth, Büchse	10c
Krapps berühmter Silber-Polish — per Büchse	12c
Feiner japanischer Reis, 5 Pfund für	17c
Beste Calumet Stückenstärke, 4 Pfund für	10c
Extra feine grüne Erbsen, 5 Pfund für	14c
Lion Brand Rolled Oats, per Packet	$6\frac{1}{2}$c
Reine Apfelbutter—Steinkrüge—2 Pfd. Jar	18c
Santos Peaberry Kaffee — per Pfund	15c
Java und Mocha Kaffee, per Pfund	18c
Wissotsky & Co.'s russischer Thee — besucht den Demonstrating Booth— per Packet 8c und	15c
Armour's berühmte Pork Wurst, per Pfund	$5\frac{1}{2}$c
Saure gepökelte Schweinsfüße, 3 Pfund für	10c
Nr. 1 Sugar Cured californische Schinken, per Pfd.	$6\frac{3}{4}$c

Butter, Käse

Artikel	Preis
Wieboldts Cold Spring Butterine, die allerfeinste — per Pfund	15c
Beste Qual. Limburger Käse, per Pfd.	15c
Importirt. Ziegenkäse, per Pfd.	25c
Fancy deutscher Handkäse, Dutzend	15c

Weine und Liköre

Artikel	Preis
Echter Guckenheimer—4 Jahre alt, Gall. $2.00, ½ Gall. $1.10, Fl.	60c
California Pure Rye — Proben frei, Flasche	25c
King Bee — 1886 Rye Whiskey — volles Qt.	49c
Celery Rock and Rye—für Kehle u. Lunge, Fl.	40c
Tafelbier, hell, — 2 Dutzend für	80c

Spezielle Droguen-Offerten

Artikel	Preis
Kobolo Tonic — regul. $1 Gr., zu	69c
Lemkes California Kräuterthee — die 25c Größe zu	15c
Feders Magic Corn Cure, reg. 10c Fl.	5c
Anderson's Emulsion of Cod Liver Oil — zu	48c

Brilliantines 48c — 38-zöllige feinglänzende Brilliantines — in cream und schwarz — für Konfirmation.

Cashmeres 24c — per Yd. für feinen Cream Cashmere, extra weich, fein für Konfirmationskleider.

Tassen u. Untertassen 6c — per Paar für fancy dekorirte Tassen u. Untertassen, die regulär für 10c verkauft werden.

Gläser 2c — per Stück für Fancy Weingläser, die völlig 5c werth sind — für Mittwoch nur

Ueberröcke 3.75 — für $5 u. $6 Männer-Ueberzieher u. Ulsters aus gut. Melton, grau und dunkle Farben.

Hosen 95c — für $1.50 Männerhosen — schwarzer Cheviot und grau gestreift. Cassimere, gut 1.50 wth.

Schiffskarten von und nach **Europa** billig und gut.
Geldsendungen, Kollektionen, Erbschafts-Einziehungen, amerikanische Pässe und andere Papiere, Vollmachten, gerichtlich besorgt.
GLOBE TOURIST AGENCY, H. ELIASSOF,
93-95 FIFTH AVE. Zimmer 3, Sonntag offen von 9 bis 12.

Schiffskarten. Extra billig!
via Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und andern Häfen, mit Schnelldampfern. Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste und billigste Expedition ist die
Union Ticket - Office: 99 Dearborn Str., Ecke Washington Str.
Sonntag offen bis 12 Uhr.

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO.

Wenn Ihr Geld anlegen wollt für eine Reihe von Jahren,
so ist eine Hypothek auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum, von einer konservativen Gesellschaft übernommen, die allersicherste Anlage. Ein Theil unserer Fonds ist in solchen Papieren angelegt. Wir offeriren unseren Kunden eine ausgewählte Liste dieser Sicherheiten.

Sprecht vor oder schreibt nach unserer Liste.

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
47. Str. & Ashland Ave.
Direktoren:
Nelson Morris, J. A. Spoor, C. F. Clausen, E. R. Flynn, Arthur Meeker, Wm. J. Nathie

WM. C. HEINEMANN & Co.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen **Bau-Anleihen.**
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, findet es zu seinem Vortheil, sich an obige Firma zu wenden.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str., gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen unter Garantie prompt ausgeführt.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.